

DIE RELATIVCHRONOLOGISCHE POSITION DES PROTOBOLERÁZ-HORIZONTES AUFGRUND SEINER SÜDLICHEN KOMPONENTEN

László András Horváth (Zalaegerszeg)

1. Einleitung

Über die Anfänge einer Kultur zu sprechen ist eine leichte und schwere Aufgabe zugleich. Relativ leicht, oder eher schön ist die Keime einer neuen Entwicklung in der alten zu entdecken, ihren Ursprung zu suchen. Schwer kann aber sein, wenn es überhaupt möglich ist, die Grenzen der einzelnen Perioden zu ziehen. Mit diesen Schwierigkeiten soll man natürlich bei der Entfaltung der Badener Kultur kämpfen.

Dieses Problem stand immer im Mittelpunkt der internationalen Forschung in Mittel- und Südwesteuropa. Über vorbadenzeitliche Funde und über einen dazugehörigen Horizont wurde in der europäischen Fachliteratur schon in den sechziger und siebziger Jahren mehrmals berichtet. A. Točík wies schon 1964 in Beziehung mit der slowakischen Furchenstickeramikkultur auf die Gefäßformen der Badener Kultur hin, die seiner Meinung nach von der ersterwähnten Formung geerbt worden wären (Točík 1964, 164)¹. Die der Badener Kultur unmittelbar vorangehende Kultur fand St. Šiška in der Lažňany-Gruppe - früher noch Bodrogkeresztúr III genannt - (Šiška 1966, 74), die er anfangs mindestens zum Teil mit der Boleráz-Gruppe für zeitgleich hielt (Šiška 1970, 273; ders. 1972, 158). Mehrmals wurden die Funde von Kopčany von ihm erwähnt, unter denen der Keramik der ostslowakischen Lažňany-Gruppe, der Trichterbecher-Kultur und der älteren Phase der Badener Kultur ähnliche Gefäßfragmente ebenfalls vorkamen (Šiška 1966, 75; ders. 1970, 181). C. Renfrew suchte die Anfänge der Badener Kultur in dem damals endneolithisch datierten Fundmaterial der IV. Phase von Sitagroi (Renfrew 1973, 429f.). Darauf reagierend und Renfrew's These kritisierend behauptete P. Roman, dass die Funde von Sitagroi IV, u. a. wegen des Auftretens von Tunnelhenkeln und den Funden von Bajč-Retz entsprechend, eher einen vor-Baden-Horizont vertreten könnten (Roman 1979, 309, Anm. 15)². In diesen Horizont reihten S. Morintz und P. Roman noch Ende der 60er Jahre die Oltenița-Renie II-Gruppe im Südosten Rumäniens ein, die als unmittelbarer Vorläufer der dortigen Cernavodă III-Kultur erklärt wurde (Morintz - Roman 1968, 79; Morintz - Roman 1973, 267f.). Später äußerte P. Roman die Meinung, nach der die Wurzeln des sog. "*Badenisierungs-Prozesses*" vor der Cernavodă III-Zeit, noch in der Sălcuța IV-Periode gesucht werden sollen (Roman 1983, 118).

Die Identifizierung des Protoboleráz-Horizontes in Ungarn ist eine relativ junge Erscheinung. Ida Bognár-Kutzián war 1971 noch der Meinung, dass die Boleráz-Gruppe in der Ungarischen Tiefebene keine Entsprechung gehabt hätte (Bognár-Kutzián 1973, 308), so konnte sie die heute schon zweifelsfreie Beziehung zwischen der Hunyadihalom-Kultur und Boleráz-Gruppe noch nicht erkennen. Dagegen wies P. Patay drei Jahre später darauf hin, dass mehrere Elemente der Badener Kultur (einhenkelige Gefäße, kannelierte Keramik) in der Hunyadihalom-Kultur, die der Badener Entwicklung voranging, vorhanden sind und er warf die Möglichkeit des kulturellen Zusammenhanges der beiden erwähnten Kulturen auf (Patay 1974, 62; ders. 1987, 91). Über die chronologische Einordnung der Hunyadihalom-Kultur äußerte I.

Ecsedy eine ähnliche Meinung. Er ließ die Boleráz-Gruppe vom Südosten stammen und er bezweifelte die Rolle der örtlichen Elemente bei der Entfaltung der Badener Kultur (Ecsedy 1973, 15-18; ders. 1982, 80). Die 'Erfindung' und Ausarbeitung der Hauptmerkmale des Protoboleráz-Horizontes in Ungarn ist der Verdienst eindeutig von N. Kalicz. Ihm gelang es, im Fundmaterial der ehemaligen Balaton III-Gruppe in Transdanubien die charakteristischen Gegenstände dieser Zeit auszuklammern (Kalicz 1982, 10). Er beschäftigte sich mit diesem Thema später noch in mehreren Artikeln, wenn er das Verbreitungsgebiet und die wichtigsten Merkmale dieses Horizontes im ganzen Karpatenbecken genau umschrieb (Kalicz 1985a, 33; ders. 1988, 88f.; ders. 1989, 121f.; ders. 1991, 375-381). In diesen Arbeiten stützte er sich vorwiegend noch auf die Funde und Befunde von Transdanubien, der Nachlass der östlichen Hälfte des Karpatenbeckens blieb noch eine Weile unbearbeitet. Die Protoboleráz-Funde der Ungarischen Tiefebene wurden später vom Verfasser des vorliegenden Referates systematisch aufgenommen (Horváth L 1990a), dann im Rahmen einer Dissertation aufgearbeitet. Die damaligen Daten konnten inzwischen durch weitere Angaben von neuen Ausgrabungen ergänzt werden (Bondár et al. 1998; Bánffy et al. 1997) (Abb. 5).

Der Entfaltung der Badener Kultur ging ein völliger Kulturwechsel im Karpatenbecken voran. Im Verbreitungsgebiet der ehemaligen Balaton-Lasinja-Kultur trat die mitteleuropäische Furchenstichkeramik auf (Kalicz 1969, 85-87; ders. 1969-70, 81-84; ders. 1973b, 152-163; ders. 1980, 257-267; ders. 1982, 8-10; ders. 1985a, 33; ders. 1988, 85-87; ders. 1991, 362-375), während die Bodrogeresztúr-Kultur im Theißgebiet durch die Hunyihalom-Kultur abgelöst wurde (Török 1935; Banner 1941, 20-22; Patay 1979, 27ff.; ders. 1986; ders. 1987; ders. 1988; ders. 1990; ders. 1995; Bognár-Kutzián 1969; dies. 1973, 33; Kalicz 1979-80; Roman 1971, 123), die sich bald auf dem ganzen Territorium östlich der Donau verbreitete. Diese Umwandlungen sind Glieder jenes historischen Prozesses, der in der Fachliteratur äneolithische Integration genannt wird (Němejcová-Pavúková 1992, 363; Roman 1971, 115-117; ders. 1983, 119).

Die kulturellen Grundlagen waren - wie gesehen - in der westlichen und östlichen Hälfte des Karpatenbeckens verschieden. In Transdanubien entwickelte sich die Kultur der Protoboleráz-Zeit aus der transdanubischen Furchenstichkeramik (Kalicz 1991, 375ff.), östlich der Donau dagegen aus der mit der Sălcuța IV-Kultur nah verwandten Hunyadihalom-Kultur (Horváth L 1993). Die spärlichen Belege der Bestattungsbräuche weisen auf eine Neubelebung der Brandbestattungsweise hin (Horváth L. 1993), die früher im Karpatenbecken - abgesehen von einigen neolithischen Erscheinungen (Pavúk 1972a; ders. 1972b; Kalicz 1985b; Zalai-Gaál 1988, 71) - gar nicht üblich war. Zur Zeit des Protoboleráz-Horizontes spielte sich eine grundsätzliche Umwandlung auch der materiellen Kultur ab. Der auffallendste Wandel zu dieser Zeit scheint der große Rückfall der Metallurgie zu sein, der ganz beruhigend heute noch nicht geklärt werden kann (Schubert 1973, 11; Novotná 1976, 127; Vulpe 1976, 151; Černych 1976, 190; ders. 1978, Abb. 5; ders. 1988, 150; Němejcov-Pavúková 1979, 55; Ecsedy 1979, 54; ders. 1982b, 82; Hundt 1980, 207; Todorova 1981b, 5-6, 9 und Abb. 2; Kalicz 1982, 11; ders. 1992, 10; Patay 1983, 249; Wiślanski 1989, 143). Diese Zeit wird durch ein viel einfacheres Sozialsystem im Verhältnis zu den früheren Perioden gekennzeichnet. Die Veränderungen begannen noch in der Hunyadihalom-Kultur. Aus den oben erwähnten Analysen der Protoboleráz-Funde im Karpatenbecken stellte es sich klar heraus, dass man zu dieser Zeit mit einer völligen Kontinuität rechnen muß, sowohl vor als auch nach diesem Horizont.

Während des Protoboleráz-Horizontes sind aus verschiedenen Richtungen kommende Einflüsse in Ungarn nachzuweisen. Demgemäß konnten auch die Komponenten der sich entfaltenden Badener Kultur in drei Gruppen aufgeteilt werden. Die erste bildeten die örtlichen Elemente, die von den vorangehenden mittelkupferzeitlichen Kulturen, d.h. von der Bodrogkeresztúr-, Hunyadihalom- und mitteleuropäischen Furchenstichkeramikultur geerbt wurden. Interessanterweise war diese die kleinste Gruppe der kulturellen Bestandteile. Zur zweiten Gruppe der Komponenten der Badener Kultur gehören die vom Westen stammenden Charakterzüge. Die dritte Klasse der Elemente vertreten die, die früher oder gleichzeitig in südlich oder südöstlich des Karpatenbeckens gelebten Kulturen aufzufinden sind (Kalicz 1991, 380; Horváth L. 1993). Im Fundmaterial fanden wir zahlreiche Formen und Verzierungen, die mit dem Süden in Zusammenhang gebracht werden konnten. Wir wählten aber davon, wegen Platzmangel, die wichtigsten Komponenten aus, die wir hier behandeln möchten. Im vorliegenden Beitrag beschäftigen wir uns nur mit dieser letzten Art der Funde, um dadurch eine möglichst genaue Zeitbestimmung für den Anfang der Badener Kultur aufgrund der geschilderten Parallelen geben zu können.

In unserer Arbeit stützten wir uns auf die Methode der Typologie, als wir versuchten, die relativchronologische Lage der Badener Kultur im Lichte der bisher bekannt gemachten Funde zu umreißen. Daran möchten wir einige neue, bis heute unpublizierte Forschungsergebnisse knüpfen, die unseres Erachtens die Richtigkeit des von uns skizzierten Modells beweisen können. Wir teilen nämlich völlig die Ansicht, nach der die Archäologie immerhin die Wissenschaft der Gegenstände und der kulturellen Erscheinungen, d.h. die der Funde und Befunde sein soll (Raczky 1982, 188; ders. 1988, 51). Die Auswertung und Analyse der letzteren sollen unsere Hauptaufgaben sein. Ohnedies wäre unsere Arbeit sinnlos.

2. Analyse

2.1. Geistige Kultur

In Verbindung mit dem Kultleben des Protoboleráz-Horizontes müssen wir hier vor allem einen Gegenstand erwähnen, der 1964 auf einem Protoboleráz-Fundort Westungarns, namentlich in Keszthely-Fenekpuszta zum Vorschein kam. Hier entdeckte N. Kalicz ein riesiges, 52 m langes, in die Erde getieftes Haus, das dieser Zeit angehörte. Im halbkreisförmigen Gebäude fand er außer 5 großen Kuppelöfen und mehreren leicht gebrannten Menschenschädeln auch das Gehäuse einer Triton-Schnecke. Die Spitze des 19 cm langen Schneckenhauses war abgeschnitten, die Umgebung des dadurch entstandenen Loches abgewetzt, was auf eine Benutzung des Gegenstandes als Horn hinweist. Das Gebäude kann aufgrund der erwähnten Befunde als Gemeinschafts- oder Kultgebäude betrachtet werden (MRT 1, 79, Fo: 21/20; Kalicz 1969, 85f., Abb. 3-4; ders. 1969-70, 90; ders. 1973b, Abb. 11, 5; ders. 1980-81, Abb. 10, 4; ders. 1982, 9; ders. 1991, Abb. 19, 22). Angesichts unseres Themas ist jetzt die Tritonschnecke von großer Bedeutung, weil diese Tierart ganz gewiß als ein Beweis der südlichen Verbindungen betrachtet werden kann. Diese Schnecke von Keszthely-Fenekpuszta steht nicht in sich in der ungarischen Kupferzeit. In Békásmegyér (III. Bezirk von Budapest) wurde ein anderes Exemplar (*Triton nodiferum*) in Vergesellschaftung einer Badener Schüssel gefunden (Tompa 1936, 49f., Taf. 17, 11; Banner 1956, Taf. XXXIX. 1).

Die Anwendung von Meeresschnecken in den spätneolithischen (äneolithischen) Kulturen in Mitteleuropa ist nicht bewiesen. Dagegen begegnen wir ihnen im Mittelmeerraum

häufig. Die frühesten Nachweise stammen aus Zypern, wo sie unter verschiedenen Umständen ans Tageslicht kamen. In Khirokitia wurde ein Bruchstück dieser Schneckenart (*Charonia*) samt Feuersteinwerkzeugen in einem neolithischen Kindergrab gefunden (Aström-Reese 1990, 8). In Kissonerga-Mosphilia lieferte ein, um 3000 v.u.Z. datiertes kultisches Hausmodell außer anderen Gegenständen auch das komplette Gehäuse einer Triton- oder Trompetenschnecke *C. sequenzae* (Aström-Reese 1990, 7f. und Abb. 4)³. Chronologisch ist es sehr wichtig auszusprechen, dass diese Gegenstände im Kykladenraum Anfang der dortigen Frühbronzezeit auftauchen und sich gleich massiv verbreiteten. Die Art *C. nodiferum*, die auch in Békásmegyér vorkam, wurde in den Kykladen auf Paros (Grab 21 in Panayia) und auf Naxos (in Lakkoudhes und Ayioi Anargyroi) in frühkykladischen Gräbern gefunden. Ein ähnlicher Befund ist von Gournes (östlich von Knossos auf Kreta) in einem FM 2-Grab bekannt (Aström-Reese 1990, 10). Weitere Schnecken stammen aus Dolmen und Ganggräbern der Pyrenäenhalbinsel aus Portugal und Spanien. Hier werden Tritonhörner vom Übergang zur Bronzezeit gemeldet. Die gleichartigen Funde der Höhle Arene Candide in Ligurien gehören zur gleichen Zeit (Seewald 1934, 133f.).

Die kultische Bedeutung solcher Gegenstände in der Urzeit wird auch durch gleichzeitige Darstellungen bewiesen⁴. Diese Schnecken konnten auch als Speicher, Schüsseln oder Rhytha benutzt werden (Aström-Reese 1990, 8-11; Devillorias 1987, 23). Diese wurden in vielen Fällen in Heiligtümern gefunden. Solche Befunde sind während der ganzen ägäischen Bronzezeit auch in geschichtlichen Zeiten bekannt (Aström-Reese 1990, 8-11). Als Rhython oder Libationsgefäß könnte man die tritonförmigen Gegenstände benutzt haben, die auf dem spätminoischen Kreta aus einem harten Gestein - Liparit oder ägyptischem Alabaster - bzw. Terrakotten - nachgebildet wurden (Seewald 1934, 135; Hawkes 1972, 141; Hood 1978, Abb. 135). Die kultische Anwendung von Tritonhörnern ist von Indien, von den alten Hochkulturen Amerikas, sowie von Polynesien bekannt (Seewald 1934, 135).

Das Auftreten von *Charonia*-Schnecken in (Proto)Badener Fundensembles ist chronologisch von außergewöhnlicher Bedeutung. Es wäre nämlich unglaublich, dass diese Art der Schnecken im Karpatenbecken früher als im Mittelmeerraum angewandt wurde. Ihre obenerwähnte Benutzungszeit gibt im letztgenannten Gebiet ein gutes *terminus post quem* für die Datierung an.

2.2. Materielle Kultur

2.2.1. Gefäße

2.2.1.1. Schalen und Näpfe

Schalen und Näpfe kommen in der Kultur der Protoboleráz-Zeit in hoher Zahl vor. Eine der Leitformen ist die Schale mit kurzem, zylindrischem Hals und breitem kugeligem Bauch, bei deren sich der Hals vom Bauch durch einen scharfen Knick trennt. Alle Exemplare sind gut oder ausgezeichnet gebrannt und sorgfältig geformt (Abb. 1, 1-7). Diese Schalenform ist im ganzen Verbreitungsgebiet dieser Kultur weit verbreitet⁵. Dieser Typ war schon für die Hunyadihalom-Kultur charakteristisch (Bognár-Kutzián 1969, Abb. 5, 1ab; 6, 2ab, 3ab; 10, 1-6; Kalicz 1979-80, Abb. 2, 1-3), aber er tritt auch in der Sălcuța- (Berciu 1961, Abb. 130, 1; 138, 8) und in der Galatin-Kultur der bulgarischen Übergangszeit (Georgieva 1988, Abb. 18, 13; 19, 5; 21, 6) in großer Zahl auf. Der Ursprung dieser Gefäße ist bisher fraglich. Sicherlich sind sie aus den Schalentypen weder der Ägäis (Hanschmann - Miložić 1976, Taf. II, 1-3.5-6.8-9.11; Weißhaar 1979, Abb. 2-10; Renfrew et al. 1986, Abb. 13, 4, 6-12 usw.) noch von

Mitteuropa (Preuß 1966, Taf. 9, 2.4.6; 14, 1.4; 34, 1-3; Lichardus 1976, Taf. 27, A1, D1, E1; 29, A2, B, C2, D) abzuleiten. Aufgrund seines Verbreitungsgebietes kann er zur Zeit für eine, sich auf dem Balkan entwickelte Form gehalten werden. Diese Schalen leben in gewissermaßen veränderter Form auch in der Boleráz-Gruppe weiter (Němejcová-Pavúková 1964, Abb.15; dies. 1979, Abb. 2, 1-2.4; 4, 1-4; 10, 2; 13, 2; dies. 1981, Abb. 2. B, 1-3; dies. 1991, Abb. 6, 4; 7, 1).

2.2.1.2. Zweihenkelassen

Hier sollen auch die wohlbekannteren Zweihenkelassen erwähnt werden. Solche Gefäße treten zwar in der Protoboleráz-Zeit nicht in großer Zahl auf (ders. 1990a, Abb. 1, 13; Horváth L 1993, Taf. 16, 3; 24, 5; 25, 8) (Abb. 1, 8, 10)⁶, spielen sie dort doch eine wichtige Rolle vom Standpunkt der Genese und Chronologie dieser Zeit aus. In der Ungarischen Tiefebene kennen wir heute kein vollständiges Exemplar dieses Gefäßtypes, einige Fragmente können aber diesem Gefäßtyp zugeordnet werden⁷. Gefäße dieser Art der Bodrogkeresztúr-Kultur wurden schon vor 40 Jahren von I. Bognár-Kutzián zusammengefaßt und ausführlich behandelt (Bognár-Kutzián 1958, 179ff.). Obwohl sich die chronologische und kulturelle Beurteilung dieser Gefäße in den vorangehenden Jahrzehnten teils modifizierte, ist ihre südliche Beziehung auch heute unzweifelhaft. Sie spielten in den Kulturen des Krivodol-Sălcuța-Gumelnița-Kreises eine wichtige Rolle (Vajsova 1969, 493, Abb. 12; Georgiev 1969, 154f., Abb. 12-15; Todorova 1978, Taf. V, 1-2; XII, 4; Renfrew et al. 1986, Abb. 12, 5.12; 14, 3). Die dortigen Formen entsprechen aber nicht in allen Fällen denen der Protoboleráz-Zeit. Gefäße dieses Typs tauchen während der ganzen Mittelkupferzeit – der ungarischen Terminologie nach –, d.h. in der Bodrogkeresztúr- (Bognár-Kutzián 1958, Taf. I. 1-8; II. 1-5), Balaton-Lasinja- (Bognár-Kutzián 1958, Taf. I, 11-13; Kalicz 1973b, Abb. 10, 4-5; ders. 1980, T. 3, 9; Horváth L. 1991, Abb. 3, 5), Ludanice- (Bognár-Kutzián 1958, Taf. I, 8-10; II, 6-7; Vladár 1969, 509 und Abb. 11, 6; Točík 1991, Abb. 6, 8; Kazdová et al. 1994, Abb. 12, 3-4.6-7.9; Virág 1995, Abb. 8, 5-6; 9, 1-3) und Jordanów-Kultur auf (Rakovský 1989, Abb. 3, 3.7; Lichardus 1976, Abb. 66 B1). In den genannten Kulturen wurden alle als Gefäße südlichen Ursprungs betrachtet. Es ist aber zu bemerken, dass diese Formen im zwischenliegenden Horizont des Karpatenbeckens – Huyadihalom- und Furchenstichkeramikultur – fehlen.

2.2.1.3. Krüge

Es ist sehr schwer, den Ursprung der in der Kultur der Protoboleráz-Zeit relativ häufigen Krüge zu bestimmen. Die allgemeinen Formen treten nämlich sowohl in Mitteleuropa als auch auf dem Balkan in großer Zahl auf, es gibt aber einige Sonderformen, die vom Standpunkt unseres Themas aus erwähnenswert sind. Der Krugtyp mit konischem Hals und bauchigem Körper, der in Ungarn bis heute nur von Tiszaföldvár-Ziegelei (Horváth L 1993, Taf. 43, 1; Abb. 44, 1, 4)⁸ bekannt ist, kann in diesem Zusammenhang als ein Unikum gelten (Abb. 1, 14-15). Im Karpatenbecken war dieses Gefäß früher nicht gebräuchlich. Alle seine Entsprechungen stammen vom Süden, obwohl aus verschiedenen Gegenden Europas. Eine der besten Parallelen ist ein Gefäß der Rocca di Rivoli-Kultur Norditaliens, das mit Furchenstichustern verziert wurde (Barfield 1973, 395, Abb. 2, 1). Ein ähnlich geformtes Gefäß fand man - wieder südlich vom Karpatenbecken - in der äneolithischen Humusschicht des bekannten Fundortes Gomolava (Tasić 1985, Abb. 2). Ein Gefäß, das beidseitig durchbohrte Henkel trug, stammt aus einer ebenfalls früheren Zeit der Sălcuța II/c-Kultur (Berciu 1961, Abb. 106, 2). In der Ungarischen Tiefebene ist ein ähnliches Exemplar mit etwas kürzerem Hals in der Hunyadihalom-Kultur bekannt (Patay 1987, Abb. 13, 2), dessen beste Parallele in

der Kum-Tepe Ic-Kultur Anatoliens gefunden wurde (Özdoğan 1991, Abb. 1, 7; 3, rechts unten). Ähnlich wichtig sind für uns die Trichterrandkrüge mit länglichem Hals und leicht nach außen verdicktem Rand (Horváth L 1993, Taf. 10, 1; Abb. 16, 6-7) (Abb. 1, 11-13). Sie treten in Mitteleuropa⁹ und auf dem Balkan¹⁰ nur ausnahmsweise auf. Dagegen scheinen sie in der ägäischen Welt ein häufiger Typ zu sein. Die frühesten Parallelen können in den spätkalkolithischen Schichten von Beycesultan genannt werden (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P. 2, 29, 31; P. 3, 10, 11; P. 5, 16-20; P. 6, 34; P. 9, 6; P. 12, 19-20), zu denen sich noch weitere Parallelen in der 1. und 2. Phase der Frühbronzezeit vergesellschafteten (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P. 14, 29f., 34f.; P. 33, 12)¹¹. Krüge oder Töpfe mit breitem und kurzem Hals sind auch in Thermi I und II bekannt (Lamb 1936, Pl. XIII, 30, 559). Eine ganze Serie dieser Gefäße wurde aus der argivischen frühbronzezeitlichen Siedlung Makrovouni publiziert (Dousougli 1987, A17, 87-92). Weitere gute Entsprechungen sind an den Fundstellen von Ayio Gala (Hood 1981-1982, Abb. 37) und Emporio auf Chios bekannt. Die Verwendungszeit dieser scheint auch hier noch im Chalkolithikum (Schicht VIII) zu beginnen¹². Trichterrandkrüge sind aber später in den VII.-VI. und V.-IV. Schichten belegt (Hood 1981-1982, Abb. 156, 732-734; 181, 1224). Sie kommen massenhaft in den letzten zwei Schichten vor (Hood 1981-1982, Abb. 184, 1253, 1256-1258, 1262, 1265 usw.; 186, 1264), in denen, die vom Verfasser mit der frühesten Besiedlung des Troja-Tells für gleichzeitig gehalten werden (Hood 1981-1982, 723). Weitere Exemplare stammen aus der Argissa-Magula in Thessalien aus der Periode Argissa I (Graben 2/3) (Hanschmann - Milošević 1976, Taf. 8, 16). Ein hiesiges, gut ergänzbares Stück zeigt, dass diese Halsform zu großen, bauchigen Gefäßen gehört haben könnte (Hanschmann - Milošević 1976, Taf. 24, 9).

2.2.1.4. Schüsseln

Die Schüsseln der Protoboleráz-Zeit im Karpatenbecken konnten in acht Typen eingeordnet werden. Unter diesen ist die massenhaft auftretende, bikonische Schüsselform mit ausladendem Rand die wichtigste, die auch Schwedenhelmschüssel genannt wird (Abb. 1, 16-18; 3, 1-2). Sie ist in den protobolerázzeitlichen Fundverbänden sowohl in Transdanubien als auch in der Ungarischen Tiefebene in großer Zahl bekannt¹³. Etwas früher ist sie in Slowenien (Pahić 1973, T. 2.C; Turk - Vuga 1984, Abb. 5, 2) und auch in Kroatien (Dimitrijević 1961, C/3, 5-6), allerorts als die am häufigsten vorkommende Form erwähnt. Ihre Vorläufer sind, zwar in kleiner Zahl, aber im Karpatenbecken schon in der transdanubischen FSKK vorhanden (Bak-Felrébak: Horváth L 1990b, Abb. 4, 5), während sie in der Hunyadialom-Kultur in der Ungarischen Tiefebene unbekannt sind. Südlich vom Karpatenbecken ist sie in der, der Cernavodă III-Kultur unmittelbar vorangehenden Oltenița-Renie II-Phase noch bekannt (Morintz - Roman 1968, A 26, 8-10; dies. 1973, Abb. 4, 9), aber in Bulgarien tritt sie nicht mehr auf¹⁴. In der klassischen (Ib) Phase der Boleráz-Gruppe blieb diese Form eine der Leittypen (Němejcová-Pavůková 1981, 263, bzw. Abb. J 1-2). In der Ägäis taucht sie sporadisch schon im Chalkolithikum auf (Seher 1987, Taf. 25, 9, 17-18). Die wenigen ägäischen Exemplare der dortigen Frühbronzezeit – zwei Gefäße vom FH II-zeitlichen Fundort Makrovouni (Dousougli 1987, Abb. 23, 117-118) und ein Gefäß von Ayio Gala, Obere Höhle, obere Schicht (Hood 1981-1982, Abb. 26) – wurden als Sonderformen gewertet. Ihr Auftreten in der Ägäis ist also eher von chronologischer Bedeutung¹⁵. Ihr mitteleuropäischer Ursprung ist wegen der guten mitteltupferzeitlichen Parallelen des Karpatenbeckens und des übrigen Mitteleuropas trotz der aufgezählten südlichen Entsprechungen nicht auszuschließen¹⁶.

Unter den Schüsseltypen tritt eine relativ seltene Form mit geradstehendem S-Profil und zugespitztem Ende vor. Diese breiten, mittelgroßen Gefäße können sowohl einen gerundeten¹⁷, als auch einen konischen Bauch¹⁸ haben. Die bisher bekannt gewordenen Exemplare sind henkellos und unverziert (Abb. 2, 1-2.4.6.8.10). Diese im Neolithikum häufig auftretende Form scheint in der Kupferzeit (Äneolithikum) - hauptsächlich im ägäischen Spätneolithikum (Chalkolithikum) - zurückgedrängt worden zu sein. Ähnliche Gefäße kommen zwar u.a. in Rumänien in Herculane II und III (Roman 1971, Abb. 29, 12.15; Parzinger 1993, Taf. 11, 14) und in der bulgarischen Galatin-Kultur vor (Georgieva 1988, Abb. 18, 7-8.15)¹⁹ vor, jedoch kann dieser Typ zu dieser Zeit gar nicht für charakteristisch gehalten werden. Unsere Exemplare entsprechen dagegen völlig dem Schüsseltyp A7 auf der thessalischen Argissa-Magula, wo sowohl die rundbauchigen als auch die konischen Varianten (Hanschmann - Miložić 1976, Taf. 7, 7-8) zu finden sind²⁰. Weitere, noch immer nahe Verwandte können aus Kum-Tepe Ic 1/2 (Parzinger 1993, Taf. 142, 43-44), Emporio VI (Hood 1981-1982, Abb. 155, 695-697; 156, 713) und aus Sitagroi IV (Renfrew et al. 1986, Abb. 13, 61) erwähnt werden.

Es ist nicht uninteressant, die Zweihenkelsschüsseln und -schalen der Protoboleráz-Zeit näher zu untersuchen. Darunter verdienen die Exemplare mit ausladendem Rand und zwei, leicht über dem Rand stehenden, senkrechten Bandhenkeln eine Aufmerksamkeit. Sie vertreten verschiedene Schüsseltypen, die nur durch die Henkelform verbunden werden können (Abb. 2, 5.7.11f.). Unseren bisherigen Kenntnissen nach treten solche Gefäße in der Ungarischen Tiefebene, sogar im ganzen Karpatenbecken nur im Fundmaterial des kupferzeitlichen Protoboleráz-Horizontes auf (Horváth L 1990a, Abb. 1, 13; 3, 7; 8, 3; ders. 1993, Taf. 3, 9; 11, 2; 23, 4; 24, 6 = 51, 9). Auf dem Balkan hat das Gefäß auf der Abb. 2, 7 in der Oltenița-Renie II-Gruppe ein fast identisches Gegenstück (Morintz - Roman 1968, Abb. 26, 3; dies. 1973, Abb. 4, 3). Die weiteren Exemplare dieser Gruppe vertreten nur fernere Parallelen (Morintz - Roman 1968, Abb. 26, 7.11.19f.). Die Henkelschale auf der Abb. 2, 3 hat relativ gute Analogien in der Galatin-Kultur, die in die bulgarische Übergangszeit datiert wurde (Georgieva 1988, Abb. 18, 11-12). Die Gefäße dieses Gegenstandstyp sind auf dem Mittel- und Südostbalkan unbekannt. Eine ganz ähnliche Situation ist im ägäischen Raum zu beobachten. Eine Schüssel mit leicht ausbiegendem Rand und mit einem randständigen Trompetenhenkel ist in Kritsaná I/II bekannt (Hanschmann - Miložić 1976, Taf. 70, 12). Am zentralmakedonischen Fundort Kastanas sind breite, aber niedrige Zweihenkelsschüsseln schon von den untersten, bronzezeitlichen (28-25) Schichten – Periode IA1 nach Parzinger - vorhanden. Diese knüpfen sich aber an Exemplare, die einen eingezogenen Rand haben (Aslanis 1985, Taf. 8, 17f.). Relativ gute Entsprechungen stammen ferner von der FH II-zeitlichen Fundstelle Makrovouni, wo diese Henkel auf Schüsseln mit abgeplatteter oder mit T-förmiger Randlippe (Dousougli 1987, Abb. 10, 30; 11, 40f.) vorkommen. Das Exemplar mit scharf profiliertem Rand und mit einem Bauchknick auf unserer Abbildung 2, 7 hat aber nur in der Schicht 22b von Kastanas (IA4) eine gute Parallele (Aslanis 1985, Taf. 54, 9). Eine ähnliche Form tritt auch in der frühtrojanischen Ia-Periode nach Podzuweit auf und lebt auch in der Ib-Periode weiter²¹. Die Zweihenkelsschüsseln mit ausladendem oder einbiegendem Rand wurden also zur Zeit der balkanisch-anatolischen Frühbronzezeit eingeführt. Die meisten Untertypen treten an dem nicht frühesten Anfang dieser Periode in Makedonien auf und leben dort bis zur Mittelbronzezeit weiter²².

Es können in Hinsicht unseres Themas die Schüsseln mit erhabener Schulter, eingezogenem Rand und leicht bikonischem Körper interessant sein (Abb. 2, 13.15). Solche

Gefäße kennen wir im ungarischen protobolerázzeitlichen Fundmaterial der Protoboleráz-Zeit von Egyek (Horváth L 1993, Taf. 30, 4) und Tiszaföldvár-Ziegelei (Horváth L 1993, Taf. 41, 2). Gute Entsprechungen gibt es dazu unter den Funden der Balaton-Lasinja-Kultur in Nagykapornak (Kom. Zala, Ungarn) zu finden (Horváth L 1991, 119, Abb. 2, 7; 6, 7). Im Laufe der Bearbeitung der hiesigen Funde stellte es sich heraus, dass die südlichen Parallelen dieses Gefäßes im Karpatenbecken im Balaton-Lasinja-Sălcuța IV-Münchshöfen-Bisamberg-Oberpullendorf-Horizont zu finden sind (Dimitrijević 1961, 82; Süß 1969, 395 und Abb. 1, 4; 3, 16; ders. 1976, Taf. 17, 16; Roman 1971, Abb. 1-2; 4, 6; 29, 8), während sie südlich bis zur Frühphase von Troja (Podzuweit 1979a, Taf. 1-2) zu verfolgen sind (Horváth L 1991, 119). Sie waren also schon im vorangehenden Horizont vom südlichen Ursprung. Unter den von uns abgebildeten Exemplaren ist das aus parallelen Ritzlinien bestehende Netzmuster von Egyek erwähnenswert.

Die Schüssel mit verdicktem Rand war eine Überraschung der Grabungen in Csongrád-Bokros, Bokrospuszta. Hier wurden die Schüsselränder verschiedenartig verdickt. Hier kamen solche in mehreren kupferzeitlichen Objekten der Siedlung vor. Die Ränder und Lippen konnten nach außen (Horváth L 1993, Taf. 8, 10; 18, 7; 24, 1) (Abb. 2, 14.16-17; 3, 1-3), nach innen (Horváth L 1990a, Abb. 4, 8; ders. 1993, Taf. 6, 6; 7, 1; 17, 6; 21, 8; 23, 3) (Abb. 3, 4.6.15), oder beidseitig (der sog. T-förmige Rand) (Horváth L 1990a, Abb. 3, 8; 4, 2; ders. 1993, Taf. 17, 1; 18, 4; 21, 8; 26, 3) (Abb. 3, 5.8-10.12-13.16) verdickt. Wegen der Vielfältigkeit der Formen kamen viele Mischformen zustande, die die eindeutige Einordnung erschweren. Mit einer einzigen Ausnahme verknüpfen sie sich an Schüsselformen. Die Verdickung der Randlippen war früher auf dem Balkan üblich, aber diese Ausführung weicht von der der Protoboleráz-Zeit so stark ab, dass sie auch anders genannt wird. Sie waren in der Sălcuța-, Krivodol-, Boian- und Gumelnița-Kulturen, sowie in Sitagroi III, Kum-Tepe Ib und Emporio VII vorhanden²³, sie fehlen aber in den späteren Horizonten unter anderen in Herculane II-III, Pécska-untere Schicht (Roman 1971, Abb. 20-28; 35-37), in Kum-Tepe Ic und in Troja I (Parzinger 1993, Taf. 142, 42-46; 143) auffallend. Sie weichen also auch chronologisch von denen der späteren Phasen ab.

Die einfachste Art bildet der nach außen verdickte Rand (Abb. 2, 14.16-17; 3, 1-3). Nach der Protoboleráz-Zeit kommen solche auch in der Boleráz Ib-Periode vor (Němejcová-Pavúková 1981, Abb. 1, H 1-2; 2, H 1-2). Eine solche Randform mit abgeplatteter Lippe ist in Makrovouni in der Argolis zu finden (Dousougli 1987, Abb. 10, 28-32). In Makedonien liegen ähnliche Ränder in den untersten (28-27) Schichten von Kastanas vor (Aslanis 1985, Taf. 1, 10.14; 2, 2). Aufgrund dessen werden die beiden erwähnten Kulturen für gleichzeitig gehalten (Aslanis 1985, 312).

Die nach innen verdickten Ränder haben in Csongrád-Bokros, Bokrospuszta zwei Gattungen. Die erste ist der Rand mit abgeplatteter (Abb. 3, 15), die zweite mit abgerundeter Lippe (Abb. 3, 4.6). Diese können aufgrund ihrer Form von den nach innen gerollten Rändern der früheren Zeiten unterschieden werden. Die Ränder der ersten Unterart sind in Anatolien in Beycesultan XIX charakteristisch, wo sie auch in späteren Zeiten auftreten (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P.14, 2, 8; P.15, 25). Ähnliche Stücke kamen in Makedonien in Axiochori (Vardarovtsa) 2 in Pit S34 vor (Aslanis 1985, Taf. 84, 2; Parzinger 1993, Taf. 96, 14). Schüssel mit dicker, abgeplatteter Lippe stammen aus der frühesten Schicht von Hagios Kosmas, die nach der Meinung der Verfasser noch in das FH I zurückreicht (Hanschmann - Milojčić 1976, 164). Die andere Unterart, der Rand mit gerundeter Lippe hat ein längeres Leben. Die ersten

Exemplare kommen schon in der Sălcuța IV-Kultur (Roman 1971, Abb. 2, 24-26), bzw. in der chalkolithischen Schicht von Tharrounia auf Euboia (Alram-Stern 1996, Abb. 21) auf. Später sind sie hauptsächlich in frühbronzezeitlichen Schichten in der Ägäis, so in Tren II in Albanien (Korkuti 1995, Taf. 101, 17), in Emporio VII-VI (Hood 1981-1982, Abb. 148, 595-596, 606) und in dem Früh-Minoikum IIa auf Kreta (Parzinger 1993, Taf. 136, 16) zu finden.

Für uns sind jetzt die Schüsseln mit T-förmigem Rand die wichtigsten, die im Fundmaterial der Protoboleráz-Zeit typologisch verschiedenen Untertypen zugeordnet werden können (Abb. 3, 5.8-10.12f.16). Die T-förmige Randbildung gehört zu den Elementen, die in Ungarn aus mitteleuropäischen und früheren Vorbildern²⁴ sicher nicht abzuleiten sind. Obwohl die entwickelten Formen massenhaft nur in der mittleren oder späten Phase der ägäisch-anatolischen Frühbronzezeit kennzeichnend waren²⁵, treten die einfacheren Formen schon von der ersten Etappe an unter anderen in Kastanas IA1 nach Parzinger (Parzinger 1993, Taf. 96, 7) und in Hagios Mamas Pit E 31 (Hanschmann - Milojčić 1976, Taf. 79, 12) auf. Auch diese gelten schon als gute Analogien unserer Funde. Die den Csongráder Exemplaren am besten ähnelnden Randformen waren in Makrovouni in der Argolis beliebt (Dousougli 1987, Abb. 10, 26-27.29; 11). Dieses Material wurde an den Anfang der Frühhelladisch II-Periode datiert (Dousougli 1987, 218). Weitere Analogien können im FH II-zeitlichen Material des knossischen westlichen Palasthofes erwähnt werden, wo diese Randform auf Schüsseln, aber auch auf Ausgußgefäßen auftritt (Parzinger 1993, Taf. 136, 20; 137, 37). Auf der, in der Nähe von Makrovouni liegenden Kephalaria-Magula, fand man die T-förmigen Ränder in einer Schicht, in der schon keine Elemente des vorangehenden, für Prosymna und für die Gräber von Lerna belegten Attika-Kephala-Horizontes²⁶ vorhanden waren, aber die wichtigsten Charakteristika der FH-II-Zeit – Urfirmis und Saucerien – noch fehlten. Die erwähnten Tatsachen ließen diese Periode der Kephalaria-Magula in eine Prä-Saucerien-Stufe gegen Ende des FH I datieren (Dousougli 1987, 207). Wichtige Stützpunkte für die Chronologie können die Befunde von Tiryns auf dem Peloponnes liefern. Hier waren sie in allen Schichten vorhanden, aber sie lagen in den oberen (jüngeren) Perioden in viel größerer Zahl vor²⁷. Nehmen wir dazu in Betracht, dass die Fundstelle der späteren Oberburg aufgrund der Befunde nur Anfang der FH II-Periode besiedelt wurde (Parzinger 1993, 177), dann bekommen wir einen weiteren Grund für die Datierung dieser Randform in die FH II-Periode.

Hier soll noch eine Lippenform dieser Zeit erwähnt werden. Im Fundmaterial der protobolerázzeitlichen Oltenița-Renie II-Gruppe in Rumänien ist eine verdickte und nach innen schräggeschnittene Randform vorhanden (Morintz - Roman 1968, Abb. 26, 28), die zwar in Ungarn bis dato unbekannt ist, jedoch sie über gute Parallelen im Süden, d. h. auf dem Balkan und in Anatolien verfügt. Diese tauchen auf tiefen Schüsseln in Emporio VII-VI sporadisch schon auf, aber massenhaft werden sie in der V. Periode derselben Fundstelle repräsentiert (Hood 1981-1982, 182, Abb. 98, 12 A-B; 13 A-B). In Thermi erscheinen Gefäße mit dieser Lippenform in der Gefäßklasse A, die für die I. und II. Periode der Fundstelle charakteristisch ist (Lamb 1936, Abb. 26, 5a-b)²⁸. Ch. Podzuweit datierte diese Gefäße in die Übergangsphase zwischen der II. und III. Stadt von Thermi und bemerkte, dass solche in Troja etwas früher aufkommen (Podzuweit 1979a, 34 und Taf. 1 DI-III). Chronologisch ist es sehr wichtig, dass obwohl sie in allen Phasen von Troja I vorhanden waren, sind sie ab der Zeit der II. Stadt nicht mehr aufzufinden (Hood 1981-1982, 182).

2.2.1.5. Töpfe

Merkwürdigerweise können sehr wenige von den vielen Topfformen der Protoboleráz-Zeit erwähnt werden, die ihrer Form nach gute Parallelen südlich des Karpatenbeckens hätten. Ausnahme bildet der große, situlenförmige Eimer mit nach innen geknicktem Rand von Berettyóújfalú-Herpály (Horváth L 1993, Taf. 31, 8) (Abb. 4, 14). Vergebens würden wir ihre Entsprechungen in Mitteleuropa suchen, er hat sowohl im Karpatenbecken als auch westlich davon keine Parallelen. Desto öfter tritt diese Form dagegen in Makedonien und Griechenland auf. Ihr frühestes Aufkommen fällt auf die frühtrojanische Ia-Periode nach Podzuweit (Troja I früh nach Blegen), die vor die Mitte von Troja I datiert wurde (Podzuweit 1979a, Taf. 19, 2CIII; 26, 2, 9). Auf der Argissa-Magula kamen drei weitere Bruchstücke dieses Topftypes, dort E₁-Typ genannt, im Graben 2/3 vor (Hanschmann - Miložić 1976, 37 und Taf. 6, 16-18, 23-24). Die Zeit dieses Grabens, der als das älteste Objekt des Fundortes betrachtet werden kann, scheint die Blütezeit dieser Töpfe gewesen zu sein (Hanschmann - Miložić 1976, 86)²⁹. Die gleiche Form kommt auch in der ersten frühbronzezeitlichen Schicht von Eutresis (V) vor, die knapp vor den Anfang der FH II-Periode datiert wurde (Hanschmann - Miložić 1976, Beil. 25, 15). Das ähnliche Bruchstück von Pevkacia-Magula aus der frühbronzezeitlichen Schicht ist näher nicht datierbar (Hanschmann - Miložić 1976, Taf. 64/A, 7). Etwas jünger sind die makedonischen Exemplare dieser Form aus Servia 8 (Parzinger 1993, Taf. 95, 23) und Perivolaki (Saratsé I) (Parzinger 1993, 146). Die Langlebigkeit dieser Eimerform beweist, dass sie noch am Ende der Frühbronzezeit, in Kastanas Schicht 24 (in IA2 nach Parzinger) (Aslanis 1985, Taf. 15, 1; Parzinger 1993, Taf. 97, 25) und 23a-22b (Aslanis 1985, Taf. 49, 5), in Agios Mamas II (Parzinger 1993, Taf. 103, 11; Hanschmann - Miložić 1976, Taf. 77, 7), sogar in Sitagroi Vb (Renfrew et al. 1986, Abb. 13.26, 2) und in Kritsaná IV (Hanschmann - Miložić 1976, Taf. 72, 2; Aslanis 1985, Taf. 99, 2.6f.12.14) auftritt.

2.2.1.6. Hängegefäße

Ihrer Funktion nach stehen die Hängegefäße den Töpfen am nächsten. Das Rand- und Seitenbruchstück eines solchen Gegenstandes kam in Csongrád-Bokros, Bokrospuszta zum Vorschein (Horváth L 1993, Taf. 24, 2) (Abb. 1, 9). Der Körper des Gefäßes ist konisch, die Lippe ist leicht ausgezogen. Gleich unter dem Rand steht ein Horizontalhenkel mit senkrechter Bohrung. Aufgrund des Bruchstückes ist es nicht zu entscheiden, ob es zwei, oder vier Henkel hatte. Ihr Parallelstück innerhalb der Protoboleráz-Kultur stammt von Mözs, wo er einen waagrecht durchbohrten Henkel hat (Kalicz 1991, Abb. 18, 1-2). Hängegefäße waren in der ungarischen Kupferzeit relativ oft benutzt, aber diese besaßen eine, von der unseres Exemplares abweichende Form (Patay 1976, Abb. 2-3; Bognár-Kutzián 1972, Taf. IX; X, 1-3; XXXI, 9-10, 15 usw.; dies. 1963, Taf. CXXXII, B2). Ein Vertreter dieses Gefäßtypes kann im Inventar der Oltenița-Renie II-Gruppe erwähnt werden, wo er mit einem senkrechten Röhrenhenkel versehen wurde (Morintz - Roman 1968, Abb. 26, 13). Hängegefäße mit der gleichen Henkelform sind dagegen in der klassischen Badener Kultur in großer Zahl bekannt. Sie bilden die erste Gruppe dieses Gefäßtypes (Kalicz 1963, 32). Das Hängegefäß mit eingengtem Mund war in der Ägäis während des Spätneolithikums (Chalkolithikums) gar nicht bekannt. Die frühesten Exemplare können von der frühhelladischen Fundstelle Palaia Kokkinia³⁰ (Hanschmann - Miložić 1976, Beilage 26, 123), von der Aidinotiki-Magula (Hanschmann - Miložić 1976, Taf. 67, 1), von Beycesultan XVIII (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P.16, 14) oder von Troja Ia-c (Parzinger 1993, Taf. 143, 1a) erwähnt werden. Wichtig sein können die FM II/A-zeitlichen Hängegefäße von Knossos-westlicher Palasthof (Parzinger

1993, Taf. 137, 36) und das Gefäß in der FBr 2-Zeit in Beycesultan (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P.22, 5). Dieser Gefäßtyp lebte in der Badener Kultur weiter (Němejcová-Pavúková 1991, 78f.). Die späteren Exemplare von Thermi V (Lamb 1936, Taf. IX, 489; Podzuweit 1979a, Beil. 26)³¹ und die aus der Frühthessalisch II-Periode (Hanschmann - Milošević 1976, Taf. 18, 9; Beil. 24, 17; Němejcová-Pavúková 1991, 78) konnten schon mit der klassischen oder späten Periode der Badener Kultur gleichzeitig sein.

2.2.2. Steinanhänger

Am Ende der Typenanalyse wollen wir uns noch mit einem Steingegenstand beschäftigen, der chronologisch auch von Bedeutung ist. In Csongrád-Bokros, Bokrospuszta kam ein aus grünem, metamorphem Gestein gefertigter, 7,2 cm langer, an den Längskanten geschliffener Anhänger vor (Horváth L 1993, Taf. 15, 10 = Taf. 57, 4) (Abb. 4, 13). Während nur eine einzige formelle Parallele dazu in Mitteleuropa, u. zw. in der Cortailod-Kultur zu finden war (Müller-Karpe 1974, 202; Taf. 464/B 5-6), können wir in der Ägäis viele Entsprechungen aufzählen. Das früheste Stück stammt aus der 4. spätchalkolithischen Periode (Schicht XXII) von Beycesultan (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. F.2, 2). Eine weitere Parallele kam in Karataş-Semayük in einem FB I-Zusammenhang vor. Hier ist auch die Technik des Schliffes unserem Exemplar ähnlich (Mellink 1967, Taf. 67, 39). Ein kürzerer, vielleicht gebrochener Steinanhänger wurde von Emporio V publiziert. Ihre Parallelen fand der Verfasser in Troja IIg und in Thermi IV (Hood 1981-1982, Abb. 292, 631; Lamb 1936, Taf. XXVI, 29, 6; 30, 27; 31, 42). Ebenfalls in frühbronzezeitlicher Schicht wurde das Stück von Alaca-Hüyük gefunden, dessen Länge (5,7 cm) unserem Exemplar am besten entspricht (Koşay - Akok 1966, Taf. 58, e108). Die Anwendung dieses Types wurde auch im 2. Jahrtausend fortgesetzt.

2.2.3. Henkel und Verzierungen

Obwohl die Henkel als praktische Mittel zum Erheben und Tragen der Gefäße mit den Anfängen der Töpferei gleichzeitig sind und sie allgemein auftreten, können wir einige, vom Standpunkt unseres Themas aus wichtige Züge erwähnen. Die weitlichtigen Bandhenkel werden zuerst in der Kupferzeit nach der ungarischen Terminologie erwähnt. Ihr Auftreten wird mit der transdanubischen Verbreitung der Scheibenhenkelgefäße zeitlich parallelisiert (Kalicz 1973b, 152), sie sind hier hauptsächlich Bestandteile von Krügen und Kannen. Die Frage des südlichen Ursprungs dieses Henkeltypes wurde schon von mehreren Forschern aufgeworfen (Morintz - Roman 1968, 79; Němejcová-Pavúková 1991, 72; Kalicz 1991, 372). Die vielen Parallelen aus dem mittleren Chalkolithikum (Özdoğan 1991, Abb. 2, 7; 3; Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P.5, 12-13) und der Frühbronzezeit Anatoliens (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P 14, 30; Podzuweit 1979a, Taf. 26, 1, 4, F1A) scheinen die oben zitierte Meinung zu unterstützen.

2.2.3.1. Verzierte Henkel

Die Sitte, die Henkel der Gefäße zu verzieren, war südlich vom Karpatenbecken schon in den vorbronzezeitlichen Perioden bekannt. Typisch sind sie für die Frühphase der Rachmani-Kultur, in der sie mit Rüsselhenkel oder plastischen Ohren bzw. mit Knubben verzierten Gefäßen zusammen vorkamen (Aram-Stern 1996, 156). Ähnlich beliebt war diese Verzierungsart in der Attika-Kephala-Kultur und in der IIB Phase des griechischen Spätneolithikums, anders gesagt im Chalkolithikum, wo scoops auf diese Weise gemustert wurden (Aram-Stern 1996, 158, 293). Weitere Exemplare können in Emporio VII-VI erwähnt werden (Hood 1981-1982, Taf. 50, 809, 811-812).

In der protobolerázzeitlichen Siedlung von Csongrád-Bokros, Bokrospuszta kam ein, mit geritzten Strichbündeln reich verziertes Exemplar eines weitlichtigen Bandhenkels zum Vorschein (Horváth L 1993, Taf. 13, 1 = 49, 15) (Abb. 4, 15). In den eingetieften Linien wurden zwar die Spuren von Einstichen nicht zu beobachten, jedoch dienten die breiten Einritzungen als Bett für eine Kalkeinlage³². Dieser Fund, der zu einem Krug gehören konnte, steht bis heute allein im Fundmaterial der Protoboleráz-Zeit Ungarns, so große Bandhenkel sind an den übrigen Fundstellen unbekannt.

Die besten formellen Parallelen unseres Stückes, zwar ohne Verzierung, kamen auf typischen Sălcuța-Krügen in Vergesellschaftung von Scheibhenkelgefäßen vor (Roman 1971, Abb. 2, 16, 40, 43; 6, 73). Die gleiche Form kannte auch die Keramik der Salzmünde-Kultur (Behrens 1973, Abb. 1, 5)³³. Weitlichtige Wulsthenkel stammen aus den spätchalkolithischen (XXVIII-XX) Schichten von Beycesultan (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P.8, 10; P.9, 1, 1-23; Abb. P.10, 11-12; Parzinger 1993, Taf. 164, 27-29; 34-35) aus der II. frühbronzezeitlichen Periode (Graben I) der Argissa-Magula in Thessalien (Hanschmann - Milošević 1976, Taf. 12, 8a-b) und aus den etwas älteren Straten (XIX und XVII) von Beycesultan in Anatolien (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P.14, 34; P.17, 3; Taf. XIX, 2-4, 7)³⁴.

Das Aufkommen verzierter Henkel im Karpatenbecken ist zu dieser Zeit ein bedeutendes Moment, weil sie noch in der Furchenstichkeramik- bzw. der Hunyadhalom-Kultur unbekannt waren³⁵. Im Gegensatz dazu treten solche auf dem Balkan und in der Ägäis in großer Zahl auf. Mit kurzen Einstichen verzierte Gefäßhenkel sind in der Celei-Variante in Rumänien bekannt. Hier ist auch der Bogen des Henkels unserem Exemplar ähnlich (Morintz - Roman 1968, Abb. 45, 1). Mit Einritzungen oder Einstichen verzierte Henkel waren in der Ezero-Kultur von der XIII. Schicht vorhanden (Georgiev et al. 1979, Abb. 136b; 145a; 151b)³⁶. In der Ägäis treffen wir noch häufiger diese Henkel. Hier können sie für allgemein gehalten werden. In Thermi wurden die Gefäße und damit auch die Henkel hauptsächlich in den II. und III. Perioden mit einfachen Einritzungen verziert (Lamb 1936, 95 und Abb. 35; Taf. XIV, 2, 5; Tab. XV, 1; XVI, 2; 17, rechts oben)³⁷. In den VII-VI-Perioden von Emporio auf Chios konnten 19 Varianten der Linienmuster abgesondert werden, die sowohl gemalt als auch geritzt auf die Gefäßhenkel aufgetragen wurden (Hood 1981-1982, Abb. 154, Taf. 50, a und c). Die in die späte FH-I-Periode datierten Materialien von Lerna und Asea lieferten gleicherweise mit Ritzmuster versehene Bandhenkel (Dousougli 1987, 208-214). Im Karpatenbecken wurden die Gefäßhenkel nur in der nachfolgenden Zeit der Badener Kultur verziert. Sie treten hier von der Ib-Periode der Kultur an auf (Němejcová-Pavúková 1978, 162, Abb. 4; dies. 1981, 294, Abb. 9; dies. 1991, 71, Abb. 5; Roman - Némethi 1978, 131, 3-5)³⁸. Hier soll es in Verbindung mit der Chronologie und dem Ursprung dieser Gegenstände bemerkt werden, dass während solche Henkel in einigen Fundstellen in großer Zahl vorkamen, fehlten sie dagegen an anderen Fundorten (Troja, Beycesultan, Argissa-Magula, Kastanas, Sitagroi IV-V, Pevkakia-Magula usw.) auffällig.

Eine ähnliche Rolle spielten die Bandhenkel mit einer mittelständigen Rippe (Abb. 4, 9). Frühere Exemplare kennen wir in Emporio VII-VI (Hood 1981-1982, Taf. 50, 649-651, 845a). Im ungarischen Fundmaterial der Protoboleráz-Zeit ist es ein Unikum, bis dato kennen wir nur zwei Exemplare³⁹. Zeitlich dazu ganz nah müssen die mit einer mittelständigen Rippe versehenen Gefäßhenkel von Pécska (Pecica) untere Schicht stehen (Roman 1971, Abb. 35, 2, 19-20; 37, 9), in der das unter anderen auf einem Scheibhenkel vorkommt. Etwas später können die Exemplare der Cernavodă III-Kultur datiert werden (Morintz - Roman 1968, Abb.

31, 9; 34, 5). Mit der Zeitstellung der Henkel mit Mittelrippe der Badener Kultur beschäftigte sich V. Němejcová-Pavúková ausführlich. Sie hielt diesen Henkeltyp für einen Beweis der Verbindungen zwischen dem Karpatenbecken und der balkanisch-ägäischen Region (Němejcová-Pavúková 1978, 162ff.; dies. 1981, 294ff.; Němejcová-Pavúková 1991, 71f.). In Verbindung mit dem als eine Sonderform betrachteten Henkelbecher von Boglárlelle (Ecsedy 1982, Abb. 8, 3-4) wies sie auf die enge Ähnlichkeit dessen mit dem frühtrojanischen Typ H/I von Ch. Podzuweit (Podzuweit 1979a, Taf. 5 H/I) hin⁴⁰. Vom Standpunkt der Zeitstellung aus ist es wichtig, dass sie dieses Gefäß an das Ende der Boleráz Ia- oder an den Anfang der Ib-Periode datierte (Němejcová-Pavúková 1992, 370)⁴¹. Die mit einer Mittelrippe versehenen Gefäße stammen in Ezero aus der sog. vor-Mihalić-Periode (Schicht XIII-VIII). Hier kommen sowohl einfache als auch gekerbte Rippen vor⁴². Mit Rücksicht darauf, dass diese Henkel in Mitteleuropa früher ganz unbekannt waren, müssen auch sie Gegenstände südlichen Ursprungs betrachtet werden.

2.2.3.2. Englichtige Henkel

Die englichtigen und langen Henkel werden in der Fachliteratur unter verschiedenen Benennungen erwähnt, was durch ihre förmliche Vielfältigkeit berechtigt ist. Anstatt auf die Einzelheiten der typologischen Verwirrungen betreffs der englichtigen Gefäßhenkel ausführlich einzugehen, möchten wir hier unter Tunnelhenkeln die länglichen, meist zylindrischen Henkelarten verstehen, die in vielen Fällen am oder unmittelbar unter dem Gefäßrand vorkommen. Dieser Gefäßbestandteil ist eines der Kulturelemente, die als Nachweise der Verbindungen mit der balkanisch-ägäischen Welt gelten können (Morintz - Roman 1968, 79; dies. 1969, 65).

Einfache Formen - meistens Tunnelhenkel genannt — treten, zwar selten, erstmals zur Zeit der mittleren Kupferzeit im Karpatenbecken auf. Solche Funde sind in Újperint-Kieselgrube im späten Lengyel-Material (Károlyi 1992, Taf. 32, 2), in Vinkovci-Marktplatz/Hotel im Lasinja A-2 Fundmaterial (Dimitrijević 1982, Abb. 5, 7), in der Bodrogkeresztúr-Kultur (Bognár-Kutzián 1963, Taf. CXIX, 4, 6a-b; CXXI, 2) und unter gemischten Funden der Bodrogkeresztúr- und Hunyadhalom-Kultur in der Grube V/f von Tiszavalk-Tetes bekannt (Patay 1979, Abb. 2, 4). Südlich vom Karpatenbecken sind zylindrische Henkel in der Karamani IIa Schicht auf Töpfen zu finden⁴³. Die ersten Tunnelhenkel erscheinen in der ägäischen Welt zuerst unter den Funden von Ayio Gala, untere Höhle (Hood 1981-1982, Abb. 5, 12; 6, 13-15; Alram-Stern 1996, 474 und Abb. 61a), Emporio VII-VI (Hood 1981-1982, Taf. 47, 590), Kum-Tepe Ib (Katinčarov 1978, 36; ders. 1991, 98; Özdoğan 1991, Abb. 3; French 1961, 102), unter denen der oberen neolithischen Schicht der Zas-Höhle (Alram-Stern 1996, 466, Abb. 58) und in der III. Keramikgruppe nach French in Paradimi (French 1961, 128). Alle davon wurden noch vor die ägäische Bronzezeit datiert und können in großen Zügen mit dem Bodrogkeresztúr-Balaton-Lasinja-Horizont im Karpatenbecken für zeitgleich gehalten werden.

Der zweite Horizont, in dem Tunnelhenkel angewandt wurden, ist die Protoboleráz-Zeit. Unter diesen Funden sind die, oft unmittelbar unter dem Rand angebrachten einfachen, geraden Tunnelhenkel (Abb. 3, 14; 4, 1.3) zwar selten, jedoch vorhanden⁴⁴. In Beziehung zu den Siedlungsfunden von Pécsbagota-Cseralja (Kom. Baranya, Ungarn) wurden sie samt den breiten, flachen Bandhenkeln als neu erörtert (Kalicz 1969-1970, 84). Exemplare desselben Henkeltyps kommen sowohl in der vor-Cernavodă III-zeitlichen Oltenița-Renie II-Gruppe, wo sie als südliche, genauer gesagt trojanische Einflüsse betrachtet werden (Morintz - Roman

1968, 77, 79 und Abb. 24, 7; 26, 30; Morintz - Roman 1973, 267, Abb. 4, 6) als auch später, in der klassischen Boleráz⁴⁵ und in der Cernavodă III-Kultur⁴⁶ vor. Vom Standpunkt der chronologischen Position der Protoboleráz-Zeit im Karpatenbecken aus ist ihr Aufkommen in der Ägäis von großer Bedeutung. Wie gesehen, gehören die Tunnelhenkel von Sitagroi IV (Renfrew 1973, 430 und Abb. 1, 1.8; Renfrew et al. 1986, Abb. 13, 4-5; 13, 2.5; 12, 3, 6-7), die aus der IVa Schicht der Tsani-Magula (Parzinger 1993, 160) und die des Hauses 324 auf der Pevkakia-Magula (Parzinger 1993, 166 und Taf. 125, 100), die aus der II. Stadt von Thermi (Lamb 1936, Taf. VIII, 10; XXXI, 5), die von Emporio V-IV (Hood 1981-1982, Abb. 164, 912), die von Kum-Tepe Ic (Podzuweit 1979a, 44f.) und die von Troja I (Podzuweit 1979a, Taf. 2, 2, GIc3) schon zu einem zweiten Horizont.

Einen weiteren chronologischen Festpunkt bedeuten die *“Schnurösen mit aufgebogenem End”*, auch Trompetenhenkel genannt, die in den obenerwähnten Fundmaterialien noch fehlen⁴⁷. Nach Němejcová-Pavúková treten sie dagegen von der Boleráz Ib-Zeit an auf (Němejcová-Pavúková 1984, 142) und sind auch in der Mihalić-Phase der Ezero-Kultur (Georgiev et al. 1979, Tab. 203), in Thermi III-V (Lamb 1936, Taf. XXXI, 1-2) und in der makedonischen Frühbronzezeit I-II (Hanschmann - Miložić 1976, 213; Aslanis 1985, Taf. 95, 11; 96, 1; Parzinger 1993, Taf. 101, 1; 102, 27) vorhanden. Chr. Podzuweit machte darauf aufmerksam, dass diese Henkel in Troja und Thermi *“später als Frühtrojanisch Ia”*, genauer in den Übergang von Frühtrojanisch Ib/IIa zu datieren sind (Podzuweit 1979a, 98 und Taf. 27, 1 B1E1b).

Dasselbe kann über die mit Rippe(n) geteilten Tunnelhenkel, meist Trompetenhenkel, gesagt werden. Ihre Anwendung fängt noch zur Zeit von Troja I an und setzt auch in der II. Phase fort (Blegen et al. 1950 I/2, Abb. 235, 16-17; 236, 15, 21; 240, 4, 6, 8 usw.). Sie sind in Kritsaná II (Aslanis 1985, 95, 9), in der Cernavodă III-Kultur (Morintz - Roman 1968, Abb. 31, 5; 32, 6) und in der Usatowo-Kultur (Getselevich Zbenovich 1973, 520) bekannt. In Ezero sind sie ab der 9. und 8. Periode des Fundortes (Georgiev et al. 1979, Tab. 203; Parzinger 1993, 116) und in Emporio V-IV (Hood 1981-1982, 722)⁴⁸ vorhanden. All diese Funde können an die Wende von Troja I und II datiert werden. Diese Fakten berücksichtigend, ist also der ähnlich geformte Henkel im ungarischen Protoboleráz-Material von Kompolt-Kistéri-Gehöft (Bánffy et al. 1997, Abb. 10, 3) vom chronologischen Gesichtspunkt aus wichtig.

2.2.3.3. Scheibenhenkelgefäße

Der Scheibenhenkel ist eines der bekanntesten Merkmale der mitteleuropäischen Kupferzeit, bzw. des Äneolithikums. Was für sicher scheint, ist die Anwendung dieses Henkeltypes in mehreren – mindestens in drei –, voneinander gut abgrenzbaren Zeithorizonten⁴⁹, wodurch gleichzeitig aber ihre chronologische Bedeutung beträchtlich ermäßigt wird (Horváth L 1994, 93-99). Die letzte Periode, in der sie noch vorhanden sind, war eben die Protoboleráz-Zeit (Kalicz 1991, 380 und Abb. 18, 1; Horváth L 1990a, Abb. 10, 5, 7-8; ders. 1993, Taf. 15, 18-20 = 49, 9.11.13) (Abb. 4, 10-12), danach treten sie nicht mehr auf⁵⁰.

Die Scheibenhenkel werden in der Fachliteratur oft behandelt. Sie erhielten in der chronologischen Bestimmung der mittleren Kupferzeit des Karpatenbeckens einen zentralen Platz und eine große Bedeutung wurde ihnen in dieser Hinsicht beigemessen (Bognár-Kutzián 1969; dies. 1972, 194-209; dies. 1973, 32-38, 44f.; Kalicz 1979-1980; ders. 1991, 368; Roman 1971, 93f.; Ruttkay 1988, 225ff.). Wenigstens scheint es sicher zu sein, dass Scheibenhenkel in Mitteleuropa schon in der Baalberg-Zeit (Šmid 1993, Abb. 15, 2.7; Šmid 1994, Abb. 7, 1-2), im Karpatenbecken zuerst zur Zeit der Sălcuța IV-Kultur, dann im nachfolgenden Horizont der

Hunyadihalom-Kultur erzeugt wurden. Ob es einen Zusammenhang zwischen den westlichen (mährischen) und östlichen Exemplaren gab, ist heute noch nicht zu beweisen. Scheibenhenkelgefäße treten sowohl unter den Funden der Bodrogkeresztúr- als auch der Hunyadihalom-Kultur auf. Diese Keramikelemente sind aber der vorerwähnten Formung fremd, aus dieser Grundlage sind sie sicherlich nicht abzuleiten. Ob die auf den Bodrogkeresztúr-Fundorten, hauptsächlich in Gräbern vorgefundenen Scheibenhenkelgefäße (Bognár-Kutzián 1969, 36-40; dies. 1963, 213f., 217, 279f.; Tab. CXII, 14; CXIII, 3, 13; Hillebrandt 1929, Taf. I, 5; Abb. 5, 3; Patay 1950, Tab. XXXI, 1a-b; XXXII, 2) Importgegenstände anderer zeitgleicher Kulturen, oder örtliche Imitationen sind, ist heute mangels zweckmäßiger Forschungen nicht zu entscheiden. Es war keinesfalls eine "Erfindung" der Bodrogkeresztúr-Kultur.

Vom Standpunkt unseres Themas aus spielen die Exemplare auf dem Balkan und in der Ägäis eine bedeutende Rolle. Im Gebiet des rumänischen Banats tauchen sie mindestens zur Zeit von der Herculane II - frühen Sălcuța IV-Periode (Roman 1971, 65, Abb. 20, 6; 22, 12, 19; 24, 3; Berciu 1961, Abb. 143-145) auf. Trotz ihrer beigemessenen Bedeutung in der Chronologie der mittel- und südeuropäischen Kupferzeit (Äneolithikum) widmeten die Forscher der ägäischen Welt diesen Gegenständen lange keine Aufmerksamkeit. Zuerst wurden die in Troja und Emporio gefundenen Stücke in Verbindung mit der Relativchronologie der Badener Kultur erwähnt. (Roman 1979, 308, Anm. 12).

Ihr Aufkommen in dem ägäischen Südeuropa war damals eine kleine Sensation. Später wurden diese, in der Ägäis gefundenen Scheibenhenkelfragmente in mehreren Artikeln zusammenfassend vorgelegt (Raczky 1982, 185; ders. 1988; ders. 1991). Aus diesen Analysen stellte es sich heraus, dass dieser Henkeltyp, manchmal als echter Import aus dem balkanischen Bereich, in verschiedenen Zeithorizonten vorkommt:

1. Die frühesten Scheibenhenkel treten in der Ägäis während der Zeit der Schichten X-VIII von Emporio auf Chios auf (Hood 1981-1982, Taf. 38, 344-345; Raczky 1988, Abb. 36, 7, 15; Raczky 1991, Abb. 6, 1-4, 6-7, 9, 11)⁵¹. Eine ähnliche, zwar etwa jüngere Datierung haben die Stücke vom Haus 704 auf der Pevkakia-Magula (Raczky 1988, Abb. 32, 1-2; 33, 8; Raczky 1991, Abb. 2, 1-2; 3, 8). Hierher gehören noch die Scheibenhenkelfragmente von Prosymna (Blegen 1937, Abb. 635, 5; 632, 1; Raczky 1988, Abb. 36, 14-15; Raczky 1991, Abb. 6, 14, 16) und die der athenischen Agora (Immerwahr 1971, Taf. 13, 189; 5, 68; Raczky 1988, Abb. 35, 1-3; Raczky 1991, Abb. 5, 1-3). Die Datierung dieser Fundgruppe steht relativ klar: Sie kann mit der ersten Hälfte des Spätneolithikums in Griechenland, d.h. mit Pevkakia A, Sitagroi IIIb-c, Tigani I-III, ferner mit dem Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI-Komplex bzw. mit Beycesultan LCh1-2 parallelisiert werden (Weißhaar 1979, 237; Hood 1981-1982, 715; Alram-Stern 1996, 334f., 477, 479; Felsch 1988, 72-83; Renfrew et al. 1986, Abb. 13, 3a; Parzinger 1991, 383; Parzinger 1993, Beilagen 3B und 5; Coleman 1992, 260; Demoule 1993, 14, Tab.1; Hauptmann 1981, 135). Dieses Fakt ist in Hinsicht der Chronologie der karpatenländischen Scheibenhenkel von großer Bedeutung, da dieser Horizont mit den Kulturen Tiszapolgár - Spätlengyel - Sălcuța IIa-b - Seče - Vinča D3 gleichzeitig ist⁵².

2. Die zweite Gruppe der Scheibenhenkel dieses Gebietes bilden die südgriechischen Höhlenfunde von Alepotrypa (Raczky 1988, 36, 10.12; ders. 1991, Abb. 6, 10.12) und Klenia (Raczky 1988, 36, 5; ders. 1991, Abb. 6, 14.16), die zur zweiten Hälfte des griechischen Spätneolithikums oder Chalkolithikums⁵³ gehören. Hierher ist höchstwahrscheinlich der Großteil der, aus den verschiedenen Straten der Pevkakia-Magula stammenden Funde zu zählen (Raczky 1988, Abb. 32, 1-7.10f.; 33, 9; ders. 1991, Abb. 3, 1-7.10f.).

3. Aus den zahlenmäßigen Scheibenhenkelfunden läßt sich eine dritte Gruppe aussondern. Hier handelt es sich um die Exemplare von Thermi I-III (Lamb 1936, Abb. 34, 4), von Pevkakia-Magula, Haus 702 (Raczky 1988, Abb. 32, 3-4; 34, 9; ders. 1991, Abb. 2, 3f.; 4, 9), von Troja Ic (Blegen-Caskey-Rawson 1951, Abb. 240, 16-18; Roman 1979, 308, Anm.12) und von Emporio V-IV (Hood 1981-1982, Abb. 78b, unten in der Mitte; 79a, der erste von links und 79b, der zweite von links; Raczky 1988, Abb. 36, 9.11.13; ders. 1991, Abb. 6, 9.11.13). Sie bedeuten zeitlich die Periode von Troja I (früh), bis zur Mitte derselben Stadt und so gehören sie schon zur ägäischen Frühbronzezeit (Lamb 1936, 208f.; Podzuweit 1979a, 40; Weißhaar 1991, 242, Abb. 2; Coleman 1992, 273; Alram-Stern 1996, 97; Roman 1979, 310; Parzinger 1991, 375; ders. 1993, Beilage 4-5; Hood 1981-1982, 715, 723; Raczky 1988, 38; ders. 1991, 332). Unter diesen Funden erheben sich zwei extrem spätdatierte Funde, und zwar die von Emporio II (Hood 1981-1982, Abb. 206, 1712-1716; Raczky 1988, Abb. 36, 1-4; ders. 1991, Abb. 6, 1-4) und der Scheibenhenkel der IV.-V. bzw. der V. Siedlungsschicht in Thermi (Lamb 1936, Abb. 31; 34, 14; Raczky 1988, 38; ders. 1991, Abb. 7, 1.3.7)⁵⁴. Der erste Fundort wird an das Ende der ersten trojanischen Siedlung datiert, während eine Lebensdauer bis Troja III (Frühtrojanisch IIb nach Podzuweit) bei dem zweiten auch nicht auszuschließen ist (Lamb 1936, 210f.; Hood 1981-1982, 725; Podzuweit 1979a, 34, 40; Parzinger 1993, Beilage 5). Würden sie wirklich *in situ* und nicht in einer sekundären Lage gefunden, so würde das bedeuten, dass die ägäischen Scheibenhenkel bedeutend länger als die im Karpatenbecken gelebt hätten.

Aus den obigen geht klar hervor, dass die Scheibenhenkel eine lange Zeit hindurch lebten und sind so für eine genaue Datierung in sich untauglich. Ihr Leben begann bedeutend früher als das der Sălcuța IV- oder der Hunyadialom-Kultur und endete später. Aufgrund dessen müssen wir nochmals betonen, dass kein einziges, auch Scheibenhenkel enthaltendes Fundmaterial automatisch in diese Zeit datiert werden kann, wie das meistens der Fall ist. Die Zeitstellung der Scheibenhenkel soll in jedem Fall mit Hilfe anderer Faktoren einzeln bestimmt werden!

2.2.4. Ritzverzierung

In Verbindung mit den Bandhenkeln behandelten wir schon kurz die Problematik der Ritzverzierung der Gefäße. Diese Verzierungsart ist seit dem Frühneolithikum bekannt und allgemein angewandt. Auch im Karpatenbecken wurde sie in den verschiedenen Kulturen benutzt. Für die transdanubische Furchenstichkeramikultur, die der Protoboleráz-Zeit im Karpatenbecken voranging, war der inkrustierte Furchenstich charakteristisch, die eingeritzte Verzierung trat nur ausnahmsweise auf (Kalicz 1973b, Abb. 6, 1-6.9; 7, 8.12; 10, 1.3.5; ders. 1991, Abb. 11, 7-14; 12, 1-2.11; 13, 1-4.6-14). Diese Verzierung war dagegen in der Hunyadialom-Kultur, vereinzelt Beispiele (Kalicz 1979-80, Abb. 5, 13) abgerechnet, völlig unbekannt. Mit Einritzungen verzierte Gefäße sind auch in der Protoboleráz-Zeit des Karpatenbeckens vorhanden. Meistens handelt es sich um seichte, schmale und weißinkrustierte Linien, mit denen einfache Muster - Strichbündel (Horváth L 1993, Taf. 13, 1 = 49, 15; ders. 1990a, Abb. 2, 6) (Abb. 4, 15), Netzmuster (Abb. 2, 8; 4, 8)⁵⁵, Zick-Zack-Linien (Abb. 4, 2)⁵⁶, Schachbrettmuster (Abb. 4, 7)⁵⁷, konzentrischer Halbkreis (Horváth L 1993, Taf. 1, 12; ders. 1990a, Abb. 1, 3) (Abb. 1, 4) oder Spinnennetzmuster (Horváth L 1993, Taf. 15, 4 = 49, 8; ders. 1990a, Abb. 10, 4) (Abb. 4, 6) - ausgebildet wurden. Vor allem muß es betont werden, dass die erwähnten Verzierungen der oben besprochenen Kulturen der vorangehenden Periode sowohl der Form als auch der Ausführung nach grundsätzlich

abweichen⁵⁸, so, dass sie davon auf keinen Fall abzuleiten sind. Sie können mit den breiten und tiefen Ritzungen der klassischen Boleráz-Gruppen auch nicht verglichen werden. Wenn wir nach Parallelen unserer Exemplare suchen möchten, müssen wir uns wieder nach Süden wenden.

Das Schachbrettmuster ist auf einem großen Krug von Pécska (Pecica)– untere Schicht zu finden. Diese Verzierung ähnelt unserem Stück am besten, sowohl in Anordnung als auch in Form (Roman 1971, Abb. 37, 9; Morintz - Roman 1973, Abb. 2, 1)⁵⁹.

2.2.4.1. Einkerbungen

Die Einkerbungen und der Kerbschnitt bilden einige der wichtigsten Merkmale der Protoboleráz-Kultur (Kalicz 1991, 380). Eine Art bildet die Zier einer seichten Fußschale mit breit ausladendem Rand von der Tiszaföldvár-Ziegelei (Horváth L 1993, Taf. 40, 1) (Abb. 4, 4), die im ungarischen Fundmaterial ein Unikum ist. Darauf sind längliche Einkerbungen zu sehen. Hier sollen die Form und der leicht abgeknickte, ausladende Rand des Gefäßes ausgehoben werden. Die in Zick-Zack-Form angeordnete Verzierungsart wiederholt sich auf dem kleinen Becher von Csongrád-Bokros, Bokrospuszta in der Protoboleráz-Kultur (Horváth L 1990a, Abb. 1, 1; ders. 1993, Abb. 1, 10) (Abb. 4, 5)⁶⁰. Eine genaue formelle Parallele der erwähnten Schale (Abb. 4, 4) stammt aus dem Graben 2/3 von Argissa-Magula (Hanschmann - Milošević 1976, Taf. 7, 2). Solche Exemplare mit der gleichen Musterung wurden unter anderen von Makrovouni aus einem FH II-Früh-datierten Fundensemble publiziert (Dousougli 1987, 184f. und Abb. 12, 44f.; 13). Dieselbe Zierart wurde auf gleichdatierten Gefäßen (Dousougli 1987, Abb. 24, 135) und auf denen von Asea (Dousougli 1987, Abb. 31) gefunden. Kurze Einkerbungen in Zick-Zack-Form sind auch auf einem Gefäßbruchstück von Servia (Heurtley 1939, Abb. 61d) zu beobachten⁶¹. Kalottenschalen mit verdicktem, ritz- oder stichverziertem Rand sind in Lithares und auf der Petro-Magula zur Zeit der FH-I-Zeit zu finden, wo auch in Winkeln angelegten Strichgruppen unter den Motiven erwähnt wurden. Diese Keramik findet ihre Parallelen endlich in den frühkykladischen Gräbern der Pelos- und der Kampos-Gruppe (Dousougli 1987, 214 und Anm. 151). Zur ritz- und einstichverzierten Keramik der Petro-Magula bestehen direkte Vergleichsmöglichkeiten in Maliq IIB-Kontexten (Christmann 1993, 44). In dieser letzten Keramik verknüpft sich die Ritzung mit einer braunen Bemalung (Korkuti 1995, 219). Einfache, eingeritzte Gefäßränder sind unter anderen von den V.-IV. Perioden von Emporio (Hood 1981-1982, Abb. 141, 7.11.15; 170, 1081; Taf. 62, 1048, 1073; 64, 1081-1083; Parzinger 1993, Taf. 154, 42) und im Früh-Minoischen II bekannt (Parzinger 1993, 136, 17). Neben den Komplexen VIII (IX-XI) von Aphrodisias wurden schwarzpolierte Schüsseln mit ausladendem Rand bzw. Fußschüsseln mit Weißbemalung oder inkrustierter Ritzung gefunden, die an die ähnliche Gattung von Beycesultan XVII-XIV und Troja I-Spät-Troja IId erinnern (Yakar 1979, 59). Eine an Troja Ia-Id-Iic erinnernde Einritzung des Randinneren von Gefäßen ist auch in Poliochni IIB bekannt (Parzinger 1993, 206).

Die oben angeführten Tatsachen können einige Stützpunkte für die Datierung geben: Die in das Spätchalkolithikum Albanien datierte Maliq IIB-Phase wurde aufgrund der Keramik, der anthropomorphen Idole, der Bemalung und der Inkrustation zu Troja I-II bzw. zur FH II-III-Zeit in Parallele gestellt (Korkuti 1991, 250; ders. 1995, 250f.). Anhand einer gründlichen Analyse konnte die Zeit der Verlassung von Lithares in einem beginnenden FH II-Zeit bestimmt (Dousougli 1987, 213). Nehmen wir noch die erwähnten Exemplare der frühkykladischen und frühminoischen Kulturen in Betracht, so bekommen wir einen guten zeitlichen Ansatz für die besprochene ritzverzierte Gattung, mit Rücksicht auf die Schüsseln

mit geritztem Rand. Dieser Zeitpunkt liegt um die Wende der FH I- und II-Perioden, also in der zweiten Hälfte der Troja I-Zeit.

Gesondert muß das Bruchstück eines kugeligen Gefäßes (Krug ?) mit dünnen, vierzeiligen Zick-Zacklinien behandelt werden (Abb. 4, 2). Ähnlich verzierte Gefäße kennen wir in der Oltenița-Renie II-Gruppe (Morintz - Roman 1968, Abb. 24, 15f.). Diese Verzierungsart war im ägäisch-anatolischen Raum ein langlebiges Phänomen. Ganz frühe Parallelen stammen aus Emporio X-VIII (Hood 1981-1982, Abb. 39b unten; 40, d, 395), ferner von Beycesultan LCh 3 (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P. 9, 4.22; Parzinger 1993, Taf. 164, 29). Sie sind immer auf Krügen zu finden. Etwas spätere Funde sind in Emporio VII-VI (Hood 1981-1982, Taf. 49, a-b) und Beycesultan LCh 4 (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P. 10, 14; P. 11, 9; Parzinger 1993, Taf. 164, 36), ferner in der mittelchalkolithischen Maliq IIa-Phase in Albanien zu erwähnen (Korkuti 1995, Taf. 96, 2f.; 97, 1-4.6-7).

Die Ritzverzierung im allgemeinen und die mehrfachen, parallelen Zick-Zack-Linien leben dann in der ägäisch-anatolischen Frühbronzezeit fort. Die geritzte Ware von Makrovouni und Aphrodisias wurde früher schon behandelt. In Eutresis V (Frühbronzezeit I) wurde eine *"an kykladische Keramik erinnernde, ritzverzierte Ware"* erwähnt (Hanschmann - Miložić 1976, 157). In Asine wurden zur Zeit der späten Frühbronzezeit I viele Scherben mit linearen, flüchtig geführten Ritzmustern ohne Inkrustierung gefunden (Dousougli 1987, 209)⁶². In Beycesultan ist der Anfang der anatolischen Frühbronzezeit (Schicht XIX) durch die Umwandlung der Keramik gekennzeichnet. Dafür sind die weiße Bemalung und die Ritzverzierung mit weißer Inkrustation charakteristisch (Podzuweit 1979a, 52)⁶³. Während der 1. und am Anfang der 2. Phase der Frühbronzezeit wurden die Krüge mit dieser Verzierung versehen (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P. 14, 36; P. 22, 6.10.13-15)⁶⁴. In Thermi I-III wird die geritzte Ornamentik auf Gefäßschultern als kennzeichnend genannt (Lamb 1936, Taf. VIII, 35; XIV, 2; XVI, 1, oben; XVI, 2, oben links; XXX; Parzinger 1993, 207). Sie kommen mit durch Einritzung gemusterten Henkeln gemeinsam vor (Lamb 1936, 95-96).

3. Auswertung

Um möglichst genaue Zeitangaben für die chronologische Stellung der Protoboleráz-Zeit im Karpatenbecken erwerben zu können, müssen wir kurz die chronologische Lage der oben besprochenen, wichtigsten Fundorte überblicken.

3.1. Thermi

In Thermi auf Naxos konnten mehrere von den von uns analysierten Elementen gefunden werden. Hierher gehören die Trompetenrandkrüge, die Schüsseln mit verdickter und schräggeschnittener Lippe, die mit einfachen Mustern verzierten Bandhenkel, sowie Tunnel- und Trompetenhenkel. Das wichtigste Moment war, dass die spätesten Scheibenhenkel der Ägäis an diesem Ort (Schicht IV-V) vorkamen. Die meisten Parallelen, die hier nachzuweisen worden waren, stammten aus den ersten drei Siedlungen des Fundortes. Ausnahme bildeten nur die schon erwähnten Scheibenhenkel und der prismatische Steinanhänger, die bis zur IV. sogar V. Stadt zu beobachten waren. Die untersten Schichten dieses Fundortes (I-III) bilden hinsichtlich ihres keramischen Fundgutes eine Einheit. Ein Teil der charakteristischen Formen – Schalen mit eingeknicktem Oberteil, teilweise mit Hohlfuß, mit Tunnelöse oder Griffklappen, doppelkonische Pyxiden, dreibeinige Henkeltöpfe und Krüge mit Ritzornamentik auf der

Schulter – ist auch in Troja Ia-c (Frühtrojanisch Ia-b) zu finden (Podzuweit 1979a, 33, 40), andere Formen dagegen – z.B. Kannen mit abgeschnittenem Schnabelausguß oder Ritzornamentik – sind sicher jünger. Die Ausgräberin des Fundortes von Thermi hielt die ersten drei Phasen der Fundstelle mit Troja I, die letzten zwei dagegen mit Troja II für gleichzeitig (Lamb 1936, 209-211). Alles in allem könnte diese dreistufige Frühphase des Fundortes mit Troja Ia-IIc, sowie mit Poliochni IIa und IIb parallelisiert werden (Mellaart 1966, 124; Parzinger 1993, 207). Das wird auch durch die Forschungsergebnisse von Chr. Podzuweit unterstützt, der darauf hinwies, dass das Leben – nach der ausschließlich handgeformten Keramik beurteilt – an diesem Ort noch vor Troja IIg (Frühtrojanisch IIb) aufgehört haben sollte. Zwischen Thermi III und IV konnte ein großer Wandel beobachtet werden, der sowohl bei der Orientierung der Häuser als auch bei dem Formenspektrum der Gefäße nachzuweisen war. Aufgrund einiger Schüsselrandformen dachte S. Hood in Beziehung mit Thermi IV-V und Emporio V-IV an eine Gleichzeitigkeit mit Troja I (Hood 1981-1982, 723f.). Dagegen scheint eher ein Parallelismus anhand der Ohrendeckel in Ezero 5 (I5 nach Parzinger) (Merpert - Georgiev 1973, 247, Abb. 22; Parzinger 1993, Taf. 85, 24) und in Thermi IV (Lamb 1936, Taf. X, 340-341, 481-482) zwischen der letzten Phase und Troja II d-g bestanden zu haben.

3.2. Emporio

Die Befunde des Fundortes Emporio auf Chios lieferten vielleicht die wichtigsten Anhaltspunkte zu unserer Analyse. Hier konnten nämlich praktisch alle, von uns behandelten Elemente gefunden werden. Unter diesen halten wir die situlenförmigen Töpfe für die wichtigsten. Diese unverkennbar charakteristischen, in der Ägäis relativ oft vorkommenden Gefäße werden im Karpatenbecken nur durch ein einziges Exemplar in Berettyóújfalu-Herpály vertreten, die ihren Datierungswert erhöht. Das kann auch durch chronologische Erwägungen unterstützt werden. In der Schicht VII von Emporio vollzog sich ein deutlicher Wandel im Formenspektrum. Zu den langlebigen Formen der vorangehenden Phasen kommen Schalen mit einbiegendem, spitzem Rand, abgesetzter, beidseitig verdickter Lippe und zum ersten Mal treten Krüge mit leicht abgeschrägter Mündung auf. Trotzdem kann diese Phase noch nur mit Tigani IVa-b, d. h. mit dem Spätneolithikum II (Chalkolithikum) parallelisiert werden (Alram-Stern 1996, 480; Parzinger 1993, 213; Felsch 1988, 479). Weitere Neuerungen sind in der darauffolgenden VI. Periode nachzuweisen, die schon den Beginn der Frühbronzezeit vertritt⁶⁵. Die Troja I-Importe und/oder trojanische Gefäßformen - Mauerkronendeckel, schrägmündige Krüge, Töpfe auf drei spitz zulaufenden Standfüßen - lassen auf eine Überlappung zwischen früherem und mittlerem Troja I bzw. Emporio V-IV (Hood 1981-1982, 424, 715) oder eher VI-V (Parzinger 1993, 250) zu folgern. Für die V. Phase sind die gerundeten Schüsseln mit nach außen abgeflachter Lippe, die schrägmündigen Tassen, sowie Schalen mit schräg ausgestelltem Rand und Ritzverzierung (Zick-Zack-Verzierung auf dem Gefäßrand) charakteristisch (Hood 1981-1982, 420f.; Parzinger 1993, 213). Emporio IV ist schon durch Saucieren (Hood 1981-82, Taf. 61, 1051; Němejcová-Pavúková 1991, 76; Parzinger 1993, Taf. 155, 47) in die Endphase von Troja II datierbar, und so kann sie hier nicht in Betracht genommen werden⁶⁶.

Das ausführlich publizierte und gut datierbare Material von Emporio macht es möglich, die Protoboleráz-Zeit im Karpatenbecken mit den einzelnen Phasen dieses Fundortes genauer zu parallelisieren. Die meisten Funde, die für uns als Parallelen dienen konnten, stammen aus den Schichten VII-VI bzw. V-IV. So lang dauerte aber die Protoboleráz-Zeit bestimmt nicht.

Aufgrund der oben erwähnten Fakten, aber auch der mathematischen Wahrscheinlichkeit nach scheinen eher die Mittelwerte annehmbar zu sein. Demgemäß konnte aber die betroffene Periode mit dem Ende der VI. und mit dem Anfang der V. Phasen von Emporio zeitgleich sein, die mit der angenommenen kurzen Lebensdauer – 2-3 Generationen – des Protoboleráz-Horizontes gut in Einklang gebracht werden können.

3.3. Kykladen, Kreta

Trotz der bedeutenden Entfernung finden wir zwischen den Kykladen und Kreta bzw. der Protoboleráz-Zeit im Karpatenbecken relativ viele kulturelle Anknüpfungspunkte. Es ist auch hinsichtlich der Chronologie nicht unwesentlich, dass die gemeinsamen Elemente – einfache geritzte Gefäßränder, Gefäße mit nach innen verdicktem bzw. mit T-förmigem Rand, die Anwendung von länglichen Einkerbungen bei der Verzierung – auf den erwähnten Inseln nur von der II. Phase der dortigen Bronzezeit an, im Früh-Minoikum II und in der Pelos- und Kampos-Gruppe auftreten. Das wichtigste Bindeglied ist aber die Benutzung der Triton-Schnecken als Kultgegenstände. Die Anwendung dieser Gegenstände auf Paros und Naxos konnte schon von der 1. Periode der Frühbronzezeit nachgewiesen werden. Es soll als ein gutes *terminus post quem* für die Datierung der Protoboleráz-Zeit dienen. Obwohl die Funde der I. Phase der kykladischen Frühbronzezeit ausführlich noch nicht vorliegen und es über die Verbindungen dieser Zeit noch sehr wenig zu wissen ist (Parzinger 1993, 181), steht soviel fest, dass viele Übereinstimmungen – schwarzpolierte Ware und eingerollte Gefäßränder – unter den Keramikformen von Kum-Tepe Ib und der Grotta-Pelos-Gruppe vorhanden sind (Warran - Hankey 1989, 10). Aufgrund dieser werden sie manchmal als gleichzeitige Phänomene behandelt (Mellaart 1966, chron. T. II; Coleman 1992, 274)⁶⁷. Ähnliches kann über das Verhältnis von Troja I und derselben Gruppe gesagt werden (Yakar 1979, 63; Easton 1976, 151; Coleman 1992, 269). Es ist eine allgemein akzeptierte Auffassung, dass das Frühkykladische II aufgrund der beidseitig gefundenen Importe und anderer Ähnlichkeiten mit der FM II- und FH II-Kultur, bzw. mit einer Überlappung auch noch mit dem Ende von FH I parallel lebte (Coleman 1992, 262, 268, 274; Parzinger 1993, 193). In Knossos in einem FM II-Haus wurde eine Diorit-Schüssel aus dem fröhdynastischen Ägypten gefunden, während FM II-Schichten durch Saucieren in die FH II datiert werden (Warren 1980, 493).

3.4. Bulgarien

Relativ wenige Beziehungen konnten mit der Kultur der bulgarischen Frühbronzezeit nachgewiesen werden. Die erwähnten Elemente – verzierte Bandhenkel, Trompetenhenkel und Henkel mit Mittelrippe –, alle aus Ezero A, gehören nicht zu den entscheidenden Faktoren. Um echte Importe kann es sich in diesem Fall gewiß nicht handeln, diese Ähnlichkeiten können die Folgen eines allgemeinen Zeitgeistes sein. Das Material der im bulgarischen Thrazien liegenden Tell-Siedlung Dispi bei Ezero stellt eine Synthese mehrerer kultureller Komponenten dar. Darunter sind die trojanischen und die nordpontischen die wichtigsten (Morintz - Roman 1973, 288). Für uns sind hier in erster Linie die Verbindungen mit der trojanischen Entwicklung interessant. Hier stehen zwei gegensätzliche Meinungen zueinander. Die Ausgräber des Tells sind der Meinung, dass die Frühphase des Fundortes (Ezero A) noch vor dem Anfang von Baden-Foltești-Cernavodă III-Coțofeni-Troja I begann (Georgiev et al. 1979, 500, 505f., 514, 542; Renfrew et al. 1986, Tabele 13, 2; Raczky 1995, Abb. 1). So nahm auch J. Mellaart in dieser Frage Stellung, der Mihalić (Ezero B) "*thrakisches Troja*" nannte

(Mellaart 1966, 127; ders. 1971, 371). Eine Zwischenposition vertreten die Forscher, die an die völlige Gleichzeitigkeit der zwei Siedlungen glauben (Dumitrescu 1970, 43f.; Kalicz 1988, 89). Die dritte Vermutung unterstützen dagegen auch die 14C-Daten, nach denen Ezero A ca. 200 Jahre später anfang als die früheste Stadt Trojas (Easton 1976, 158). Relativchronologisch wird der Anfang von Ezero mit der Mitte oder mit der zweiten Hälfte von Troja I in den meisten Fällen parallelisiert (Georgiev 1967, 123-125; Podzuweit 1979a, 93-94⁶⁸; Easton 1976, 158; Roman 1992, 30; Raczky 1988, 51; Parzinger, 267)⁶⁹.

3.5. Makedonien

Zur makedonischen Frühbronzezeit fanden wir relativ wenige Berührungspunkte. In der frühesten Phase IA1 (Schichten 28-25) von Kastanas konnten die Zweihenkelgeschüsseln, die nach innen verdickten Gefäßränder und die T-förmige Randbildung als Parallelen erwähnt werden⁷⁰. Noch weniger kann über die Beziehungen von Kritsaná I/II und des Karpatenbeckens gesagt werden. Nach I. Aslanis soll der Anfang der makedonischen Frühbronzezeit (Kastanas Schicht 28) mit Ezero A und mit dem Graben 2/3 von Argissa-Magula und damit auch die Periode Frühthessalisch I mit einer Überlappung zeitgleich sein, so, dass Argissa etwas früher ansetzt (Aslanis 1985, 291 und Abb. 122). Die geritzten Verzierungen, die abgerundeten Gefäßränder, die Einzugsschalen und die Fingertupfen unter dem Rand in den Schichten 28-27 finden ihre Parallelen in Axiochori 1(2), in den 33. und 32. Halbmeter des Pits D von Hagios Mamas, in Servia 8 und in Sitagroi IV (Aslanis 1985, 284; Parzinger 1993, 145; Coleman 1992, 274; Hanschmann - Milošević 1976, Beil. 6, 24). Diese Vermutung berücksichtigend können wir die Zeit des Protoboleráz-Horizontes im Karpatenbecken aufgrund der situlenförmigen Töpfe von Argissa (Typ E 1) wirklich um die Wende der I. und II. frühhelladischen Periode suchen. Hier werden die Schüsseln mit T-förmigem Rand in Erwägung gezogen, weil diese Gattung ganz spät auftritt und vor Frühthessalisch I sicher nicht zu datieren ist (Parzinger 1991, 376). Es ist auch wegen des erwähnten Verhältnisses der Protoboleráz-Kultur zu Troja möglich, da letzteres bedeutend später als Troja Ic-d nicht mehr leben konnte. Es wird durch mehrere weitere Fakten unterstützt:

A/ Die in Kastanas 28 und in Kritsaná I/ II zuerst auftretenden und schon in die FH II datierbaren (Aslanis 1985, 292) sog. Trompetenhenkel (Coleman 1992, 273) waren zwar im Karpatenbecken charakteristische Merkmale der entwickelten - Ic-Phase - der Boleráz-Kultur (Nemejcová-Pavúková 1981, Abb. 34, G dd), und sie treten schon am Ende der Protoboleráz-Zeit auf.

B/ Aufgrund der bauchigen Tassen mit kurzem, ausladendem Rand der Boleráz-Ib-Stufe (Nemejcová-Pavúková 1981, Abb. 2, G 3-4; dies. 1991, 72 und Abb. 7, 2) konnte I. Aslanis diese Periode mit der Schicht 27 von Kastanas parallelisieren (Aslanis 1985, 312 und Taf. 2, 6). Beide Erwägungen weisen wieder auf eine Zeitstellung der Protoboleráz-Zeit in und kurz vor von Kastanas 28 hin. Demnach könnte die Protoboleráz-Zeit im Karpatenbecken mit dem Ende des angenommenen, aber heute noch unbekanntes Chalkolithikums in Makedonien (Aslanis 1985, 294) zeitgleich sein, wobei sie auch noch den frühesten Anfang der makedonischen Bronzezeit berühren konnte. Weit konnten sie voneinander nicht stehen.

Eine ähnliche Lage besteht an der vielbesprochenen Fundstelle Sitagroi in Makedonien. Hier in der die Frühbronzezeit vertretenden IV. Schicht repräsentieren die Tunnel- und Trompetenhenkel die Verbindung zu den behandelten Gebieten. Dazu kommen noch die

Schüsseln mit geradem S-Profil, die auch gute Entsprechungen der Funde der Protoboleráz-Zeit sind. Diese Schicht folgt der vorangehenden III. Phase mit einem angenommenen Hiatus (Renfrew 1973, 429f.; Renfrew et al. 1986, 441, 482). Die hier auftretenden Schalen mit hochgezogenen Henkeln dienen seit langem als Vergleichsstücke zu der Badener Kultur (Renfrew 1970, 50; ders. 1973, 433, 436; Renfrew et al. 1986, 485). Als weitere Bindeglieder wurden noch die S-profilierten Schalen, die senkrechten Rippenzierden und die eingeritzten Tannenzweigornamente behandelt (Němejcová-Pavúková 1991, 68-76). Diese Methode wurde später in Frage gestellt, nicht zuletzt wegen der angenommenen Unsicherheit und der niedrigen Anzahl der vergleichbaren Elemente (Maran 1998, 506). In Verbindung damit scheint es für uns als am wichtigsten zu sein, dass Sitagroi IV mit Troja I und FH I aufgrund dieser Ähnlichkeit für gleichaltrig gehalten wird (Renfrew 1973, 433; Renfrew et al. 1986, 448, 482; Yakar 1979, 63; Easton 1976, 168-173)⁷¹. Diese Vermutung kann auch heute als bestätigt angesehen werden (Maran 1998, 506, 508)⁷². Endlich soll hier noch die für uns grundlegend wichtige Meinung von P. Roman zitiert werden. Er vertrat die Ansicht, nach der die genannten Schalen mit hochgezogenen Henkeln noch mit dem Material des Grabens 2/3 von Argissa zusammenhängen und mit den Henkeltassen des vorbadenzeitlichen Horizontes Retz-Gajár zu parallelisieren sind (Roman 1979, 309; Roman - Némethi 1978, 156)⁷³. Die mehrmals erörterten Unterschiede zwischen den Keramiktypen der Boleráz-Gruppe und Sitagroi IV scheinen diese Erwägung zu unterstützen. Die nachfolgende Va Schicht des gleichen Fundortes wird durch die Schalen und Tassen mit der IV. Periode zusammengebunden. Das gehört aber schon eher zum Troja II und ist hauptsächlich in die FH II zu datieren (Renfrew 1973, 432; Renfrew et al. 1986, 449; Hanschmann - Milojčić 1976, 198, Anm. 839). In dem Sitagroi Va-Material sind mehrere furchenstichverzierte Schalen mit ausladendem Rand und ausgeschnittenen Verzierungen vorhanden (Renfrew et al. 1986, Abb. 13, 10. 1-5; 13, 13. 11), die noch mit der Protoboleráz-Kultur oder mit der slawonisch-syrmischen Furchenstichkeramikzeitgleich sein können⁷⁴. So kann die erwähnte Phase von Sitagroi höchstens tangential mit der Protoboleráz-Zeit gleichzeitig sein⁷⁵.

3.6. Argolis

Die in der Argolis liegende Fundstelle Makrovouni lieferte ebenfalls viele Entsprechungen zu unseren Funden. Die Trompctenrandkrüge bzw. -kannen, die nach außen verdickten Ränder haben, sind noch von keiner wesentlicher Bedeutung. Desto wichtiger sind aber die Zweihenkelsschüsseln, die hier zum ersten Mal auftreten und so ein gutes chronologisches Bindungsglied zwischen dem Karpatenbecken und der Ägäis bilden. Auch die mit länglichen Einkerbungen verzierten Schüsseln sind hinsichtlich der Datierung von großer Bedeutung. Wegen ihrer großen Ähnlichkeit und ihres einmaligen Auftretens in Tiszaföldvár-Ziegelei kann die Möglichkeit eines Imports nicht ausgeschlossen werden. Praktisch ist das gleiche über die in Makrovouni gefundenen Schwedenhelmschüsseln zu denken. Hier stehen wir aber einer umgekehrten Lage gegenüber: Diese, im Karpatenbecken oft auftretende Form ist eben in der Ägäis ein Unikum, wo sie fremd wirkt. Der in der Nähe von Larissa liegende Fundort Makrovouni lieferte eine große Menge frühhelladische Keramik, die im Laufe einer systematischen Sammlung von Oberflächenfunden gefunden wurde (Dousougli 1987, 169f.). Die älteste Besiedlung, die nur ein bescheidenes Material gab, wurde am Ende von FH I benutzt. Die Mehrzahl der Gegenstände gehörte zur Anfangsphase der FH II-Periode. Sie wurden aufgrund der gefirnisten Keramik, der Anwendung des Besenstriches

und des Auftauchens des Urfirnisses in diese Zeit datiert. Hierher gehören auch die großen Schüsseln mit T-förmigem Rand (Dousougli 1987, 216-218).

3.7. Thessalien

In Thessalien bedeutet die Argissa Magula eine der wichtigsten Fundstellen der ägäischen Bronzezeit. Mit diesem Fundort kann die Kultur der Protoboleráz-Zeit durch die Trichterrandkrüge, Schüsseln mit geradem S-Profil und durch die situlenförmigen Töpfe verknüpft werden. Alle treten hier im Graben 2/3 auf, der in die früheste Phase der thessalischen Bronzezeit (Argissa I) datiert wurde (Hanschmann - Milošević 1976, 92, 187 und Abb. 1). Bei der Entstehung der thessalischen Bronzezeit spielten die Wirkungen eine große Rolle, die aus dem Bereich der frühhelladischen Kultur Mittelgriechenlands und vielleicht aus Euböa ankamen. Sie dürfte an die Wende von FH zu FH II eingesetzt werden. Argissa I wurde demgemäß in eine nicht allzu früheste Phase von FH II datiert (Hanschmann - Milošević 1976, 153, 187)⁷⁶. Über den Anfang der Frühthessalisch I-Kultur äußerte auch H. Parzinger seine Meinung. Aufgrund der frühen Einzugsschalen hielt er diese Phase, innerhalb seines Horizontes 11, mit dem frühen FH II für zeitgleich (Parzinger 1993, 193). P. Roman und I. Némethi datierten diese Phase von Argissa-Magula in die Zeit von Sitagroi IV und parallelisierten sie mit einem vorbadenezeitlichen Horizont im Karpatenbecken (Roman - Némethi 1978, 156).

3.8. Mittelgriechenland

In Mittelgriechenland können wir unsere Funde mit solchen Gegenständen – situlenförmigem Topf und Krügen mit mehrzeiligem geritztem Zick-Zack-Muster – in Verbindung bringen, die dort unter anderen in Eutresis V auftreten. Diese Periode vertritt die mittlere Phase der mittelgriechischen Frühbronzezeit, die durch Einzugsschalen, Kragen Halsgefäßen und Schalen mit Schulterhenkeln den frühhelladischen Schichten von Lithares (Schicht 1-5) gut entspricht (Parzinger 1993, 168f.). Die durch Eutresis V und Perachora vertretene auffallend einheitliche FH I-Kultur in Mittel- und Südgriechenland zeigt oft Anklänge an Rachmani-zeitliche Ware Thessaliens auf und bildet die Grundlage der in FH II unzweifelhaft vorhandenen Kulturkoine (Hanschmann - Milošević 1976, 183). Diese Zeit parallelisierte C. Renfrew anhand der ¹⁴C-Daten mit der IV. Phase von Sitagroi (Renfrew et al. 1986, 482).

3.9. Beycesultan

Beycesultan ist einer der besterforschten Fundorte in Mittelanatolien. Mit seinen 40 Wohnschichten vertritt er das ganze Chalkolithikum und die Früh- bzw. Mittelbronzezeit Anatoliens (Lloyd - Mellaart 1962; Parzinger 1993, 219). Als Beziehungen mit der Kultur der Protoboleráz-Zeit im Karpatenbecken können mehrere, obwohl nicht sehr bedeutende Elemente – Trichterrandkrüge, nach innen verdickte Ränder, weitlichtige Bandhenkel und eine durch Inkrustierung betonte Ritzverzierung – erwähnt werden. Die meisten davon kamen in den, die Frühbronzezeit 1 vertretenden Schichten XIX-XVII vor (Lloyd - Mellaart 1962, 116-134). Ein großer kultureller Bruch zeigt sich nach der Vernichtung der letzten frühbronzezeitlichen Schicht, die schon mit dem späten Troja I parallel verlief (XVIIa) (Mellaart 1971, 375; Podzuweit 1979a, 52; Parzinger 1993, 220). Die darauffolgende Phase (Frühbronzezeit 2) wird schon durch eine ganz andersartige Keramik charakterisiert (Lloyd -

Mellaart 1962, P. 22 - P. 46.), die als Parallele für uns gar nicht in Frage kommen kann. Die frühbronzezeitlichen Schichten werden im allgemeinen mit der frühesten trojanischen Entwicklung und mit dem Anfang von Yortan für gleichzeitig gehalten (Lloyd - Mellaart 1962, 134; Mellaart 1966, chronol. Tabele II; ders. 1971, Tabele 1; Efe 1988, Abb. 98; Podzuweit 1979a, 57; Parzinger 1991, 385; ders. 1993, 250).

3.10. Kum-Tepe

Der in der unmittelbaren Nähe von Troja liegende Fundort Kum-Tepe spielt mit seiner dreigeteilten I. Periode (Ia-c) seit zwanzig Jahren eine zentrale Rolle in der Chronologie der anatolischen Frühbronzezeit. Hier wird diese Periode durch die Ic 1-2 Schichten vertreten. Sie knüpft sich in vielen Hinsichten an die vorangehende Ib 4-Phase, in der auch einige formelle Parallelen unseres Materials zu finden sind. Die vorangehende Ib-Phase wird mit ihrer anderthalb Meter Stärke manchmal schon mit Troja I und dem Anfang der Frühbronzezeit (Özdoğan 1991, 220; Katinčarov 1978, 139; Podzuweit 1979b, 135-137; Demoule 1991, Tab. 2; Easton 1976, 151), aber hauptsächlich nur mit der vortrojanischen Entwicklung parallelisiert (French 1961, 102, 112-114; Yakar 1979, 54; Dousougli 1992, 278; Coleman 1992, 262, 274; Mellaart 1971, 366; Lloyd - Mellaart 1962, 111; Roman 1992, 31; Alram-Stern 1996, 293; Garašanin 1991, 211; Katinčarov 1991, 97; Parzinger 1991, 385; ders. 1993, 204, 250f.). Die Ic Phase lieferte für unsere Analyse zwei solche Elemente – Schüssel mit geradem S-Profil und Krug mit konischem Hals – die dem Material der Protoboleráz-Zeit im Karpatenbecken entsprechen. Das ist schon eindeutig die Zeit von Troja I, was durch viele typologische Übereinstimmungen bestätigt wird (Yakar 1979, 59; Katinčarov 1978, 135; Roman 1992, 31; Parzinger 1993, 199). Charakteristisch für diese Phase sind die Schüsseln mit geknicktem Rand und der neu auftretende breite, abgesetzte Innenrand mit geritztem Muster. Sie sollte relativ lang andauern, weil die Kum-Tepe II-Periode schon den Übergang zur Mittelbronzezeit vertritt (Parzinger 1993, 199).

3.11. Troja

Die Bedeutung Trojas soll bei der Beurteilung der Chronologie und der kulturellen Beziehungen zwischen Anatolien, der Ägäis und Südosteuropa hier nicht näher behandelt werden. Das Fakt selbst, dass viele Elemente der Protoboleráz-Zeit in den verschiedenen Städten des Hissarlik-Hügels in Südwestanatolien vorhanden waren, besitzt einen chronologischen Wert. Die Beziehungen der frühtrojanischen Städte mit anderen Kulturen wurden früher schon mehrmals erwähnt, hier wäre es ganz überflüssig, sie zu wiederholen. Statt dessen konzentrieren wir jetzt auf zwei Fragen, nämlich auf das Verhältnis von Troja zur ägäischen und anatolischen Frühbronzezeit, bzw. auf das zur frühbadener Kultur im Karpatenbecken.

J. Yakar wies schon vor zwanzig Jahren darauf hin, dass der Anfang der Frühbronzezeit in der Pontus-Gegend aufgrund der Verzierungs-elemente und Formen noch vor die trojanische Entwicklung zu datieren ist, wobei er noch mit den vortrojanischen Kulturen in der Umgebung von Troja gleichzeitig war (Yakar 1979, 54). Eine ähnliche Meinung wurde von D. F. Easton und H. Parzinger geäußert (Easton 1976, 151; Parzinger 1993, 266). Das wird aber allgemein anerkannt, dass wir von der Mitte von Troja I schon mit der II. Periode des Frühhelladikums oder der anatolischen Frühbronzezeit zählen müssen (Easton 1976, 151; Özdoğan 1991, 217; Warren - Hankey 1989, 122; Mellink 1992, 217; Parzinger 1993, 268; Raczky 1988, 37), was

die chronologische Verschiebung der Anfänge von Troja I und FH I weiter verstärkt. Die erwähnten Kulturen werden auch auf den chronologischen Tabellen den oben erwähnten Arbeiten gemäß dargestellt (Mellaart 1966, chron. T. II; Renfrew et al 1986, Abb. 13, 3a; Podzuweit 1979b, 152; Efe 1988, Abb. 98; Raczky 1988, Abb. 37). Die ersten direkten Verbindungen zu Troja Ia-c in Form von bauchigen Gefäßen auf niedrigem, dreieckig oder rautenförmig durchbrochenem Hohlfuß, von Bechern mit Lappengriff und von durch trojanische Typen beeinflussten Gefäßdeckeln, ergeben sich in der späten Rachmani-Kultur (Parzinger 1991, 384)⁷⁷.

Die kalibrierten ¹⁴C-Daten zeigen eine eindeutige Vorzeitigkeit der Badener Kultur zu Troja. In diesem Muster wäre die Boleráz-Gruppe ein halbes Jahrtausend älter als die erste frühtrojanische Stadt. In diesem Fall wäre der Anfang der spätkupferzeitlichen Entwicklung im Karpatenbecken mit einer der chalkolithischen Stufen Anatoliens (Kum-Tepe Ia-Ib, Beycesultan LCh. 2-4) und der Ägäis (Endneolithikum oder Chalkolithikum in Griechenland) gleichalt (Raczky 1995, Abb. 1; Renfrew et al. 1986, Abb. 13, 3a; Maran 1998, Abb. 1). Demgegenüber stehen die Erwägungen, die im Kulturgut der frühen Badener Kultur viele Charakterzüge von Troja I und II betonen. Der Integrationsprozeß am Ende des rumänischen Äneolithikums wurde als eine Mischung von östlichen (usatowischen), südlichen (trojanischen) und örtlichen Elementen aufgefaßt (Roman 1971, 132; ders. 1983, 119). Das Auftauchen der trojanischen Kulturelemente wurde in Rumänien zuerst in der Oltenița-Renie II-Gruppe der dortigen Übergangszeit zwischen dem Äneolithikum und der Bronzezeit nachgewiesen⁷⁸, die mit unserer Protoboleráz-Zeit parallel verlief. Die Verfasser betonen ebenda, dass diese Elemente nur nach dem Untergang der ersten trojanischen Stadt auf dem Balkan ankamen, so, dass der erwähnte Anfang der Übergangszeit schon mit Troja II gleichzeitig zu bestimmen ist (Morintz - Roman 1969, 67, 70; dies. 1973, 289f.). Später fand P. Roman die Protocernavodă III-Zeit mit Troja I/ Kum-Tepe Ic gleichzeitig und wies auf die trojanischen Charakterzüge auch in der Cernavodă III-Kultur hin (Roman 1992, 26f.). Über ähnliche Formen wurde es auch in der Sălçuța IV-Kultur berichtet (Roman 1979, 310), was aber von anderer Seite bezweifelt wurde (Němejcová-Pavúková 1984, 144). Auf einen zum Teil anderen Gedanken kam V. Němejcová-Pavúková. Sie war der Meinung, dass die klassische Boleráz-Gruppe ausschließlich von ihrer Ib Phase an von südlichen, hauptsächlich trojanischen Einflüssen erreicht wurde. Aufgrund mehrerer gründlicher Analysen ließ sie die Zeit der Badener Kultur mit den ersten zwei Perioden von Troja parallelisieren (Němejcová-Pavúková 1984, 144; dies. 1985, 26, 28; dies. 1992, 380f.). Die frühe Badener Kultur wurde von N. Kalicz an die Wende des 4. und 3. Jahrtausends, parallel mit Troja I datiert (Kalicz 1985a, 34). Die Cernavodă III-Kultur und Troja I fand auch H. Parzinger für zeitgleich. In dieselbe Periode wurden Sitagroi IV, FH I und Beycesultan XIX-XVII (FBrZ 1) zeitlich gestellt (Parzinger 1991, 386).

Fassen wir die oben gesagten zusammen, dann kommen wir zum folgenden Ergebnis: Die geographische Verteilung der angeführten Parallelen zeigte ein buntes Bild: Die analysierten Elemente – fast alle in der Ungarischen Tiefebene – konnten immer an verschiedenen Fundorten von weit liegenden Gebieten gefunden werden. Es gab keinen einzigen Fundort, an dem alle analysierten Elemente zu finden waren, sie tauchten immer in verschiedenen Gebieten auf. Es war aber zu beobachten, dass während einige Elemente an einem gegebenen Fundort in großer Zahl vorkamen, fehlten diesselben auffällig an anderen Stellen (Siehe unter anderen die ritzverzierten Henkel!). Die meisten Parallelen der oben besprochenen Elemente stammten dagegen aus der Frühbronzezeit Südosteuropas, sowohl Bulgarien als auch die Ägäis einbezogen.

Die zeitliche Verteilung der einzelnen Formen, Bestandteile oder Verzierungen - im folgenden Elemente - ist zu skizzieren wie folgt:

Im Spätneolithikum I der Ägäis, im anatolischen Chalkolithikum und in der damit grob gleichzeitigen Frühkupferzeit des Karpatenbeckens traten nur einige, unwesentliche Elemente (Krug mit konischem Hals und mehrzeiliges Zick-Zack-Muster) die Scheibenhenkelfunde ausgenommen zum ersten Mal auf. Sie lebten aber weiter und waren auch noch in der Protoboleráz-Zeit vorhanden.

In dem ägäischen Spätneolithikum II oder Chalkolithikum der Ägäis und Anatoliens – in großen Zügen parallel zu der Hochkupferzeit des Karpatenbeckens – fanden wir schon viel mehrere Entsprechungen. Mit wenigen Angaben und meist mit ungewisser Datierung traten hier die Triton-Schnecke, die Schwedenhelmschüssel, der prismatische Steinanhänger und die Gefäßhenkel mit Mittelrippe erstmals auf. Ganz gewiß begann die Anwendung unter anderen der Schüssel mit geradem S-Profil, der Schüssel mit erhabener Schulter, der langen Bandhenkel mit oder ohne Verzierung schon zu dieser Zeit. Auch die ersten Tunnelhenkel tauchten zu dieser Zeit auf. Da muß aber gleich erwähnt werden, dass all diese Elemente auch in den zeitgleichen Kulturen des Karpatenbeckens bekannt waren und auch in der Protoboleráz-Zeit weiterlebten. Das beweist, dass die protobolerázzeitlichen Erscheinungen nicht unbedingt mit den spätneolithischen (chalkolithischen) Kulturen der Ägäis in Vergleich gestellt werden müssen.

Die meisten Entsprechungen konnten in den Kulturen der ersten zwei Perioden der ägäisch-anatolischen Frühbronzezeit gefunden werden. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Parallelen skizzierte sich eine Gruppe von Kulturen und/oder Perioden, die die meisten Beziehungen mit den von uns analysierten Elementen aufzeigten. Sie waren Thermi I-III - Makrovouni - Emporio VII-V - Argissa I - Kritsaná I/II - Kum-Tepe Ic - Troja I - Kastanas IA₁ (28-25) - Beycesultan XIX-XVII - Eutresis V - Ezero XII-VIII - Früh Minoikum I-II - Frühkykladikum I-II. Zu dieser Zeit lebten alle Formen und Charakterzüge fort, die auch im dortigen Spätneolithikum schon bekannt waren. Ferner müssen wir darauf unbedingt hinweisen, dass alle von uns untersuchten Formen und Verzierungen der Protoboleráz-Zeit, im Gegenteil zu dem ägäisch-anatolischen Spätneolithikum in der Kultur der ägäischen Frühbronzezeit vorhanden waren. Unter diesen Elementen konnten zwei Gruppen abgesondert werden, die in Beziehung mit der Chronologie und dem Ursprung der Protoboleráz-Kultur von Bedeutung sein können. Die erste Gruppe bilden die Elemente, die zur Zeit der ägäisch-anatolischen Bronzezeit erstmals auftreten. Dazu gehören die Zweihenkelsschüssel, der nach innen verdickte Rand, der T-förmige und der schräg nach innen geschnittene Rand, der situlenförmige Topf, der mit Rippe(n) geteilte Trompetenhenkel und die Verzierung mit länglichen, kurzen Einkerbungen. Die Mehrzahl dieser Elemente – die Zweihenkelsschüssel, die Schüssel mit T-förmigem Rand, die mit schräggeschnittener Lippe, der situlenförmige Topf, der mit Rippe(n) geteilte Trompetenhenkel und die Verzierung mit länglichen, kurzen Einkerbungen – vertrat im Karpatenbecken ebenfalls eine Neuerung, sie haben da nämlich vor der Protoboleráz-Zeit keine Entsprechungen⁷⁹. Bemerkenswert ist noch, dass all diese Elemente in Kulturen oder Siedlungsphasen in der Ägäis auftreten, die auf den einzelnen Fundorten eine neue oder erste Periode vertraten (Argissa I, Kritsaná I/II, Frühtrojanisch Ia-b, Thermi I-III, Eutresis-Frühbronzezeit I, Früh-Helladisch I (Lithares, Petro-Magula, Sitagroi IV)), sie knüpften sich also vielerorts an den Anfang einer langen geschichtlichen Entwicklung an, ebenso wie die Protoboleráz-Kultur im Karpatenbecken. Ihr gemeinsames Auftreten in

einem so riesigen Areal kann also das Ergebnis des gleichen historischen Prozesses sein, woraus folgt, dass sich die Gleichzeitigkeit der behandelten Kulturgüter auch auf die betroffenen Kulturen bezieht. Das gibt für die Protoboleráz-Zeit eine Datierung in die FH-I-II Periode.

All dies kann auch absolutchronologisch bestätigt werden. Heute besteht nämlich schon kein Zweifel mehr, dass der Beginn von Troja I Früh relativchronologisch mit der auf spätestes Uruk (Amuq F) folgenden Stufe Amuq G zu korrelieren ist, der in Mesopotamien der Jemdet-Nasr-Zeit entspricht. Rollsiegel im Stil dieser Periode kommen auch in Ägypten vor, wo sie in der Nagada IIIa-Phase bekannt sind. Die darauffolgende Nagada IIIb-Phase ist schon mit der 'O.' Dynastie Ägyptens identisch, was für Nagada IIIa und damit auch für den Anfang von Troja I eine Datierung in das 32. oder 33. Jahrhundert v.u.Z. gibt (Easton 1976, 158; Yakar 1979, 55; Mellink 1992, 216; Parzinger 1991, 387; ders. 1992, 447; ders. 1993, 289; Porada et al. 1992, 103). Das korreliert mit dem Ergebnis, nach dem das Ende der Perioden FH I, FM I und das der anatolischen FBr. I im allgemeinen ca. zwischen 3000 und 2900 datierbar ist (Warren 1980, 499; Easton 1976, 152; Renfrew 1973, 434; Renfrew et al. 1986, 478f., Abb. 13, 3a; Fossey 1987, 31; Coleman 1992, 275; Warren - Hankey 1989, 121f.; Mellaart 1966, chron. T. II). Das entspricht nämlich in großen Zügen der Mitte und der zweiten Hälfte des Lebens der ersten trojanischen Stadt (Renfrew et al 1986, Abb. 13, 3a; Easton 1976, 152, 161; Warren - Hankey 1989, 176, Appendix 2; Mellaart 1966, chron. T. II). Diese Periode ist aber mit dem Übergang zwischen dem 10. und 11. Horizont von H. Parzinger gleichalt (1993, 288f.)⁸⁰. Auch in diese Zeit, zwischen 3300 und 2950 v.u.Z., wird Sitagroi IV datiert (Renfrew et al 1986, Abb. 13, 3a; Yakar 1979, 63; Warren - Hankey 1989, 120). Hier bekommt die Tatsache, dass unsere Parallelen – wie das oben mehrmals bewiesen wurde – hauptsächlich in diesen oder in mit diesen zeitgleichen Kulturen zu finden waren eine Bedeutung. Das bietet einen zeitlichen Rahmen für unsere Funde.

4. Zusammenfassung

Fassen wir unsere wichtigsten Feststellungen zusammen:

1. Die Verzierung der Gefäßhenkel war zwar in verschiedenen Perioden seit langem beliebt, aber breite Bandhenkel mit eingeritzten, inkrustierten geometrischen Motiven, wie unser Exemplar von Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, waren für die mittlere und späte frühhelladische Zeit – Thermi II-III, Emporio VI, Lerna, Asea usw. – charakteristisch (Lamb 1936, 95; Hood 1981-1982, Abb. 154). Die geritzten Bandhenkel der beiden letzten zwei Fundorte wurden in die späte FH I-Periode datiert (Dousougli 1987, 208-214).

2. Eine ähnliche Datierung wurde in Verbindung mit den mit eingekerbten oder eingeritzten Linien verzierten Gefäßen bestimmt, als es bemerkt wurde, dass diese Verzierungsart an die ähnliche Gattung von Beycesultan XVII-XIV und an die von Troja I-Spät - Troja II d erinnert (Yakar 1979, 59).

3. Schüsseln mit dicker, abgeplatteter Lippe stammen aus einer solchen Schicht von Hagios Kosmas in Makedonien, die ebenfalls die Charakterzüge der ersten helladischen Periode auf sich trägt (Hanschmann - Miložić 1976, 164).

4. Wichtig sind hier auch die Gefäßränder mit schräg nach innen geschnittener Lippe der Oltenița-Renie II-Gruppe (Morintz - Roman 1968, Abb. 26, 28), die massenhaft in der zweiten Hälfte von Troja I auftreten, aber ihre Anwendungszeit noch vor der zweiten trojanischen Stadt aufhört.

5. Vor der Mitte der Troja I-Entwicklung müssen die frühesten Exemplare der situlenförmigen Eimer (Töpfe) datiert werden (Podzuweit 1979a, Taf. 19). Die Zeitstellung dieses Gefäßtyps fällt auf der Argissa-Magula (Typ E 1) auf die Zeit um die Wende der I. und II. frühhelladischen Periode. Knapp vor dem Anfang der FH II-Periode gelangten ähnliche Gefäße in Eutresis (V) in die Erde (Hanschmann - Milojević 1976, Beil. 25, 19).

6. Die erste Erscheinung der sonst spätdatierten Trompetenhenkel in Ungarn (Kompolt-Kistéri-Gehöft, Bánffy et al. 1997, Abb. 10, 3) weist auf eine Zeitstellung mindestens am Anfang von FH II.

7. Die Erzeugung der mit Scheibenhenkel(n) versehenen Gefäße hört im Karpatenbecken in der Protoboleráz-Zeit auf, während sie in der Ägäis mit einer einzigen Ausnahme von Thermi V spätestens am Ende der ersten trojanischen Stadt, also zur Zeit der frühen FH II-Periode aufhört. Wie es oben festgestellt wurde, traten Scheibenhenkelgefäße im Karpatenbecken nach der Protoboleráz-Zeit nicht mehr auf.

8. Die einzigartige Schüsselform von der Tiszaföldvár-Ziegelei mit ihrer ausgeschnittenen Verzierung fand ihre Parallelen in späten FH I- und FH oder FM II-Kontexten. Die die besten Parallelen liefernden Fundorte – Lithares und Makrovouni – sollten in der beginnenden FH II-Zeit aufgelassen werden (Dousougli 1987).

9. Hier müssen die Gefäße mit T-förmigen Rändern, die besonders spät datiert werden müssen, noch einmal hervorgehoben werden. Die einfacheren Formen kamen zwar schon in der FH-I-Periode auf, die entwickelten Exemplare wie z.B. in Csongrád-Bokros, Bokrospuszta (Abb. 3, 5.12) können nicht vor FH II datiert werden.

Jetzt sind wir in der Lage, unsere Funde innerhalb der oben angegebenen Zeitgrenzen relativchronologisch genauer datieren zu können:

Auf dem nördlichen und mittleren Balkan waren die unmittelbaren Vorläufer des Boleráz-Cernavodă III-Ezero-Komplexes die Oltenița-Renie II-Gruppe, die späteste Phase der Cernavodă I-Kultur und der Ulmeni-Typ (Morintz - Roman 1968, 127; dies. 1969, 63; dies. 1973, 77, 79; Roman 1971, 111f.; Roman 1992, 29). In NW-Kroatien könnte vielleicht die Keramik von Pepelane III (Parzinger 1993, 45), Ajdovska-Höhle I (Parzinger 1993, 16) und die der Levakova-Höhle⁸¹ der Protoboleráz-Kultur entsprechen. In den anderen Gebieten, besonders in Serbien und Albanien haben wir zu wenige Anhaltspunkte, sichere Parallelen finden zu können.

Bei der Beurteilung des chronologischen Verhältnisses der ägäisch-archaischen Kulturen – wie oben gesehen – herrscht ein relatives Einverständnis in der archäologischen Forschung. Die große Frage, die auch auf die absolutchronologische Bestimmung dieser Kulturen eine Wirkung ausübt, stellt sich seit Jahrzehnten, ob der hier diskutierte Kulturkreis des Karpatenbeckens und des nördlichen Balkans einigen Kulturen der ägäischen Welt zeitlich entsprach. Die kalibrierten ¹⁴C-Angaben geben darauf eine klare Antwort. Nach ihnen hätten die erwähnten Völker mit den spätneolithischen (chalkolithischen) Kulturen in der Ägäis parallel gelebt (Renfrew et al. 1986, Abb. 13, 13a; Raczky 1995, Abb. 1; Maran 1998, Abb. 1). Im Fundmaterial der von uns untersuchten Zeit waren wirklich zahlreiche Kulturelemente vorhanden, die auch früher, unter anderen für die Kulturen des balkanischen und ägäisch-archaischen Spätneolithikums (Chalkolithikums) charakteristisch waren. Anhand dieser könnte die Protoboleráz-Zeit formell natürlich auch mit dieser Zeit korrelieren. Es tauchten aber auch weitere Fakten auf, die das nicht möglich machten. Die in der FH I-Zeit zuerst auftretenden Typen, Gefäßdetails und Verzierungen – die inkrustierte Ritzverzierung, die Schüssel mit

verdickter, abgeplatteter Lippe, die Trompetenhenkel, die mit geometrischem Ritzmuster versehenen breiten Bandhenkel usw. – lassen diese Zeit im Karpatenbecken im allgemeinen nicht vor die ägäisch-anatolische Frühbronzezeit datieren. Ein *terminus ante quem* bietet noch für die, von uns untersuchte Periode die Existenz der Gefäßränder mit nach innen schräggeschnittener Lippe, die nur am Anfang der FH II-Periode eine Anwendung fanden⁸². Dazu kommen noch mehrere Kulturelemente – die situlenförmigen Eimer (Töpfe), die Schüssel von Tiszaföldvár mit ihrer ausgeschnittenen Verzierungsart und besonders die Gefäße mit T-förmigem Rand, die nur in der zweiten Epoche dieser weltgeschichtlichen Zeit aufkamen und hauptsächlich von der FH II-Zeit an benutzt wurden⁸³. Sie lassen unsere Periode an die Wende der I. und II. Phase des Frühhelladikums bzw. der anatolischen Frühbronzezeit datieren. Demgemäß kann die Protoboleráz-Zeit aufgrund der typologischen Methode im Karpatenbecken an die Wende der FH-I und II-Periode, d.h. in die zweite Hälfte von Troja I, aber unbedingt noch vor Troja II datiert werden⁸⁴. Aufgrund dessen und der oben ausführlich behandelten Beziehungen der einzelnen Kulturen könnte sie ferner mit Beycesultan XVIII-XVII, mit Makrovouni und Lithares, mit dem Ende von Kum-Tepe Ic, mit der Wende von Emporio VI/V, mit der Wende von Thermi III-IV, der von Sitagroi IV-V und der von FM/FK I-II gleichzeitig sein, während sie den Anfang der frühthessalischen (Argissa I) und der makedonischen Bronzezeit (Kastanas 28-25, Kritsaná I/II usw.) noch erlebte (Abb. 6).

Unsere Analyse bestätigte die Existenz der früher mehrmals angenommenen südlichen Einwirkungen, die in der Entfaltung des riesigen Cernavodă III-Boleráz-Ezero-Komplexes eine große Rolle spielten (Kalicz 1989, 122; ders. 1991, 380; Roman 1971, 132; ders. 1981, 160). Die Forschung ging also und geht auch heute nicht auf falschem Wege, wenn sie den Ursprung der Badener Kultur u.a. in dem ägäisch-anatolischen Raum sucht(e)⁸⁵. Unsere Folgerungen ähneln in vieler Hinsicht denen von P. Roman, V. Nemejcová-Pavúková, H. Todorova, H. Parzinger, N. Kalicz, P. Raczky und noch von vielen anderen. Die Analyse der Protoboleráz-Funde schien aber auch neue Anhaltspunkte für diese Frage liefern zu können, insofern wir Troja I nur mit der Protoboleráz-Zeit gleichzeitig fanden und die Boleráz-Gruppe nur mit Troja II parallelisierbar wäre⁸⁶. Die vielen Troja I-Elemente, die in der Boleráz-Gruppe früher nachgewiesen werden konnten, können dementsprechend nur weiterlebende Phänomene sein, die von der Protoboleráz-Kultur vererbt wurden. Wegen der zeitlichen Verschiebung kann also die Entfaltung der Badener Kultur mit der Entstehung der ägäisch-anatolischen Frühbronzezeit nicht in direkter Beziehung gebracht werden. Der riesige Kulturkreis der vorbadenzeitlichen Kulturen könnte im südöstlichen Europa auf dem Rande des frühbronzezeitlichen Kulturverbandes der Ägäis lebend mit dieser Welt in einem engen Kontakt gestanden haben. Eine Aufmerksamkeit verdienen die Kulturelemente, deren Anwendungszeit sich im Karpatenbecken auf die kurze Periode der Protoboleráz-Kultur beschränkt. Ihr Auftauchen zu dieser Zeit könnte das Ergebnis von kleineren und kurzfristigen Volksbewegungen sein, wenn sie keine Nachweise einer derzeitigen Handelstätigkeit gewesen sein könnten. Über den wirklichen Sachverhalt dieser Beziehung wissen wir aber recht wenig. Ob die analogen Erscheinungen Ergebnisse wirklich eines direkten Kontaktes waren, oder die augenscheinlichen kulturellen Parallelitäten einfach durch einen *Zeitgeist* verursacht wurden, ist heute noch unklar. Aufgrund unserer geschichtlichen Erfahrungen wären beide Faktoren darin tätig gewesen. Die historischen Geschehnisse am Ende der FH-I-Periode brachten dann neue, grundsätzliche Umwälzungen mit. Zu dieser Zeit müssen wir vielleicht mit einer neuen Welle des Vordringens von östlichen Steppenvölkern (Roman 1992, 27, Anm. 1), aber auch mit anderen Ursachen

zählen. Die von den Unruhen verursachte neue Gefahr schmiedete die Völker des genannten riesigen Gebietes in eine große Einheit. Der so entstandene Kulturkreis der Boleráz-Cernavodă III-Ezero-Kulturen nahm weitere südliche Impulse vielleicht von den vom Süden her flüchtenden Gruppen auf, die im Fundmaterial der spätkupferzeitlichen Menschen des genannten Gebietes gut verfolgbar sind (Němejcová-Pavúková 1991)⁸⁷. So können die sog. Troja I-Elemente eher als verspätete Erscheinungen innerhalb der erwähnten Kulturen betrachtet werden. Als gemeinsamer Zug kann vielleicht der bei ihnen oft erwähnte "auffallend einheitliche Charakter" (Hanschmann - Miložič 1976, 183; Němejcová-Pavúková 1992, 363; Katinčarov 1991, 99) erwähnt werden, der immer ein sicherer Nachweis großer historischer Umwälzungen – hauptsächlich eines politischen Vereinheitlichungsprozesses – ist.

5.0. Schlußbetrachtungen

Die Protoboleráz-Zeit im Karpatenbecken brachte auf dem behandelten Gebiet viel Neues – die grundsätzliche Umwandlung der materiellen Kultur, den Beginn einer neuartigen Metallurgie nach dem Untergang der entwickelten Metallkunst des Bodrogkeresztúr-Balaton-Lasinja-Horizontes, das Aufkommen der Brandbestattung, die völlige Diskontinuität der Gräberfelder und der Siedlungen und ein viel einfacheres Sozialsystem – mit sich, deren Grundlagen in dem vorangehenden Horizont der Hunyadihalom- und Furchenstichkeramik barge. Im allgemeinen kann es über die Protoboleráz-Keramik gesagt werden, dass sie eindeutig die Charakterzüge der sog. monochromen Keramikgattung auf sich trägt, die für die Bronzezeitentwicklung des balkanischen und ägäischen Bereiches charakteristisch ist. Den Formen und Verzierungen nach kann sie von der Keramik der vorangehenden Zeit scharf abgetrennt, während mit den südosteuropäischen und westanatolischen bronzezeitlichen Gattungen eindeutig verknüpft werden.

Unsere Folgerungen stehen unzweifelhaft mit den Ergebnissen der kalibrierten ¹⁴C-Chronologie in krassem Widerspruch⁸⁸. Hier muß unbedingt darauf hingewiesen werden, dass unsere hiesigen Ergebnisse in großen Zügen den Angaben der unkalibrierten ¹⁴C-Daten entsprechen. Unsere Datierung ist also keine kurze Chronologie.

Unsere Übersicht erhob keinen Anspruch auf Vollständigkeit, damit wollten wir nur die Richtlinien dieser Frage skizzieren. Unser Modell ist nur eines der möglichen Modelle, mit dessen Hilfe wir versuchen, die Geschehnisse an der Wende des 3. und 4. Jahrtausends v.u.Z. besser zu verstehen. Wir wollten keine unwiderlegbaren Wahrheiten aussprechen oder keine endgültige Lösung bieten. Unser Ziel war auch nicht, die Badener Kultur als eine rein südliche Erscheinung vorzustellen. Während der Protoboleráz-Zeit könnte das Karpatenbecken eher der Treffpunkt von verschiedenen Kulturkreisen gewesen sein, wo sich weitere, aus dem Nordwesten kommende und örtliche Kulturelemente⁸⁹ zu den südlichen Einflüssen gesellten, die dann auf dem ganzen Verbreitungsgebiet zur Geltung kamen. Mit der Herbeiführung der behandelten Komponenten versuchten wir eher auf die Kompliziertheit des Entstehungsvorganges einer kupferzeitlichen Erscheinung hinzuweisen, die wir im Karpatenbecken und in den angrenzenden Gebieten Badener Kultur nennen⁹⁰.

* Meine Arbeit wurde durch die *Soros-Stiftung* unterstützt. Dafür möchte ich mich auch diesmal bedanken.

ANMERKUNGEN

1. Die einschlägige Literatur wird aufgrund der von M. Tulok vorgeschlagenen Liste abgekürzt.
2. Ähnliches wurde über die Funde von Dikili Tash geschrieben, wo einige Funde wieder die Entstehungsphase der Cernavodă III - Boleráz-Gruppe zu widerspiegeln scheinen (Roman - Némethi 1978, 156).
3. Die Einwohner dieser Siedlung waren Neuankömmlinge auf der Insel und dürften von Südanatolien eingewandert sein (Hadjisavas 1990, 224f.).
4. Siehe den Abdruck eines Steinstempels aus der Ida-Höhle von Kreta! Hier ist ein Priester vor einem gehörnten Altar einen Tritonhorn blasend zu sehen. Die Bedeutung der Tritonschnecke wird dadurch betont, dass sie in übernatürlicher Größe dargestellt wurde (Devillorias 1987, Abb. 12; Müller-Karpe 1980, Taf. 204, 30). Eine andere Darstellung eines ähnlichen Gegenstandes ist vom Palaikastro aus der spätminoischen Ib-Periode bekannt (Müller-Karpe 1980, Taf. 216, C 1-2). Weitere Angaben in: Tompa 1936, 363-365; Bannar 1956, 69; Kalicz 1963, 65.
5. Pécsbagota: Kalicz 1969-70, Taf. III, 1-2, 4-7, 9; IV, 2, 13, 6, 18; IX, 2, 7, 11-14; XI, 11, 13; XII, 5-8, 16; Mezobércény-Békési út: Ecsedy 1973, T. XIII. 5-6; Csongrád-Bokros, Bokrospuszta: Horváth L L 1993, Taf. 1, 2-7; Abb. 2.2; Horváth L L 1990a, Abb. 1, 2-10; Szentés-Ilonapart: Horváth L L 1993, Taf. 29. 5; Kétegyháza-Kétegyházi tanyák: Horváth L 1993, Taf. 46, 2; Abb. 47, 1-3).
6. Alle beiden von Csongrád-Bokros, Bokrospuszta.
7. Hier denken wir an die Gefäße von Csongrád-Bokros, Bokrospuszta (Horváth L 1993, Taf. 16, 3) und von Tiszaföldvár-Téglagyár (Ziegelei) Horváth L 1993, Taf. 25, 8).
8. Ein Parallelfund kam in Komjatice in der Südslowakei vor (Nernejcová-Pavúková 1979, Abb. 17).
9. Ein Beispiel kann dafür aus der Schwieberdinger-Gruppe in Deutschland erwähnt werden (Lünning 1969, Taf. 30, 14).
10. In der Oltenita-Renic II-Gruppe kennen wir einige ähnliche Exemplare (Morintz - Roman 1968, Abb. 26, 6, 14).
11. In der EB 2-Periode spielen diese Gefäßränder schon eine untergeordnete Rolle, später verschwinden sie völlig.
12. Vielleicht können die Bruchstücke auf der Abb. 129, 229-230, 243 in Hood 1981-1982 zu solchen Krügen gezählt werden.
13. Keszthely-Fenekpuszta I: Kalicz 1973b, Abb. 11, 6; 15, 2-3, 7-9, 13-15; Kalicz 1980, Abb. 11, 4-5; Kalicz 1991, Abb. 19, 7-8, 10, 21; Keszthely-Fenekpuszta IV: Kalicz 1973b, Abb. 14, 7, 9; Pécsbagota: Kalicz 1969-70, Taf. III, 8, 10-11; VI, 1, 4, 9-11, 17; VII, 8; VIII, 2, 5, 10; XI, 4, 8; XII, 10a-b; Mözs: Kalicz 1973b, Abb. 17, 8; Nagymányok: Kalicz 1991, Abb. 16, 2; Csongrád-Bokros, Bokrospuszta: Horváth L 1993, Taf. 4, 2, 6-7; Abb. 5, 3; 24, 1, 3; 27, 4; Horváth L 1990a, Abb. 4, 5; 5, 1-2; Kompolt-Kistéri-Gehöft (Bánffy et al. 1997, Abb. 10, 2, 8, 10; 11, 2, 6, 9-11), Battonya-Georgievics-Gehöft (Bondár et al. 1998, Abb. 8, 1); mit weichem Profil: Csongrád-Bokros, Bokrospuszta: Horváth L 1993, Taf. 4, 1, 5, 7; 7, 2; 18, 5, 7-8; 22, 7; Horváth L 1990a, Abb. 4, 4; Berettyóújfalu-Herpály: Horváth L 1993, Taf. 31, 2; 33, 1, 15; Kétegyháza-Kétegyházi tanyák: Horváth L 1993, Taf. 46, 3; tiefe Formen: Keszthely-Fenekpuszta I: Kalicz 1991, Abb. 19, 6, 9; Csongrád-Bokros, Bokrospuszta Horváth L 1993, Taf. 5, 3; 19, 13; 20, 4; Taf. 21. 6; 25, 5; Berettyóújfalu-Herpály Horváth L 1993, Taf. 36, 8; Kétegyháza-Kétegyházi tanyák Horváth L 1993, Taf. 48. 3-4, 7. Diesen Schalentyp betrachten wir jetzt als Ganzes, mit den mehreren Untertypen, die hier abgesondert werden konnten, wollen wir uns diesmal nicht beschäftigen.
14. Sie fehlt unter anderen in der bulgarischen Galatin-Kultur auch, die aber viele Gemeinsamkeiten mit der Kultur der Protoboleráz-Zeit aufweist.
15. Alle beiden Fundorten wurden in die FH II-Zeit (Dousougli 1987, 208-216) und näher in die Troja I-Periode (Hood 1981-1982, 80) datiert.
16. Hier können die ähnlichen Stücke der Münchshöfener Kultur (Süß 1969, Abb. 3, 5, 7-12; Abb. 4, 9, 14) außer den oben erwähnten Exemplaren der mitteleuropäischen Furchenstichkeramik erwähnt werden.
17. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta: Horváth L 1993, Taf. 3, 1-2, 8; Berettyóújfalu-Herpály: Horváth L 1993, Taf. 31, 1; 36, 3-4; Kétegyháza-Kétegyházi tanyák: Horváth L 1993, Taf. 47, 1-2.
18. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta: Horváth L 1993, Taf. 16, 1; Tiszaföldvár-Ziegelei: Horváth L 1993, Taf. 41, 1.

19. Von hier stammt das einzige gehenkelte Exemplar: Georgieva 1988, Abb. 18, 10.
20. Am demselben Fundort lebt dieses Gefäß noch in der darauffolgenden Zeit weiter (Hanschmann - Mijlocic 1976, Taf. 11, 13-14), an anderen Fundstellen ist es aber unbekannt.
21. Podzuweit 1979a, Taf. 26, 1, 1E1g; 1, 1Eig. Dazu bringt der Verfasser weitere Parallelen aus Thermi I-II und Poliochni I-IIa: Podzuweit 1979a, Beilage 22-23.
22. Zu den späten Exemplaren gehören die Gefäße von Kastanas aus den Schichten 22b, 22a und 21 (Aslanis 1985, Taf. 56, 4; 64, 1, 4; 67, 6; 78, 5), sowie die Schüsseln von Axiochóri 4 -5 (Aslanis 1985, Taf. 86, 6; 89, 2), die von Perivolaki Pit H 35 (Aslanis 1985, Taf. 124, 8) und die von Kritsaná V (Aslanis 1985, Taf. 103, 3). Auf der Argissa-Magula gibt es eine nicht mehr identifizierbare Schüssel mit überstehenden Henkeln, die ihrer Machart nach in die Stufe Argissa III = Frühthessalisch III datiert wurde (Hanschmann - Milojevic 1976, 76, 114).
23. Hier handelt es sich um die *'eingerollten Ränder'* oder *'rolled rim'* (Alram-Stern 1996, 107), bzw. um die *'nach innen gerollte Lippe'* (Dousougli 1987, 151), die hauptsächlich in den obengenannten äneolithischen Kulturen des Balkans üblich waren (Berciu 1961, Abb. 85, 1-2; 93, 3-9; 101, 2-7; 107, 1-4, 11-12; 108, 6; 125, 1; 126, 1; 142, 7, 13; 234; Čochadžiev 1984, Abb. 19, 7-9; Todorova 1970, Abb. 5, 5-6, 14, 16-17, 19-22; Renfrew et al. 1986, Abb. 12, 3,1; 12, 12,1; Parzinger 1993, Taf. 141, 15-16, 21-23; 142, 30-31; 154, 26-27). Ihr Widerhall im Karpatenbecken ist bei den Exemplaren der spätesten Lengyel-Entwicklung in Transdanubien zu finden (Károlyi 1992, Taf. 20, 4).
24. Ähnliche Randformen sind in der IIIb-Phase der Lengyel-Kultur von Westtransdanubien (Károlyi 1992, Taf. 22, 5; 25, 8) zu erwähnen, die aber wegen des großen zeitlichen Unterschiedes gar nicht für Vorbilder gehalten werden können.
25. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit erwähnen wir hier Fundstellen, für die entwickelte Formen der T-förmigen Ränder charakteristisch waren: In Troja zur Zeit der Frühtrojanisch IIIa (Podzuweit 1979a, Typ 1GIV); Beycesultan E.B. 3a = Schicht XII und XI (Lloyd - Mellaart 1962, Abb. P.47, 45-46, Podzuweit 1979a, Beil. 24). Die meisten Exemplare stammen aber aus Makedonien, Thessalien (Argissa, Graben 5A: Hanschmann - Milojević 1976, Taf. 16, 1, 4, 7-9, 12, 17-18, 20, 23; Graben 5B: Hanschmann - Milojević 1976, Taf. 23, 1, 4-6, 8, 10, 12, 15-17 usw.; Iolkos II: Hanschmann - Milojević 1976, Taf. 60, 15, Parzinger 1993, 166); Lionokladhi und Tsani V: Parzinger 1993, 161; Kastanas Schicht 24: Aslanis 1985, 279; Kritsaná III-V: Heurtley 1939, Abb. 36, h, i, k; Hanschmann - Milojević 1976, Taf. 71, 10, 14-15; 72, 17, 24-26; Vardaroftsa IV: Hanschmann - Milojević 1976, Taf. 82, 3, 7, 14-15, 18; Sitagroi Vb: Renfrew et al. 1986, 448 und Abb. 13, 26, 10-12. In Mitteleuropa kam ein genaues Gegenstück der oben aufgezählten Schüsseln mit T-Rand in der mit der III. Phase der Badener Kultur parallelisierten Cham-Kultur in Bayern vor (Matuschik 1992, Taf. C. 5).
26. Nach den neuesten Grabungsergebnissen auf dem namengebenden Fundort sollte die Kephala-Gruppe mindestens zum Teil noch mit dem KGK VI-Sitagroi III-Horizont zeitgleich sein. Darauf weisen die unter den allgemeinen Kephala-Gefäßen gefundenen Kupferäxte, -ahlen und -nadeln, die den Typen des KGK VI-Komplexes entsprechen. Die beiden Kulturen werden auch durch das Marmorgefäß des Grabes 41 von Varna zusammengebunden, das eine Imitation der Gefäße, sogar ein echtes Importstück der Kephala-Kultur sein kann (Dousougli 1992, 278f.). Die gleiche Datierung siehe: Lichardus - Lichardus-Itten 1994, 386!
27. Fast die Hälfte der Exemplare stammen von hier (Dousougli 1987, 217).
28. Sie kommen später auch zur Zeit der Gefäßklasse B von Thermi vor (LAMB 1936, Abb. 28, 5). Damit gleichzeitig treten sie aber in Argissa erstmals nur in der II. Phase (Graben 1) auf (Hanschmann - Milojević 1976, Taf. 11, 9, 11). An die Wende der FH II. und III. wurden solche Schüssel auf der Pevkakia-Magula datiert (Hanschmann - Milojević 1976, 134 und Taf. 65D, 2).
29. Im Graben 5A desselben Fundortes kommt dieser Eimertyp schon selten auf (Hanschmann - Milojević 1976, Taf. 14, 19; 18, 10-11; 23, 17).
30. Diese Fundstelle wurde von H. Parzinger u. a. mit Lithares 1-5, Eutresis III-V, Kephalaria-Magula I und Knossos FM I in seinen 10. Horizont eingereiht (Parzinger 1993, 193).
31. Der Verfasser datierte dieses Gefäß an das Ende von Troja II (Podzuweit 1979a, 35). Über die Hängegefäße der klassischen und späten Badener Kultur siehe: Kalicz 1963, 32 ff. Němejcová-Pavůková 1991, 77-79!
32. Die Abb. 4, 15 ist bloß eine Rekonstruktion, eine der möglichen Variationen, die aufgrund des Henkelgefäßes von Pecica-Şanţul Mare (Morintz - Roman 1973, Abb. 2, 1; Roman 1971, Abb. 37, 9) gefertigt wurde.
33. Über die Verbindungen der frühen Phase der Salzmünde-Kultur mit dem vorbadener Horizont siehe: Roman 1983, 118. Anm. 24!

34. Diese Schicht wurde von den Verfassern zeitlich mit Troja I-Yortan in Parallele gestellt (Lloyd - Mellart 1962, 134).
35. Jüngst kamen an der Ausgrabung in Dobri (Ungarn, Kom. Zala) zwei, mit seichten Einritzungen in Fischgrätenform verzierten Henkel in einer Balaton-Lasinja-Siedlung vor, die früher in dieser Kultur unbekannt waren. Ausgrabung von Katalin H. Simon 1999. Dieses Muster ähnelt denen aus der I. und II. Stadt in Thermi am besten.
36. Hier wurden die Gefäßhenkel aber viel mehr plastisch verziert. Siehe oben!
37. *"It is evident that the pithoi have in common with the smaller vases: the tendency to decorate rims and handles for instance, the love of pattern during the periods of Towns I-III and the plainness of the vases belonging to the two later settlements"* (Lamb 1936, 95).
38. Němejcová-Pavúková behandelte die verzierten Henkel als Beweise für die Gleichzeitigkeit der Badener und Ezero-Kultur (Němejcová-Pavúková 1981, 294).
39. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta: Horváth L 1993, Taf. 12. 3 = Taf. 50. 4; Endrod-Kápolna-halom: MRT 8. T.16.17.
40. Die aufgelisteten trojanischen Exemplare siehe bei Němejcová- Pavúková 1991, 72!
41. In der späteren Entwicklung der Badener Kultur wurden diese Henkel allgemein verbreitet. Sie waren in allen Phasen vertreten (Němejcová - Pavúková 1964, Tab. VII, 6; XIV, 14; XV, 2; XVIII, 4; XX, 7; XXI, 16; Němejcová-Pavúková 1979, Abb. 15, 18; Němejcová-Pavúková 1984, Abb. 12, B-G_e, 34, B-G_e; Němejcová-Pavúková 199, Abb. 5, 3-4). Die aufgezählten Stücke sind meist feinkeramische Exemplare. Die beste Parallele des Stückes mit grober Ausführung von Csongrád-Bokros, Bokrospuszta stammt aus einer Baden II-zeitlichen Grube (90/81) von Zlkovce (Němejcová-Pavúková 1984, 143 und Abb. 30, 16).
42. Georgiev et al. 1979, Abb. 136 b; 139 b; 142 b; 151 b.
43. Die Funde der Karamani-Höhle, unter denen auch milchtopfähnliche Gefäße und Töpfe mit gewelltem Rand zu finden sind (Němejcová-Pavúková 1991, Abb. 3), wurden in den 9. chronologischen Horizont nach Parzinger datiert. Diese Phase, zu der auch die Bodrogeresztúr-Kultur gehört, wird noch für vorbronzezeitlich gehalten (Parzinger 1993, 75, Taf. 51, 1, 4, 17).
44. Keszthely-Fenekpuszta I: Kalicz 1973b, Abb. 14, 12, 15; Pécsbagota-Cseralja: Kalicz 1969-1970, Taf. IX, 6, Taf. XII, 4; Csongrád-Bokros, Bokrospuszta: Horváth L 1993, Taf. 7, 3; Taf. 21, 4; Tiszaföldvár - Téglagyár (Ziegelei): Horváth L 1993, Taf. 42, 7; Taf. 44, 1,4; Kétegyháza-Kétegyházi tanyak: Ecsedy 1973, Abb. 13, 15; Kompolt-Kistéri-Gehöft: Bánffy et al. 1997, Abb. 9, 7; Abb. 12, 6.
45. In Cernavodă III-Boleráz- oder in Protoboleráz-Material in Ungarn: Kétegyháza-Kétegyházi tanyak: Ecsedy 1973, Abb. 13, 15. In der slowakischen Boleráz-Gruppe ist dieser Henkelart selten, jedoch tritt er auf (Němejcová- Pavúková 1984, 142).
46. Morintz - Roman 1968, 90 und Abb. 31, 1-4; Abb. 32, 1-5; Abb. 35,2; Morintz - Roman 1969, 81; Morintz - Roman 1973, 270 und Abb. 5, 20, 23. Solche Henkel sind auch in der mit der Cernavodă III-Kultur verwandten Celei-Variante bekannt: Morintz - Roman 1968, Abb. 45, 2.
47. So u.a. in Sitagroi IV (Renfrew et al. 1986, 435) und fast bis zum Ende von Troja I (Morintz - Roman 1969, 65).
48. Über die chronologische Lage der Trompetenhenkel schrieb S. Hood die folgenden: *"None of these early trumpet lugs is ribbed, as are some of those from the succeeding horizon of Emporio V-IV and Troy I"* (Hood 1981-1982, 722).
49. Sie sind wie folgt: 1. Bodrogeresztúr-Balaton-Lasinja-Baalberg A, 2. Hunyadihalom-Herculane III-Lażňany- transdanubische Furchenstichkeramik-kultur - Baalberg B und 3. Protoboleráz-Horizont. Im Sinne dessen wäre es vielleicht richtiger, anstatt eines Scheibenhenkel-Horizontes eher über eine Scheibenhenkel-Periode zu sprechen, die mehrere Horizonte in sich faßt.
50. Horváth L 1993, 209. Die Scheibenhenkelfunde des Protoboleráz-Horizontes in der Ungarischen Tiefebene - bis dahin alle drei in Csongrád-Bokros, Bokrospuszta bekannt - weichen in gewisser Hinsicht auch typologisch von den übrigen Henkeln gleichen Typs ab (Horváth L 1993, 206f.). Ein weiteres Stück stammt vom Transdanubien (Mózs, Kom. Tolna) (Kalicz 1991, Abb. 18, 1).
51. Im Falle der Scheibenhenkel von Emporio ist es zu bemerken, dass die erwähnte Zeitstellung nur für die VIII. Phase des Fundortes gilt. Wenn sie aus den vorangehenden d.h. IX. sogar X. Schicht stammten, wären sie noch älter, was in Kenntnis der Zeitstellung der Scheibenhenkel des Karpatenbeckens schon unglaublich ist.

52. Der Kodžadermen - Gumelnita - Karanovo VI-Komplex kann mit Sitagroi IIIb-c/Dikili-Tash II durch die graphitbemahte Keramik, die Rüsselhenkel und die sog. Galepsos-Olynthos-Ware (Renfrew 1970, 48; Renfrew 1973, 429, 436; Renfrew et al. 1986, 477 ff.; Sefériadés 1989, 277f.; Demoule 1991, 229; Alram-Stern 1996, 98, 157, 159-161; Aslanis 1992, 194; Lichardus 1991a, 175; Lichardus 1991b, 765-770; Warren - Hankey 1989, 7; Coleman 1992, 261; Garašanin 1991, 210; Christmann 1993, 42; Fol et al. 1989, 101; Fol et al. 1991, 122; Hauptmann 1986, 28 und Abb. 2; Parzinger 1993, 130, 210; Raczky 1982, 183), während die Gumelnita-Karanovo-Kultur mit Tiszapolgár und dadurch mit den Spät-Lengyel-Gruppen Mitteleuropas außer mehreren Gefäßformen durch die Gold- und Kupfermetallurgie fest verbunden werden (Todorova 1978, 62-67; Todorova 1981b, 15; Comşa 1980, 197-218; Bognár-Kutzián 1972, 207-210; Patay 1983, 248; Makkay 1985, 55f.; Bánffy 1995a, 182; Bánffy 1995b, 91f.; Frey 1991, 200 und Abb. 5; Černych 1978, Abb. 4; Tringham 1991, 272; Kalicz 1985a, 28f.; Kalicz 1987-1988, 4, 10; Kalicz 1991, 355; Kalicz 1995, 40; Raczky 1995, 53; Tasić 1992, 152; Brukner 1992, 145-147; Novotná 1978, 214; Novotná - Novotný 1992, 91; Ottaway - Strahm 1981, 126).

53. Über den Begriff 'Spät- bzw. Endneolithikum' oder 'Chalkolithikum', ferner ihre Einteilung siehe ausführlich: Alram-Stern 1996, 83-85, 95-98 mit weiterer Literatur!

54. Bei Raczky 1991, Abb. 7, 2 wurde noch ein Stück ohne genaue Datierung abgebildet, das in der Monographie von W. Lamb nicht zu finden ist. P. Roman zählt (Roman 1979, 310, Anm. 12) dagegen noch ein Stück zu den Scheibenhenkelfunden (Lamb 1936, Abb. 34, 50), das aber eindeutig weder aufgrund der Beschreibung (Lamb 1936, 95) noch der Abbildung für Scheibenhenkel zu halten kann.

55. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta: Horváth L 1993, Taf. 19, I = Taf. 51, 4; Horváth L 1990a, Abb. I, II; Egyek: Horváth L 1993, Abb. 30, 4; Pécsbagota-Cseralja: Kalicz 1969-70, Taf. III, 1-3, Taf. XI, 2, 6.

56. Pécsbagota-Cseralja: Kalicz 1969-70, Taf. III, 12 = Taf. XI, 3; XI, 15; Csongrád-Bokros, Bokrospuszta: Horváth L 1993, Taf. 15, 2 = Taf. 49, 3.

57. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta: Horváth L 1993, Taf. 15, 5 = Taf. 49, 7.

58. Mit feinen Linien ausgeführtes Muster treffen wir vor der Protoboleráz-Zeit u. a. in der Maliq Ila-Kultur in Albanien (Korkuti 1995, Taf. 97, 1-4, 6-7).

59. Dieses Gefäß, das einen großen, weitlichtigen Scheibenhenkel hat, und auch in der Profilführung unserem Exemplar am besten ähnelt, ist in Pécska als ein Einzelstück. Im Fundmaterial dieser Epoche kommt die Ritzverzierung sonst nicht vor.

60. In der Boleráz-Gruppe lebt diese Zierart noch weiter, wie das Bruchstück von Cserhátszentiván (Kom. Nógrád) darauf hinweist (Korek 1985, 204 und Abb. 9, 2).

61. Dort wird das "*probably Late Neolithic*" genannt, aber es kommt unter solchen frühbronzezeitlichen Funden vor, unter denen auch ein Proto-Saucerien-Gefäß (Heurtley 1939, 190, Gefäß No. 312) vorhanden ist. Das macht die spätneolithische Datierung unwahrscheinlich.

62. Weitere Beispiele für die Einritzung an Frühhelladisch I-Fundorten siehe Dosougli 1987, 208-214.

63. Beycesultan Schicht XIX wurde von Ch. Podzuweit mit Frühtrojanisch Ib, Poliochni IIB, Thermi III-IV und Troja I-Spät parallelisiert (Podzuweit 1979a, 52).

64. Etwas später, aber noch immer innerhalb der FrBz 2-Periode treten auch breite Kanneluren außer den dünnen Ritzungen auf (Lloyd - Mellart 1962, Abb. P.24, 9; P.25, 23)

65. Die Phasen VII-VI wurden auch als Übergang in die Frühbronzezeit aufgefaßt (Felsch 1988, 72-83; Alram-Stern 1996, 477)

66. Darüber ausführlicher siehe unten!

67. Über die Verhältnisse der beiden erwähnten Einheiten liefern die Befunde der Zeus-Höhle gute stratigraphische Angaben. Unter der, die Funde der Pelos-Phase enthaltenden Schicht wurde eine, an die Kum-Tepe Ib- und Emporio X-VIII-Keramik erinnernde Ware ausgegraben (Dosougli 1992, 278). Diese Funde wurden zwischen das kykladische Spätneolithikum und die Frühbronzezeit datiert und von frühem bis mittleres Rachmani parallelisiert (Parzinger 1991, 374).

68. Chr. Podzuweit hielt Ezero A mit seiner Phase Frühtrojanisch Ib (Ende von Troja I), die Michalić-Phase (Ezero B) mit Frühtrojanisch Ila-b für zeitgleich (Podzuweit 1979a, 93).

69. Anfängs waren noch N. Merpert und I. Georgiev auch der Meinung, dass Ezero I mit dem Ende von Troja I zeitgleich war (Merpert - Georgiev 1973, 247, 256). M. Özdoğan hielt die Gleichzeitigkeit dieser Kulturen für unmöglich (Özdoğan 1991, 217).

70. Es ist desto interessanter, da die Einflüsse der makedonischen Frühbronzezeit im Niederdonaugebiet zu dieser Zeit schon nicht mehr zu spüren waren. Trotzdem parallelisierten S. Morintz und P. Roman die vorbadenzzeitliche Entwicklung dieses Gebietes außer Troja I mit dieser Kultur (Morintz - Roman 1968, 79; Roman 1971, 128).
71. H.-J. Weißhaar wies darauf hin, dass Sitagroi IV wegen der auf der Argissa-Magula gefundenen Schalen mindestens bis Frühthessalisch I gelebt haben mußte (Weißhaar 1979, 63).
72. Die gleiche Meinung äußerte H. Parzinger, der Sitagroi IV und Va aufgrund der gerundeten Töpfe mit gekerbter Mündung, Schalen mit leichtem S-Profil und der Trichterrandschalen mit Boleráz-Cernavodá III verknüpfte (Parzinger 1993, 267).
73. H. Parzinger reihte diese Schicht in seinen 10. Horizont ein und hielt sie u.a. mit Dikili Tash IIIB, Paradimi Vb, Rachmani IV, Pevkakia BIII, Lithares 1-5, Thermi I-III und Troja Ia-c, Beycesultan XIX-XVII für zeitgleich (Parzinger 1993, 268).
74. Südlich von Transdanubien, in NW-Kroatien, westlich von Požega war weder die Bolcráz-Gruppe noch die Badener Kultur in der Kupferzeit heimisch (Marković 1994, Karte 12). Hier folgte die Vučedol-Kultur der Furchenstichkeramik unmittelbar (Marković 1994, 164f., 167). Ob man in diesem Areal mit einer langen Retardation der zweiten, oder mit einem viel früheren Anfang der ersten Kultur rechnen muß, ist heute noch nicht klar. Die Möglichkeit der Entstehung der Vučedol-Kultur aus der Retz-Gajary-Kultur warf I. Ecsedy schon 1982 auf (Ecsedy 1982b, 85; Ecsedy 1983, 146 ff.). Nimmt man die vielen Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen der Fundbestände der erwähnten Kulturen in Betracht, so hätte diese Datierung eigentlich gar keinen Anstand!
75. Die darauffolgende Vb-Phase von Sitagroi wird schon u.a. aufgrund der Schalen vom 2DIV-Typ nach Ch. Podzuweit in das Frühtrojanisch IIIa, oder noch später datiert (Podzuweit 1979a, 99f.). Es wird auch durch die 14 C-Daten unterstützt, denn die Angaben der Sitagroi Vb-Phase der Daten der FBr. II-Periode folgen (Bojadžiev 1992, Abb. 4).
76. Jedoch kann man eine Überlappung der Perioden Frühthessalisch I und FH I nicht ausschließen, wie es auch auf einer chronologischen Tabelle (Hanschmann - Miložić 1976, Abb. 148) steht.
77. Die ersten Troja I-Importe treten schon in der Rachmani II-Schicht von der Pevkakia-Magula auf (Weißhaar 1979, 387). Das Ende der späten Rachmani-Kultur wurde von H. Parzinger mit dem Anfang von FH II parallelisiert (Parzinger 1991, 375). Die gleiche Datierung siehe in: Aslanis 1985, 318 und Coleman 1992, 273!
78. Hier wurden die Einzugschalen mit verdicktem Rand, die hochgezogenen Bandhenkel und die Tunnelhenkel in erster Linie erwähnt (Morintz - Roman 1968, 77, 79; Morintz - Roman 1969, 65; Morintz - Roman 1973, 286).
79. Im Karpatenbecken gesellten sich dazu noch die Schüssel mit geradem S-Profil und der prismatische Steinanhänger, die in der ägäischen Welt ja, aber hier keinen Vorläufer hatten.
80. Relativchronologisch gehören u.a. solche Kulturen wie z.B. Troja Ic-d, Poliochni IIa-IIb/III, Thermi III-IV, Emporio VI/V-IV, Beycesultan XVII-XVI zu dieser Übergangsperiode. Diese späte Datierung unserer Funde ist gar nicht überraschend, wenn wir in Anbetracht nehmen, dass die Spätzeit von Troja II schon, mindestens zum Teil auch mit der akkadischen Dynastie Mesopotamiens in den 24. und 23. Jahrhunderten zeitgleich war (Yakar 1979, 55f.; Mellart 1971, 405, 416; Hachmann 1969, 170; Quitta 1978, 28; Dumitrescu 1970, 46; Goetze 1957, 36). Das beweisen auch die Troja II-zeitlichen Funde von Dorak, unter denen ein Stuhl mit der "chartouche" von Sahurc II (2494-2345 v.u.Z) zu finden war (Mellart 1971, 405; Ben-Tor 1981, 449).
81. Hier kam ein furchenstichkeramisches Material in einem geschlossenen Objekt vor, wozu sich kerbschnittverzierte Keramikbruchstücke gesellten (Guštin 1976, Taf. 1-2). Die letzte Gattung wird für die Protobolcráz-Zeit kennzeichnend gehalten werden (Kalicz 1991, 375). Der Verfasser selbst war der Meinung, dass seine Funde mit denen der Ajdovska-Höhle viele Gemeinsamkeiten aufweisen (Guštin 1976, 273). H. Parzinger reihte diese Funde in seinen 9/b Horizont ein (Parzinger 1993, 16, 45).
82. Die zweite Hälfte der FH II-Zeit konnte die Protobolcráz-Zeit sicher nicht erleben, weil die dort neu auftretende scheibengedrehte Ware in unserem Fundmaterial schon keinen Widerhall findet.
83. Hier muß in Beziehung mit den obenbesprochenen Elementen noch ein wichtiger Fakt erwähnt werden. Unter ihnen gab es einige - der situlcnförmige Eimer (Abb. 4, 14), die entwickelte Unterart der T-förmigen Ränder (Abb. 3, 5, 9, 12), die mehrzeilige, dünne Einritzung (Abb. 4, 2) und besonders die seichte Fußschale mit ausladendem Rand und Kerbschnittverzierung (Abb. 4, 4) -, die ausschließlich zur Protobolcráz-Zeit im Karpatenbecken auftauchten, aber da gar nicht charakteristisch waren. Wir kennen nur ein oder zwei Exemplare von ihnen. Diese Formen und Verzierungen könnten also sogar als Importe gewesen sein, was auf eine direkte

- südliche Beziehung zwischen dem Karpatenbecken und den davon südlich liegenden Gebieten hindeuten könnte.
84. Troja II konnte schon erst mit der zweiten Hälfte und dem Ende von FH II zeitgleich sein (Mellink 1992, 217).
85. Der südliche - hauptsächlich ägäische - Ursprung der behandelten Elemente gilt auch in dem Falle, wenn sich ihre heutige chronologische Einordnung später nicht als richtig erwiese.
86. Hier handelt es sich vor allem um die bauchigen Schalen und Krüge mit gerilltem oder gezacktem Wulsthenkel. Diese Henkelform war im Horizont der Boleráz-Gruppe von Serbien (Tasić 1986, 54 = Němejcová-Pavůková 1992, Abb. 3, 1) und Ungarn (Ecsedy 1982a, Abb. 8, 4) bis Österreich (Kaus 1984, Taf. III, 9-10) und Polen (Rech 1972-1973, Abb. 1a) verbreitet und von der Boleráz Ib-Zeit an vorhanden (Němejcová-Pavůková 1978, Abb. 4, 14, 16-17; Němejcová-Pavůková 1981, Abb. 1, 14, 16-17; Němejcová-Pavůková 1984, 144; Němejcová-Pavůková 1991, Abb. 6; Němejcová-Pavůková 1992, Abb. 7, 3-4; 8, 5; Baxa - Kaminska 1984, Taf. I, 3-4). In Ezero treten einige Exemplare dieses Types sporadisch in den IX. und XI. Schichten auf, aber massenhaft sind sie zwischen Ezero VII und III, also in der Mihalić-Phase vertreten (Georgiev et al. 1979, tabl. 200). (Die Cernavodă III-Ezero B1-B2-Zeit wurde auch von B. Čović mit FH II für zeitgleich gehalten: Čović 1991, 61). Die besten Parallelen dieser Gefäße erscheinen massenhaft in Anatolien u. a. in Demircihüyük von der F₃G-Periode (Efe 1988, Abb. 25) und in Beycesultan von der XVI. Schicht an (Lloyd - Mellart 1962, Abb. P.22, 3; P.23, 4; P.25, 3, 12, 23) und in Thermi III-V (Lamb 1936, Abb. 29, 6). Diese Perioden waren schon mit der zweiten Phase der ägäisch-anatolischen Frühbronzezeit zeitgleich. (Siehe ausführlich oben!). Demgemäß wäre die Boleráz Ib-Phase nach V. Němejcová-Pavůková mit Troja IIa-f gleichalt. Nehmen wir noch in Betracht, dass der Abschluß der zweiten frühbronzezeitlichen Phase in NW-Anatolien mit dem Ende der 5. ägyptischen Dynastie gleichzeitig ist (Helck 1979, 17), so bekommen wir ein *terminus ante quem* für diese Phase um die Mitte oder in der zweiten Hälfte des dritten Jahrtausends v.u.Z (Fossey 1987, 31-35). All das korreliert sehr gut mit unserer Angabe, nach der die Protoboleráz-Zeit (Boleráz Ia nach V. Němejcová-Pavůková) vor Troja II existiert haben sollte. Bemerkenswert ist noch das Auftreten des selben Henkeltypes in Battonya-Georgievics-Gehöft (Bondár et al. 1998, 10. Abb. 4), weil das auf das Weiterleben dieses Fundortes in der klassischen Boleráz-Zeit hinweist.
87. Damit gleichzeitig, in der Cernavodă II-Periode hörten die Beziehungen mit der ägäischen Welt auf, was wieder auf die grundsätzlichen Änderungen hindeutet (Roman 1992, 27).
88. Wenn wir das, auf die Angaben der kalibrierten ¹⁴C-Daten aufgebaute chronologische Modell annehmen, würden die oben besprochenen Kulturelemente im Karpatenbecken um ein halbes Jahrtausend früher als in der Ägäis auftauchen. Das bedeutete u.a., dass man die im Mittelmeer heimischen Tritonschnecken im Karpatenbecken bedeutend früher als in den ägäischen Kulturen benutzt hätte. Aufgrund der heutigen Kenntnisse scheint diese Möglichkeit für uns unglaublich zu sein.
89. Eine ähnliche Situation wurde in Verbindung mit der Entfaltung der Cernavodă III-Kultur festgestellt. Außer der Rolle der südlichen Einwirkungen wurde die Wichtigkeit der örtlichen Elemente betont, die der Cernavodă III-Boleráz Kultur auf jedem Gebiet eine eigenartige Prägung verleihen (Morintz - Roman 1968, 127; Roman 1971, 115f.; ders. 1983, 118f.; ders. 1992, 25). Die Wichtigkeit der örtlichen Elemente wurde in Ungarn (Kalicz 1991, 380; Bánffy et al. 1997, 37) und in der Slowakei (Němejcová-Pavůková 1979, 53; dies. 1984, 140; dies. 1985, 24; dies. 1992, 362) ebenfalls betont.
90. Manuskript abgeschlossen am 30. November 1999.

LITERATUR

- Aktuelle Fragen 1972 = Aktuelle Fragen der Bandkeramik, Akten der Pannonien-Konferenzen I, Székesfehérvár.
- Aram-Stern 1996 = Aram-Stern E., *Die ägäische Frühzeit*, 2. Serie Forschungsbericht 1975-1993, 1. Band Das Neolithikum in Griechenland mit Ausnahme von Kreta und Zypern, mit Beiträgen von Nikos Efstratiou, Kostas Gallis, Dimitrios V. Grammenos, Adamandios Sampson und Panayiota Sotirakopoulou, Wien.

- Aslanis 1985 = Aslanis I., *Ausgrabungen in einem Siedlungshügel der Bronze- und Eisenzeit Makedoniens 1975-1979. Die frühbronzezeitlichen Funde und Befunde*, Berlin.
- Aslanis 1992 = Aslanis I., *Das Chalkolithikum in Nordgriechenland - sein Beginn*, in: Dobrić 1992, 184-195.
- Aström - Reese 1990 = Aström P. - Reese D. S., *Triton shells in East Mediteranean Cults*, JPR 3-4, 5-14.
- Bánffy 1995a = Bánffy E., *Early Chalcolithic settlement at Zalaszentbalázs-Szőlőhegyi mező*, Antaeus 22, 71- 102.
- Bánffy 1995b = Bánffy E., *South-West Transdanubia as a mediating area. On the cultural history of the Early and Middle Chalcolithic*, Antaeus 22, 157-198.
- Bánffy et al. 1997 = Bánffy E. - Biró T. K. - Vaday A., *Újkőkori és rézkori telepnyomok Kompolt 15 számú lelőhelyen (Neolithic and Chalcolithic Finds from Kompolt, Site Nr. 15)*, Agria 33, 19-57.
- Baden Symposium 1973 = B. Chropovský - Hg., *Symposium über die Entstehung und Chronologie der Badener Kultur*, Bratislava 1969, Bratislava.
- Banner 1941 = Banner J., *Egy bronzkori lelet revíziója (La revisione d'une ritrovamento dell'eta del bronzo)*, ArchÉrt, 20-23.
- Banner 1956 = Banner J., *Die Pécelér Kultur*, ArchHung 35.
- Barfield 1973 = Barfield L.H., *The square-mouthed Pottery Culture in the Veneto and its Adriatic Connections*, Belgrád 1973, II, 393-398.
- Baxa – Kaminská 1984 = Baxa P. – Kaminská L., *Nové nálezy bolerázskej skupiny z Bratislavy (Neufunde der Boleráz-Gruppe aus Bratislava)*, SlovArch 32, 179-194.
- Behrens 1973 = Behrens H., *Die Salzmünder Gruppe der mitteldeutschen Trichterbecherkultur und die nordwestlichen Ausstrahlungen der Badener Kultur*, in: Baden Symposium 1973, 3-30.
- Belgrád 1973 = Actes du VIII Congrès international des Sciences préhistoriques et protohistoriques, Belgrád 9-15 septembre 1971, I-III, Belgrád.
- Ben-Tor 1981 = Ben-Tor A., *The Relations between Egypt and the Land of Canaan during the Third Millenium B.C.*, AJA, 449-453.
- Berciu 1961 = Berciu D., *Contribuții la problemele neoliticului în România în lumina noilor cercetări*, București.
- Blegen 1937 = Blegen C.W., *Prosymna, The Helladic Settlement preceding the Argive Heraeum*, Cambridge, Mass.
- Blegen – Caskey – Rawson 1951 = Blegen C.W. – Caskey J.L. – Rawson M., *Troy*, Bd. I, 2.Teil.

- Bognár-Kutzián 1958 = Bognár-Kutzián I., *Über südliche Beziehungen der ungarischen Hochkupferzeit*, ActaArchHung 9, 155-190.
- Bognár-Kutzián 1963 = Bognár-Kutzián I., *The Copper Age Cemetery of Tiszapolgár-Basatanya*, ArchHung 42.
- Bognár-Kutzián 1969 = Bognár-Kutzián I., *Probleme der mittleren Kupferzeit im Karpatenbecken*, ŠtZ 17, 31-60.
- Bognár-Kutzián 1972 = Bognár-Kutzián I., *The Early Copper Age Tiszapolgár-Culture*, ArchHung 48.
- Bognár-Kutzián 1973 = Bognár-Kutzián I., *The Relationship of the Bodrogresztúr and Baden Cultures*, in: Baden Symposium 1973, 31-50.
- Bojadžiev 1992 = Bojadžiev J., *Probleme der Radiokohlenstoffdatierung der Kulturen des Spätäneolithikums und der Frühbronzezeit*, in: Dobrič 1992, 389-406.
- Bondár et al. 1998 = Bondár M-D. – Matúz E. – Szabó J.J., *Rézkori és bronzkori településnyomok Battonya határában (Kupfer- und bronzezeitliche Siedlungsspuren in der Gemarkung von Battonya)*, MFMÉ-StudArch 4, 7-53.
- Brukner 1992 = Brukner B., *Vinča-Kultur und der Zivilisationskomplex der äneolithischen Kulturen des westlichen Teils des Schwarzen Meeres*, in: Dobrič 1992, 143- 150.
- Černych 1976 = Černych E.N., *Metallurgische Bereiche des 4.-2. Jahrtausend v.Chr. in der UdSSR*, in: Nice 1976, 177-208.
- Černych 1978 = Černych E.N., *O jugo-voztocnoj zone Balkano-karpatskoj metallurgiceszkoj provincii epochi eneolita*, SP 1-2, 170-181.
- Černych 1988 = Černych E.N., *Frühester Kupferbergbau in Europa*, in: Macht 1988, 145-150.
- Christmann 1993 = Christmann E., *Thessalien im dritten Jahrtausend*, Thrac-Dacica 14/1-2, 41-46.
- Čochadžiev 1984 = Čochadžiev St., *Ausgrabungen an der prähistorischen Siedlung beim Dorf Djakovo, Kreis Kjustendil*, SP 7, 64-80.
- Čović 1991 = Čović B., *Äneolithische Kulturen zwischen dem adriatischen Meer und dem Morava-Vardar-Ta*, in: I Symposium Illirico-Thrace. Tribus paléobalkaniques entre la mer Adriatique et la mer Noire de l'éneolithique jusqu'à l'Époque hellénistique, Sarajevo-Beograd, 57-71.
- Coleman 1992 = Coleman J.E., *Greece, the Aegean and Cyprus*, in: Ehrich 1992, 247-288.
- Comşa 1980 = Comşa E., *Die Kupferverwendung bei den Gemeinschaften der Cucuteni-Kultur in Rumänien*, PZ, 197-219.
- Demoule 1991 = Demoule J-P., *Les recherches récentes en Grèce septentrionale et les problèmes chronologiques et régionaux des cultures à céramique au graphite*, in: Saarbrücken 1991, 227-236.

- Demoule 1993 = Demoule J-P., *Anatolie et Balkans: La logique évolutive du Néolithique égéen*, *Anatolica* 19, 1-17.
- Devillorias 1987 = Devillorias A., *Greece and the Sea*, Amsterdam.
- Dimitrijević 1961 = Dimitrijević St., *Problem neolita i eneolita u sjeverozapadnoj Jugoslavii (Problem des Neolithikums und Äneolithikums in Nord-westjugoslawien)*, *OpArch* 5.
- Dimitrijević 1982 = Dimitrijević St., *Zu einigen chronologischen Fragen des pannonischen Äneolithikums*, *Germania* 60, 425-458.
- Dobrič 1992 = Internationales Symposium über die Rolle des Schwarzen Meeres in der Urgeschichte Europas, Dobrič 1988, SP 11-12, 5-422.
- Dousougli 1987 = Dousougli A., *Makrovouni - Kefalari - Talioti. Bemerkungen zu den Stufen FHI und II in der Argolis*, *PZ* 62, 164-220.
- Dousougli 1992 = Dousougli A., *Die chalkolithische sog. "Attika-Kephala-Kultur" des südwestägäischen Raumes: chronologische und räumliche Gliederung und auswertige Beziehungen*, in: Dobrič 1992, 275-279.
- Dumitrescu 1970 = Dumitrescu Vl., *The Chronological Relation between the Cultures of the Eneolithic Lower Danube and Anatolia and the Near East*, *AJA* 74, 43-50.
- Easton 1976 = Easton D.F., *Towards a chronology for the Anatolian Early Bronze Age*, *AS* 26, 145-173.
- Ecsedy 1973 = Ecsedy I., *Újabb adatok a tiszántúli rézkor történetéhez (New data on the history of the copper age in the region beyond the Tisza)*, *BMMÉ* 2, 3- 40.
- Ecsedy 1979 = Ecsedy I., *The People of the Pit-Grave Kurgans in Eastern Hungary*, *FontArchHung*, Budapest.
- Ecsedy 1982a = Ecsedy I., *Későrézkori leletek Boglárlelléről (Late Copper Age Finds from Boglárlelle)*, *ComArchHung*, 15-29.
- Ecsedy 1982b = Ecsedy I., *A kelet-magyarországi rézkor fejlődésének fontosabb tényezői (On the factors of the Copper Age development in Eastern Hungary)*, *JPMÉ* 26 (1981), 73-95.
- Ecsedy 1983 = Ecsedy I., *Steppeneinflüsse und kulturelle Veränderungen in der Kupferzeit*, *GZBI* 21, 135-163.
- Efe 1988 = Efe T., *Die Keramik 2. C. Die frühbronzezeitliche Keramik der jüngeren Phasen*, in: Demircihüyük. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1975-1978, Band III, 2, Mainz am Rhein.
- Ehrich 1992 = Ehrich R.W. (Hg.), *Chronologies in Old World Archaeology*, Third Edition, Volume I-II, Chicago - London.
- Felsch 1988 = Felsch R.C.S., *Das Kastro Tigani. Die spätneolithische und chalkolithische Siedlung*, Samos, Band 2, Mainz.

- Fol et al. 1989 = Fol A. – Katinčarov R. – Lichardus J. – Bertemes F. – Iliev K.I., *Bericht über die bulgarisch-deutschen Ausgrabungen in Drama (1983-1988)*, BRGK 70, 5-122.
- Fol et al. 1991 = Fol A. – Lichardus J. – Bertemes F. – Iliev K.I., *Die Karanovo VI-Siedlung von Drama. Ein vorläufiger Bericht*, in: Saarbrücken 1991, 112-123.
- Fossey 1987 = Fossey J.M., *The C14-dates from Lake Vouliagméni, Perakhóra, Central Greece*, APA 19, 31-36.
- French 1961 = French D.H., *Late chalcolithic Pottery in North-West Turkey and the Aegean*, AS 11, 99-141.
- Frey 1991 = Frey O.-H., *Varna - ein Umschlagplatz für den Seehandel in der Kupferzeit?*, in: Saarbrücken 1991, 195- 201.
- Garašanin 1991 = Garašanin M.V., *Der Übergang vom Neolithikum zur frühen Bronzezeit auf dem Balkan und an der unteren Donau. Ein Rückblick nach dreißig Jahren*, in: Saarbrücken 1991, 205-216.
- Georgiev 1967 = Georgiev G.I., *Beiträge zur Erforschung des Neolithikums und der Bronzezeit in Südbulgarien*, ArchA 42, 90-144.
- Georgiev 1969 = Georgiev G.I., *Die äneolithische Kultur in Südbulgarien im Lichte der Ausgrabungen von Tell Azmak bei Stara Zagora*, ŠtZ 17 (1967), 141-158.
- Georgiev et al. 1979 = Georgiev G.I. – Merpert N.J. – Katinčarov R.V. — Dimitrov D.G., *Ezero. Rannobronzovata selište*, Sofia.
- Georgieva 1988 = Georgieva P., *Die prähistorische Siedlung in der Gegend Čukata beim Dorf Galatin bei Vraca (Bulgarien)*, SP 9, 111-146.
- Getselevich Zbenovich 1973 = Getselevich Zbenovich Vl., *Chronology and Cultural Relations of the Usatovo Group in the USSR*, in: Baden Symposium 1973, 513-525.
- Goetze 1957 = Goetze A., *Kulturgeschichte des alten Orients. Kleinasien*, Handbuch d. Altertumswissenschaft, 3. Abteilung, I. Teil, München.
- Guštin 1976 = Guštin M., *Poročilo o izkopu kulturnih slojev v Levakovi jami (Bericht über die Ausgrabung der Kulturschichten in der Höhle Levakova jama)*, AV 27, 260-273.
- Hachmann 1969 = Hachmann R., *Zur absoluten Chronologie des 2. und 3. Jahrtausends vor Christi Geburt*, ŠtZ 17 (1967), 159-175.
- Hadjisavas 1990 = Hadjisavas S., *The neolithic and chalcolithic periods of Cyprus*, SP 10, 219-226.
- Hanschmann – Milojević 1976 = Hanschmann E. – Milojević V., *Die deutschen Ausgrabungen auf der Argissa-Magula in Thessalien. III. Die frühe und beginnende mittlere Bronzezeit*, BAM. 13/14, Bonn.

- Hauptmann 1981 = Hauptmann H., *Die deutschen Ausgrabungen auf der Otzaki - Magula in Thessalien. III. Das späte Neolithikum und das Chalkolithikum*, BAM 21, Bonn.
- Hauptmann 1986 = Hauptmann H., *Probleme des Chalcolithikums in Griechenland*, in: Szekszárd 1986, 19-30.
- Hawkes 1972 = Hawkes J., *Geburt der Götter. An den Quellen griechischer Kultur*, Stuttgart 1972.
- Helck 1979 = Helck W., *Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis ins 7. Jahrhundert v. Chr.*, Darmstadt.
- Heurtley 1939 = Heurtley W.A., *Prehistoric Macedonia*, Cambridge.
- Hillebrand 1929 = Hillebrand J., *A pusztaistvánházi korarézkori temető (Das frühkupferzeitliche Gräberfeld von Pusztaistvánháza)*, ArchHung 4, Budapest.
- Hood 1978 = Hood S., *The Arts in Prehistoric Greece*, Penguin Books, England.
- Hood 1981-82 = Hood S., *Excavations in Chios 1938-1955. Prehistoric Emporio and Ayio Gala*. The British School of Archeology at Athens, Volume I-II.
- Horváth L 1990a = Horváth L.A., *Beziehungen zwischen der Tiefebene und Transdanubien in der mittleren Kupferzeit*, ZalaiMúzem 2, 8-100.
- Horváth L 1990b = Horváth L.A., *Eine kupferzeitliche Kultstätte in der Gemarkung von Bak*, ActaArchHung 42, 21-44.
- Horváth L 1991 = Horváth L.A., *Rézkori település Nagykapornakon (Die kupferzeitliche Siedlung bei Nagykapornak)*, ZalaiMúzeum 3, 113-135.
- Horváth L 1993 = Horváth L.A., *A Kárpát-medence középső-rézkorának történeti és kronológiai kérdései (A tűzdelt barázdás keramika helyzete az Alföldön). (Die geschichtlichen und chronologischen Fragen der Hochkupferzeit im Karpatenbecken. Die Lage der Furchenstichkeramik in der Ungarischen Tiefebene. Kandidatarbeit. Manuskript)*, Zalaegerszeg.
- Horváth L 1994 = Horváth L.A., *Beiträge zur Chronologie der mittleren Kupferzeit in der Grossen Ungarischen Tiefebene*, ActaArchHung 46, 73-105.
- Hundt 1982 = Hundt H.-J., *Einige technologisch-chronologische Bemerkungen zu den Schaftlochäxten*, in: Lazise 1982, 207-223.
- Immerwahr 1971 = Immerwahr S.A., *The Athenian Agora XIII. The Neolithic and Bronze Ages*, Princetown.
- Kalicz 1963 = Kalicz N., *Die Pécelér(Badener) Kultur und Anatolien*, StudArch II, Budapest.
- Kalicz 1969 = Kalicz N., *A rézkori balatoni csoport Veszprém megyében (Die kupferzeitliche Balaton-Gruppe im Komitat Veszprém)*, VMMK 8, 83-89.

- Kalicz 1969-70 = Kalicz N., *A balatoni csoport emlékei a Dél-Dunántúlon (Funde der Balaton-Gruppe in Südtransdanubien)*, JPMÉ 9-10, 75-89.
- Kalicz 1973a = Kalicz N., *Die chronologischen Probleme des Spätneolithikums und der Kupferzeit im West-Karpatenbecken*, in: Belgrád 1973, II, 329-338.
- Kalicz 1973b = Kalicz N., *Über die chronologische Stellung der Balaton-Gruppe*, in: Baden Symposium 1973, 131-165.
- Kalicz 1979-80 = Kalicz N., *Újabb adatok a rézkori Hunyadi-halom csoport időrendjéhez (Neue Beiträge zur Chronologie der kupferzeitlichen Hunyadi-halom-Gruppe)*, SzMMÉ 1979-80, 43-62.
- Kalicz 1980 = Kalicz N., *The Balaton-Lasinja culture Groups in Western Hungary, Austria and northwestern Yugoslavia concerning their distribution and origin*, JIES 8, 245-271.
- Kalicz 1982 = Kalicz N., *A Balaton-Lasinja kultúra történeti kérdései és fémleletei (The historical Problems of the Balaton-Lasinja Culture and its Metal Finds)*, ArchÉrt 109, 3-17.
- Kalicz 1985a = Kalicz N., *Kőkori falu Aszódon (Neolithisches Dorf in Aszód)*, Aszód.
- Kalicz 1985b = Kalicz N., *On the Chronological Problems of the Neolithic and Copper Age in Hungary*, MittArchInst 14, 21-51.
- Kalicz 1987-88 = Kalicz N., *Kultúráváltások a korai és középső rézkorban a Kárpát-medencében (Culture Changes in the Carpathian Basin during the Late Neolithic and Copper Age)*, ArchÉrt 114-115, 3-15.
- Kalicz 1988 = Kalicz N., *The New results of the Investigations on the Hungarian Copper Age*, Rassegna di Archeologia 7, 75-105.
- Kalicz 1989 = Kalicz N., *Die chronologischen Verhältnisse zwischen der Badener Kultur und den Kurgangräbern in Ostungarn*, in: Liblice 1989, 121-132.
- Kalicz 1991 = Kalicz N., *Beiträge zur Kenntnis der Kupferzeit im ungarischen Transdanubien*, in: Saarbrücken 1991, 347-387.
- Kalicz 1992 = Kalicz N., *A legkorábbi fémleletek Dél/kelet-Európában és a Kárpát-medencében az i.e. 6-5. évezredben (The oldest metal finds in Southeastern Europe and the Carpathian Basin from the 6th to 5th Millenia BC)*, ArchÉrt 119, 3-14.
- Kalicz 1995 = Kalicz N., *Die Balaton-Lasinja-Kultur in der Kupferzeit Südost- und Mitteleuropas*, in: Veszprém 1995, 37-49.
- Károlyi 1992 = Károlyi M., *A korai rézkor emlékei Vas megyében (The early Copper Age in County Vas)*, Őskorunk 1, Szombathely.
- Katinčarov 1978 = Katinčarov R., *Sur la synchronisation des civilisations de l'Âge du bronze ancien a Thrace et dans la region d'Egée et d'Anatolie*, Pulpudeva 3, 132-149.
- Katinčarov 1991 = Katinčarov R., *Die Frühbronzezeit Thrakiens und ihre Beziehung zum ägäisch-anatolischen Raum*, in: Saarbrücken 1991, 95-100.

- Kaus 1984 = Kaus M., *Ein jungneolithisches Gefäßdepot von Donnerskirchen-Kreutberg*, *Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland* 69, 7-23.
- Kazdová et al. 1994 = Kazdová E. – Košťurík P. – Rakovský I., *Der Gegenwärtige Forschungsstand der Kultur mit mährischer bemalter Keramik*, in: *Znojmo* 1994, 131-155.
- Korek 1985 = Korek J., *Adatok a bolerázi csoport alföldi elterjedéséhez (Beiträge zur Verbreitung der Boleráz-Gruppe im Alföld)*, *ArchÉrt* 112, 193-205.
- Korkuti 1991 = Korkuti M., *Aspects de la culture néolithique en Albanie*, in: *Saarbrücken* 1991, 247-258.
- Korkuti 1995 = Korkuti M., *Neolithikum und Chalkolithikum in Albanien*, Heidelberg Akademie der Wissenschaften. Internationale Interakademische Kommission für die Erforschung der Vorgeschichte des Balkans, Monographien IV, Mainz.
- Kosay – Akok 1966 = Kosay H.Z. – Akok M., *Ausgrabungen von Alaca Hüyük. Vorbericht über die Forschungen und Entdeckungen von 1940-1948*, Ankara.
- Lamb 1936 = Lamb W., *Excavations at Thermi in Lesbos*, Cambridge U.P.
- Lazise 1982 = Il passaggio dal neolitico all'età del bronzo nell' Europa centrale e nella regione Alpina Problemi cronologici e terminologici, *Atti del X Simposio Internazionale sulla fine del Neolitico e gli inizi dell'età del Bronzo in Europa*, Lazise-Verona 8-12 aprile 1980, Verona.
- Liblice 1989 = Das Äneolithikum und die früheste Bronzezeit (C 14 3000 - 2000 b.c.) in Mitteleuropa: kulturelle und chronologische Beziehungen, *Acta des XIV. Internationalen Symp. Prag-Liblice 20.-24.10.1986*, Praha.
- Lichardus 1976 = Lichardus J., *Rössen-Gatersleben-Baalberge. Ein Beitrag zur Chronologie des mitteldeutschen Neolithikums und zur Entstehung der Trichterbecher-Kulturen*, Bonn, I-II.
- Lichardus 1991a = Lichardus J., *Das Gräberfeld von Varna im Rahmen des Totenrituals des Kodžadermen - Gumelnița - Karanovo VI - Komplexes*, in: *Saarbrücken* 1991, 167-194.
- Lichardus 1991b = Lichardus J., *Kupferzeit als historische Epoche. Versuch einer Deutung*, in: *Saarbrücken* 1991, 763-806.
- Lichardus – Lichardus-Itten 1994 = Lichardus J. – Lichardus-Itten M., *Probleme der griechischen Kupferzeit*, in: *Festschrift für Otto-Herman Frey zum 65. Geburtstag*, Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 16, Hitzenroth, 373-394.
- Lloyd – Mellaart 1962 = Lloyd S. – Mellaart J., *Beycesultan. Vol. I. The chalcolithic and Bronze Age levels*, London.

- Lüning 1969 = Lüning J., *Die jungsteinzeitliche Schwieberdinger Gruppe. (Veröffentlichungen Staatl. Amt f. Denkmalpflege. Stuttgart A 13)*, Stuttgart.
- Macht 1988 = Macht, *Herrschaft und Gold (Das Gräberfeld von Varna (Bulgarien) und die Anfänge einer neuen europäischen Zivilisation)*, Saarbrücken.
- Makkay 1985 = Makkay J., *A tiszaszőlősi kincs. Nyomozás egy rézkori fejedelem ügyében (Der Schatz von Tiszaszőlős. Verfolgung des Falles eines kupferzeitlichen Fürsten)*, Budapest.
- Maran 1998 = Maran J., *Die Badener Kultur und der ägäisch-anatolische Bereich. Eine Neubewertung eines alten Forschungsproblems*, Germania 76, 497-525.
- Marković 1994 = Marković Z., *Sjeverna Hrvatska od neolita do brončanog doba (Nordkroatien vom Neolithikum bis zum Anfang der Bronzezeit)*, Veröffentlichungen des Museums der Stadt Koprivnica, Koprivnica.
- Matuschik 1992 = Matuschik I., *Die Chamer Kultur Bayerns und ihre Synchronisation mit den östlich und südöstlich benachbarten Gebieten*, in: Dobrič 1992, 200-220.
- Mellaart 1966 = Mellaart J., *The Chalcolithic and Early Bronze Age in the Aegean*. Beirut 1966.
- Mellaart 1971 = Mellaart J., *Anatolia c.4000-2300. B.C.*, CAH I/2.Ch. XVIII, 363-409.
- Mellink 1967 = Mellink M.J., *Archeology in Asia Minor*, AJA 70, 155-174.
- Mellink 1992 = Mellink M.J., *Anatolian Chronology*, in: Ehrich 1992, 207-220.
- MittelBronz 1978 = Mitteleuropäische Bronzezeit. Beiträge zur Archäologie und Geschichte, Berlin.
- Merpert – Georgiev 1973 = Merpert N.Ja. – Georgiev G.I., *Poselenije Ezero i ego mesto sredji pamjatnjikov rann'ego bronzovo veka vostotschnoj Evropü (Die Siedlung Ezero und ihre Stellung in der Frühbronzezeit Osteuropas)*, in: Symposium Baden 1973, 215-257.
- Morintz – Roman 1968 = Morintz S. – Roman P., *Aspekte des Ausganges des Äneolithikums und der Übergangsstufe zur Bronzezeit im Raum der Niederdonau, Dacia N.S. 12*, 45-128.
- Morintz – Roman 1969 = Morintz S. – Roman P., *Über die Chronologie der Übergangszeit vom Äneolithikum zur Bronzezeit in Rumänien, Dacia N.S. 13*, 61-71.
- Morintz – Roman 1973 = Morintz S. – Roman P., *Über die Übergangsperiode vom Äneolithikum zur Bronzezeit in Rumänien*, in: Baden Symposium 1973, 259-295.
- MRT 1 = Bakay K. – Kalicz N. – Sági K., *Magyarország Régészeti Topográfiája 1. Veszprém megye Régészeti Topográfiája. A keszthelyi és tapolcai*

- járás. (Die archäologische Topographie Ungarns. Die archäologische Topographie des Komitates Veszprém. Die Kreise Keszthely und Tapolca)*, Budapest, 1966.
- MRT 8 = Jankovich B.-D. – Makkay J. – Szöke B.M., *Magyarország Régészeti Topográfiája. 8. Békés megye régészeti topográfiája. IV/2. A szarvasi járás (Die archäologische Topographie Ungarns. Die archäologische Topographie des Komitates Békés. Der Kreis Szarvas)*, Budapest, 1989.
- Müller-Karpe 1974 = Müller-Karpe H., *Handbuch der Vorgeschichte III. Kupferzeit*, München.
- Müller-Karpe 1980 = Müller-Karpe H., *Handbuch der Vorgeschichte IV. Bronzezeit*, München.
- Němejcová-Pavúková 1964 = Němejcová-Pavúková V., *Sídlisko bolerázskeho typu v Nitranskom Hrádku (Siedlung in Nitransky Hrádok der Boleráz Gruppe)*, SlovArch 12, 163-268.
- Němejcová-Pavúková 1978 = Němejcová-Pavúková V., *Periodisierung der Badener Kultur und ihre chronologischen Beziehungen zu Südosteuropa*, Pulpudeva 3, 150-176.
- Němejcová-Pavúková 1979 = Němejcová-Pavúková V., *Počiatky bolerázskej skupiny na Slovensku (Die Anfänge der Boleráz-Gruppe in der Slowakei)*, SlovArch 27, 51-55.
- Němejcová-Pavúková 1981 = Němejcová-Pavúková V., *Náčrt periodizácie badenskej kultúry a jej chronologických vzťahov k juhovýchodnej Európe (An outline of the periodical system of the Baden culture and its chronological relations to Southeast Europe)*, SlovArch 29, 261-296.
- Němejcová-Pavúková 1984 = Němejcová-Pavúková V., *K problematike trvania a konca bolerázsky skupiny na Slovensku (Zur Problematik von Dauer und Ende der Boleráz-Gruppe in der Slowakei)*, SlovArch 32, 75-146.
- Němejcová-Pavúková 1985 = Němejcová-Pavúková V., *The eastern influences upon the Carpathian Basin in the eneolithic - the problem of their dating and significance, in: L'énéolithique et le début de l'Âge du Bronze dans certaines régions de l'Europe*, Kraków 1985, 21-30
- Němejcová-Pavúková 1991 = Němejcová-Pavúková V., *Typologische Fragen der relativen und absoluten Chronologie der Badener Kultur*, SlovArch 39, 59-90.
- Němejcová-Pavúková 1992 = Němejcová-Pavúková V., *Kulturhistorische Verhältnisse in Südeuropa zu Beginn des Horizontes Ezero-Baden und die möglichen Wege von Kontakten mit dem ägäisch-anatolischen Gebiet*, in: Dobrič 1992, 362- 384.
- Nice 1976 = IX^e Congrès (de l') Union Internationale des Sciences Préhistorique (Nizza). Colloque XXIII. Les debuts de la metallurgie, Paris.
- Novi Sad 1988 = Chronologie und Stratigraphie der vorgeschichtlichen und antiken Kulturen der Donauniederung und Südosteuropas, Band 1, SympRuma.

- Novotná 1976 = Novotná M., *Beginn der Metallverwendung und -verarbeitung im östlichen Mitteleuropa*, Nice, 118-133.
- Novotná 1978 = Novotná M., *Anfänge der Metallurgie in der Slowakei und die Beziehungen zum Ostbalkan*, SP 1-2, 212-217.
- Novotná – Novotný 1992 = Novotná M. – Novotný B., *Zur ökonomischen und gesellschaftlichen Struktur im älteren Äneolithikum*, in: Dobrič 1992, 87-94.
- Ottaway – Strahm 1981 = Ottaway B. – Strahm Ch., *Die Beziehungen des nordalpinen Raumes und des Karpatenbeckens in der frühen Kupferzeit*, in: Velem 1981, 125-143.
- Özdoğan 1991 = Özdoğan M., *Eastern Thrace before the Beginning of Troy I - an Archeological Dilemma*, in: Saarbrücken 1991, 217-225.
- Pahič 1973 = Pahič S., *Nastarejše seliščne najdbe u severovzhodni Sloveniji (Die ältesten Siedlungsfunde in Nordwestslowenien)*, AV 24, 12-30.
- Parzinger 1991 = Parzinger H., *Zur Rachmani-Periode in Thessalien*, Germania 69, 359-388.
- Parzinger 1993 = Parzinger H., *Studien zur Chronologie und Kulturgeschichte der Jungstein-, Kupfer- und Frühbronzezeit zwischen Karpaten und Mittlerem Taurus, I-II*, Mainz am Rhein.
- Patay 1950 = Patay P., *A bodrogkeresztúri kultúra emlékei a Szabolcs megyei Jósa András Múzeumban*, ArchÉrt 77, 110-116.
- Patay 1974 = Patay P., *Die hochkupferzeitliche Bodrogkeresztúr- Kultur*, BRGK 55, 1-71.
- Patay 1976 = Patay P., *Alltäglicher Gebrauch einiger kupferzeitlichen Gefäße*, JMV 60, 365-372.
- Patay 1979 = Patay P., *A Tiszavalk-tetesi rézkori temető és telep. II. A telep (Kupferzeitliches Gräberfeld und Siedlung von Tiszavalk-Tetes. Die Siedlung)*, FA 30, 27-53.
- Patay 1983 = Patay P., *Gondolatok a rézkor fémművességéről és társadalmáról (Gedanken über die Metallurgie der Kupferzeit und ihre Gesellschaft)*, ArchÉrt 110, 247-251.
- Patay 1986 = Patay P., *Beszámoló a tiszalúc-sarkadi rézkori telep ásatásáról*, HOMÉ 24, 5-9.
- Patay 1987 = Patay P., *A Tiszalúc-sarkadi rézkori telep ásatásának eddigig eredményei (Bisherige Ergebnisse der Ausgrabung in der kupferzeitlichen Siedlung von Tiszalúc-Sarkad)*, FA 38, 89-120.
- Patay 1988 = Patay P., *Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen von Tiszalúc*, in: Novi Sad 1988, 151-153.
- Patay 1990 = Patay P., *Die kupferzeitliche Siedlung von Tiszalúc-Sarkad*, JMV 73, 131-135.
- Patay 1995 = Patay P., *Die kupferzeitliche Siedlung Tiszalúc-Sarkad und die Hunyadihalom-Kultur*, in: Veszprém 1995, 107-115.

- Pavúk 1972a = Pavúk J., *Neolithisches Gräberfeld in Nitra*, SlovArch 20, 5-105.
- Pavúk 1972b = Pavúk J., *Zur Problematik der Gräberfelder mit der Linienbandkeramik (A vonaldíszes kerámia temetőinek kérdése)*, in: Aktuelle Fragen 1972, 123-130.
- Podzuweit 1979a = Podzuweit Ch., *Trojanische Gefäßformen der Frühbronzezeit in Anatolien, der Ägäis und angrenzenden Gebieten*, Mainz.
- Podzuweit 1979b = Podzuweit Ch., *Neuere frühtrojanische Funde in Nordwestanatolien und Griechenland*, JRGZM 26, 131-153.
- Porada et al. 1992 = Porada E. – Hansen D.P. – Dunham S. – Babcock S.H., *The Chronology of Mesopotamia, ca. 7000-1600 B.C.*, in: Ehrich 1992, 77-121.
- Preuß 1966 = Preuß J., *Die Baalberger Gruppe in Mitteldeutschland*, Veröffentl. d. Landesmuseum für Vorgesch. in Halle 21, Berlin.
- Pulpudeva 3 = Thracia Praehistorica. Supplementum. Pulpudeva 3, Semaines philippopolitaines de l'histoire et de la culture thrace, Plovdiv, 4-19 octobre 1978, Sofia.
- Quitta 1978 = Quitta H., *Radiocarbonaten und die Zeitstellung der "verbrannten Stadt" von Troja*, in: MittelBronz 1978, 27-30.
- Raczky 1982 = Raczky P., *Adatok a bodrogkeresztúri kultúra déli kapcsolataihoz és kronológiájához (Data to the Southern Connections and Chronology of the Bodrogkeresztúr Culture)*, ArchÉrt 109, 177-190.
- Raczky 1988 = Raczky P., *A Tisza-vidék kulturális és kronológiai kapcsolatai a Balkánnal és az Égeikummal a neolitikum és a rézkor időszakában (Die kulturellen und chronologischen Beziehungen des Theiß-Gebietes mit dem Balkan im Neolithikum und in der Kupferzeit)*, Szolnok.
- Raczky 1991 = Raczky P., *New Data on the Southern Connections and Relative Chronology of the "Bodrogkeresztúr - Hunyadihalom" Complex*, in: Saarbrücken 1991, 329-346.
- Raczky 1995 = Raczky P., *New data on the absolute chronology of the Copper Age in the Carpathian Basin*, in: Veszprém 1995, 51-60.
- Rakovský 1989 = Rakovský I., *Die neuesten Ergebnisse zur Bedeutung des mährischen Raumes zur Zeit des frühesten Äneolithikums*, in: Liblice 1989, 61-66.
- Rech 1973 = Rech M., *Elemente der Badener Kultur in Polen und ihre Verbindung zur Frühen Bronzezeit Kleinasiens*, AAC 13, 93-107.
- Renfrew 1970 = Renfrew C., *The Place of the Vinča Culture in European Prehistory*, ZNM 6, 45-70.
- Renfrew 1973 = Renfrew C., *The Aegean and the Balkans at the Close of the Neolithic Period (The Evidence of Sitagroi)*, in: Baden Symposium 1973, 427-440.

- Renfrew et al. 1986 = Renfrew C. – Gimbutas M. – Elster E.S., *Excavations at Sitagroi*, Monumenta archaeologica 13, Los Angeles.
- Roman 1971 = Roman P., *Strukturänderungen des Endäneolithikums im Donau-Karpatenraum*, Dacia N.S.15, 31-136.
- Roman 1979 = Roman P., *Die südlichen Beziehungen der Badener Kultur*, Dacia N.S.23, 307-311.
- Roman 1981 = Roman P., *Zur rumänischen Frühbronzezeit (Der Forschungsstand)*, in: Velem 1981, 157-169.
- Roman 1983 = Roman P., *Der Übergang vom Äneolithikum zur Bronzezeit auf dem Gebiet Rumäniens*, GZMS 21, 115-134.
- Roman 1992 = Roman P., *Das chronologische Verhältnis zwischen Ezero und Troja im Lichte der nordbalkanischen Forschungen*, Thracico-Dacica 13/1-2, 25-34.
- Roman – Némethi 1978 = Roman P.–Némethi I., *Cultura Baden în România (Die Baden-Kultur in Rumänien)*, București.
- Ruttkay 1988 = Ruttkay E., *Zur Problematik der Furchenstichkeramik des östlichen Alpenvorlandes: Beitrag zum Scheibenhenkelhorizont*, SlovArch 36, 225-240.
- Saarbrücken 1991 = Die Kupferzeit als historische Epoche. Symposium Saarbrücken und Otzenhausen 6.-13.11.1988, Saarbrückener Beiträge zur Altertumskunde, Bonn.
- Schubert 1973 = Schubert E., *Studien zur frühen Bronzezeit an der mittleren Donau*, BRGK 54, 1-105.
- Seeher 1987 = Seeher J., *Die Keramik 1. A. Die neolithische und chalkolithische Keramik. B. Die frühbronzezeitliche Keramik der ältesten Phasen (bis Phase G)*, in: Demircihüyük. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1975-1978, Band III,1, Mainz am Rhein.
- Seewald 1934 = Seewald O., *Steinzeitliche Musikinstrumente Europas*, Wien.
- Séfériadés 1989 = Séfériadés M., *Deshaye's excavations at Dikili Tash: the neolithic finds*, in: Szeged 1989, 277-289.
- Šiška 1966 = Šiška S., *K počiatkam kultúry s kanelovanovi keramikou na východnom Slovensku (Zu den Anfängen der Badener Kultur in der Ostslowakei)*, SlovArch 14, 49-76.
- Šiška 1970 = Šiška, S. *Kultúry polgárskeho okruhu v neolite (Die Kulturen des Polgar-Bereiches)*, in: Slovensko 1970, 160-181, 269-273.
- Šiška 1972 = Šiška S., *Gräberfelder der Lažmany-Gruppe in der Slowakei*, SlovArch 20, 107-175.
- Slovensko 1970 = B. Novotný (Hg.), *Slovensko v mladšej dobe kammenej (Die Slowakei in der jüngeren Steinzeit)*, Bratislava.S

- Šmíd 1993 = Šmíd M., *Výsledky zjišťovacího výzkumu na eneolitickém hradisku Rmíz u Laškova (Ergebnisse der Feststellungsgrabung auf dem äneolithischen Burgwall Rmíz bei Laškov)*, *Pravěk* NR 3, 19-77.
- Šmíd 1994 = Šmíd M., *Ein Wall mit steinerner Stirnmauer aus der älteren Stufe der Trichterbecherkultur auf dem Burgwall Rmíz bei Laškov im Kataster der Gemeinde Náměšť na Hané, Kreis Olomouc, Land Mähren*, *JMV* 76, 201-230.
- Süß 1969 = L. Süß, *Zum Problem der zeitlichen Stellung der Münchshöfener Gruppe*, *ŠtZ* 17, 393-414.
- Süß 1976 = L. Süß, *Zur Münchshöfener Gruppe in Bayern. Fundamenta A 3, Vb. Westliches Mitteleuropa. 1-121*, Köln-Wien.
- Szeged 1989 = Neolithic of Southeastern Europe and its Near Eastern Connections, International Conference 1987, Szolnok - Szeged, VAH II, Budapest.
- Szekszárd 1986 = International Prehistoric Conference, Internationale prähistorische Konferenz, Szekszárd 1985, in: BÁMÉ 13.
- Tasić 1985 = Tasić N., *O hronoloskom odnosu eneolitskih kultura u jugoslavenskom Podunavlju. (Sur le rapport chronologique entre les cultures énéolithiques dans le Bassin Danubien Yougoslave.)*, *Starinar*, 1-11.
- Tasić 1986 = Tasić N., *Sopot-Lengyel, Lasinja und Boleráz Funde in Gradina bei Bosut*, in: Szekszárd 1986, 51-56.
- Tasić 1992 = Tasić N., *Äneolithische Fundstätten Ostserbiens und ihr Verhältnis gegenüber den Fundorten in Bulgarien*, in: Dobrič 1992, 151-157.
- Točík 1964 = Točík A., *Záchranný výskum v Bajč-Vlkanove v rokoch 1959-1960 (Rettungsgrabung von Bajč-Vlkanovo in den Jahren 1959-1960)*, *ŠtZ* 12, 5-185.
- Točík 1991 = Točík A., *Erforschungsstand der Lengyel-Kultur in der Slowakei. Rückblick und Ausblick*, in: Saarbrücken 1991, 301-317.
- Todorova 1970 = Todorova H.S., *Die vorgeschichtlichen Funde von Sadovec (Nordbulgarien)*, *JRGZM* 15 (1968), 15- 63.
- Todorova 1978 = Todorova H., *Eneolithic in Bulgaria*, BAR. International Series (Supplementary) 49, Oxford.
- Todorova 1981a = Todorova H., *Das Chronologiesystem von Karanovo im Lichte der neuen Forschungsergebnisse in Bulgarien*, *SlovArch* 29, 203-216.
- Todorova 1981b = Todorova H., *Die kupferzeitlichen Äxte und Beile in Bulgarien*, PBF IX.14, München.
- Tompa 1936 = Tompa F., *25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn*, *BRGK* 24-25, 27-127.
- Torma 1973 = Torma I., *Die Boleráz-Gruppe in Ungarn*, in: Baden Symposium 1973, 483-512.

- Török 1935 = Török Gy., *Bronzkori telep a Hunyadi-halomban (Eine bronzezeitliche Siedlung im Hunyadi-halom)*, Dolgozatok 11, 153-155.
- Tringham 1991 = Tringham R., *Die Vinča-Pločnik-Phase der Vinča-Kultur: Ein Beispiel für die Manipulierung der Zeit*, in: Saarbrücken 1991, 271-286.
- Turk – Vuga 1984 = Turk I. – Vuga D., *Zamedvedica eneolitska neselje na Ljubljanskem barju*, AV 35, 76-89.
- Vajsová 1969 = H. Vajsová, *Einige Fragen über die Chronologie der Gumelnița-Kultur*, ŠtZ 17, 481-495.
- Velem 1981 = Die Frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten - Internationales Symposium 1977, Budapest-Velem, MittArchInst Beiheft 2, Budapest.
- Veszprém 1995 = T. Kovács (Hg.), *Neuere Daten zur Siedlungsgeschichte und Chronologie der Kupferzeit des Karpatenbeckens*, Budapest.
- Virág 1995 = Virág Zs. M., *Die Hochkupferzeit in der Umgebung von Budapest und in NO-Transdanubien (Das Ludanice-Problem)*, ActaArchHung 47, 61-94.
- Vladár 1969 = Vladár J., *Frühäneolithische Siedlung und Gräberfeld in Branč*, ŠtZ 17, 497-512.
- Vulpe 1976 = Vulpe A., *Zu den Anfängen der Kupfer- und Bronzemetallurgie in Rumänien*, in: Nice 1976, 134-175.
- Warren 1980 = Warren P., *Problems of Chronology in Crete and the Aegean in the Third and Earlier Second Millenium B.C.*, AJA 84, 487-499.
- Warren – Hankey 1989 = Warren P. – Hankey V., *Aegean Bronze Age Chronology*, Bristol.
- Weißhaar 1979 = Weißhaar H.-J., *Ausgrabungen auf der Pevkakia-Magula und der Beginn der frühen Bronzezeit in Griechenland*, AKorr 9, 385-392.
- Weißhaar 1991 = Weißhaar H.-J., *Galepsos und Urfirmis. Bemerkungen zur relativen Chronologie der Rachmanikultur*, in: Saarbrücken 1991, 237-246.
- Wiślański 1989 = Wiślański T., *Die polnische Trichterbecherkultur und die Beziehungen nach Süden*, in: Liblice 1989, 139-149.
- Yakar 1979 = Yakar J., *Troy and Anatolian Early Bronze Age Chronology*, AnSt. 29, 51-67.
- Zalai-Gaál 1988 = Zalai-Gaál I., *Közép-európai neolitikus temetők szociálarchaeologiai elemzése (Sozialarchäologische Untersuchungen des mittel-europäischen Neolithikums aufgrund der Gräberfeldanalyse)*, BĂMÉ 14, 7-156.
- Znojmo 1994 = Internationales Symposium über die Lengyel-Kultur 1888-1988, Znojmo-Kravsko-Těšetice, 3.-7.10.1988, Brno-Łódź.

ABKÜRZUNGEN

AAC = Acta Archaeologica Carpathica.

AJA = The American Journal of Archaeology.

APA = Acta Praehistorica et Archaeologica.

ArchA = Archaeologia Austriaca.

ArchÉrt = Archaeologiai Értesítő.

AS = Anatolian Studies.

AV = Arheološki Vestnik.

BMMÉ = Békéscsabai Múzeumegyesület Évkönyve.

BRGK = Bericht der Römisch-Germanischen Kommission des DAI.

FA = Folia Archaeologica.

GZMS = Glasnik zemljskog Muzej u Sarajevu.

JIES = Journal of Indo-European Studies.

JPMÉ = A János Pannonius Múzeum Évkönyve.

JRGZM = Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums.

PZ = Prähistorische Zeitschrift.

SlovArch = Slovenská Archeológia.

SzMMÉ = A Szépművészeti Múzeum Évkönyve.

ŠtZ = Študijné Zvesti Archeologický ústav SAV.

VMMK = Veszprém Megyei Múzeumok Közleményei.

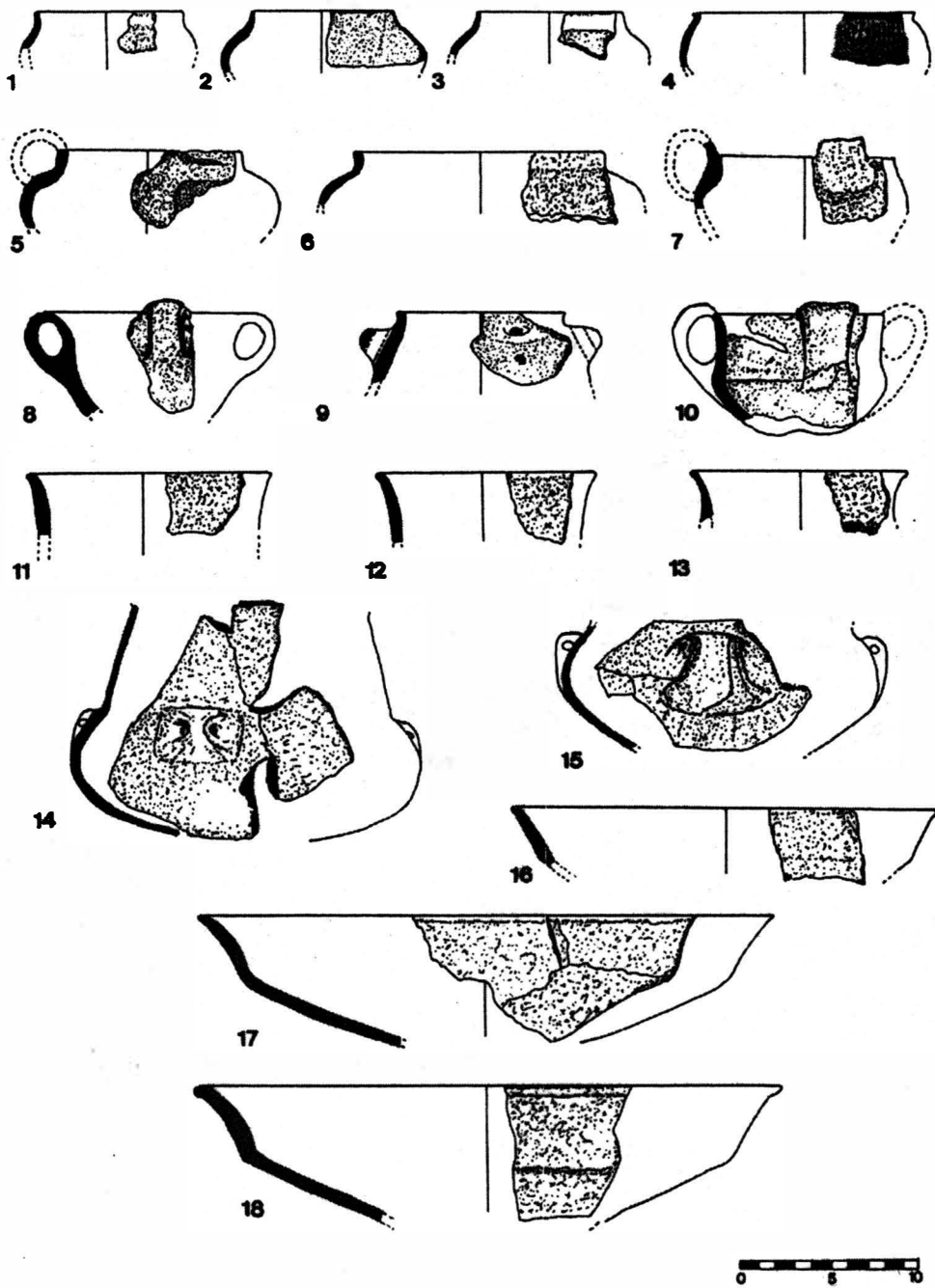


Abb. 1: 1. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 2. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 3. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 4. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 5. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 6. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 7. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 8. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Quadrant CXIV; 9. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Quadrant C; 10. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21; 11. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21; 12. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21; 13. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 14. Tiszaföldvár-Ziegelei, Grube 32/1980; 15. Tiszaföldvár-Ziegelei, Grube 31/1980; 16. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 17. Berettyóújfalu-Herpály, Quadrant B/5; 18. Berettyóújfalu-Herpály, Quadrant B/5.

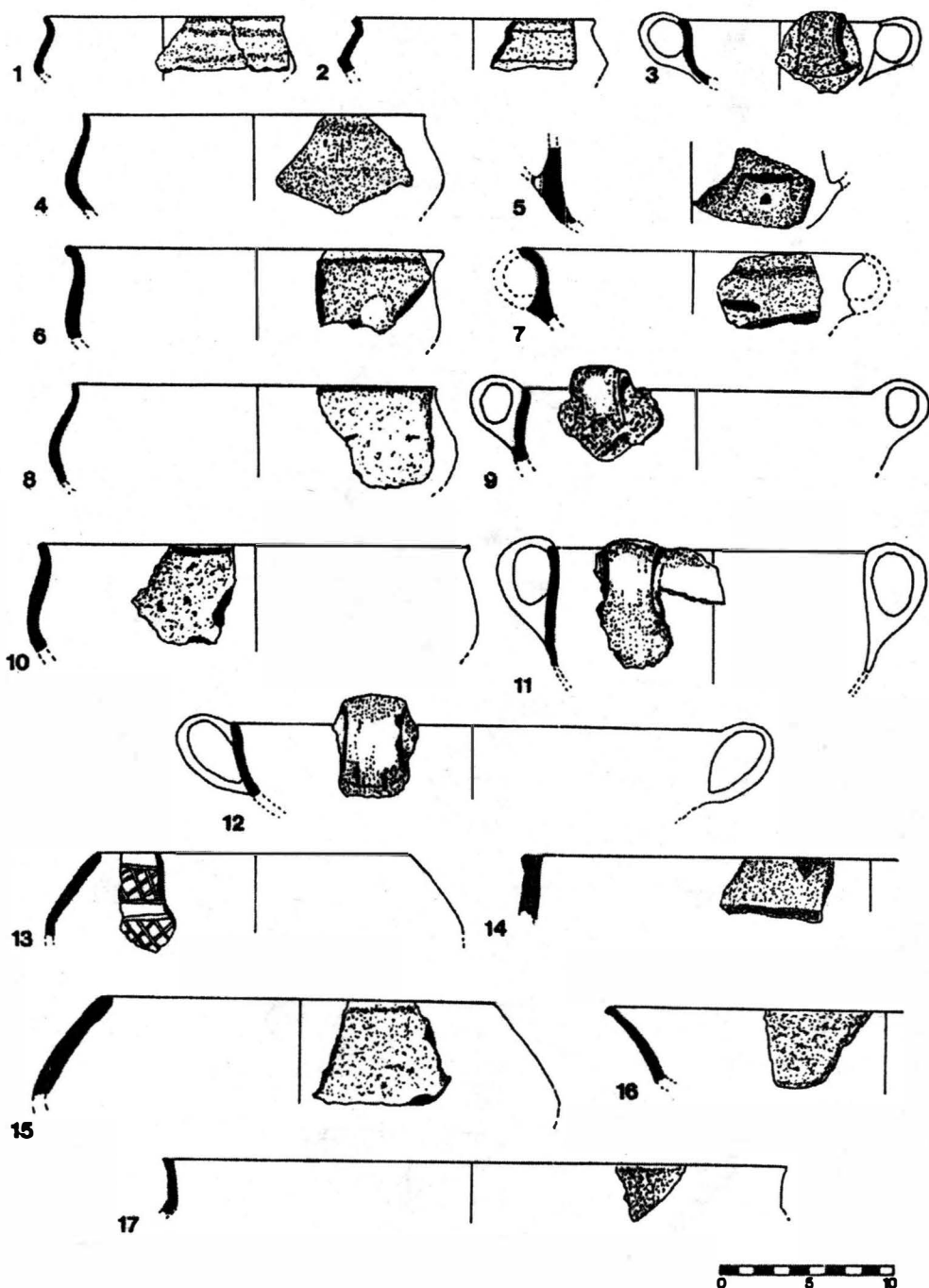


Abb. 2: 1. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21; 2. Tiszaöldvár-Ziegelei, Quadrant X/a/1985; 3. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Quadrant C; 4. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 5. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Quadrant CI; 6. Berettyóújfalu-Herpály, Quadrant E/5; 7. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Quadrant C; 8. Berettyóújfalu-Herpály, Quadrant A/5-6; 9. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 10. Berettyóújfalu-Herpály, Quadrant E/5; 11. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 12. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Quadrant XCII; 13. Egyek-Dorogmai Straße; 14. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Quadrant CXV; 15. Tiszaöldvár-Ziegelei, Quadrant 3/1980; 16. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Quadrant XCIX; 17. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78.

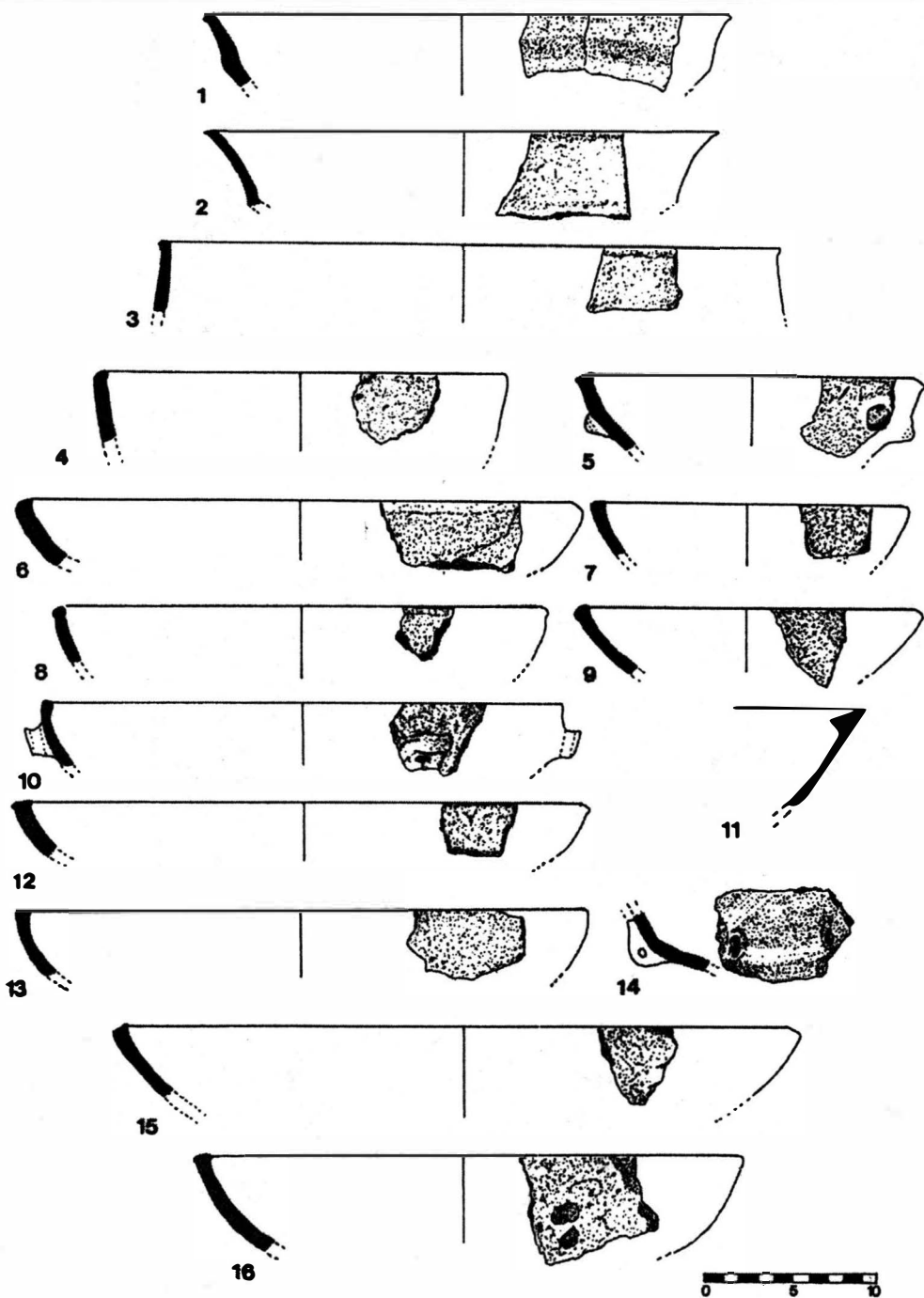


Abb. 3: 1. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21; 2. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Quadrant XCIX; 3. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 4. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 53; 5. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Streufund; 6. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Quadrant LVI; 7. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 36; 8. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21; 9. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21; 10. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 11. Oltenița-Renie II-Gruppe. Nach Morintz-Roman 1968, Abb. 26, 28; 12. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 53; 13. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 14. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 15. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21; 16. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21.

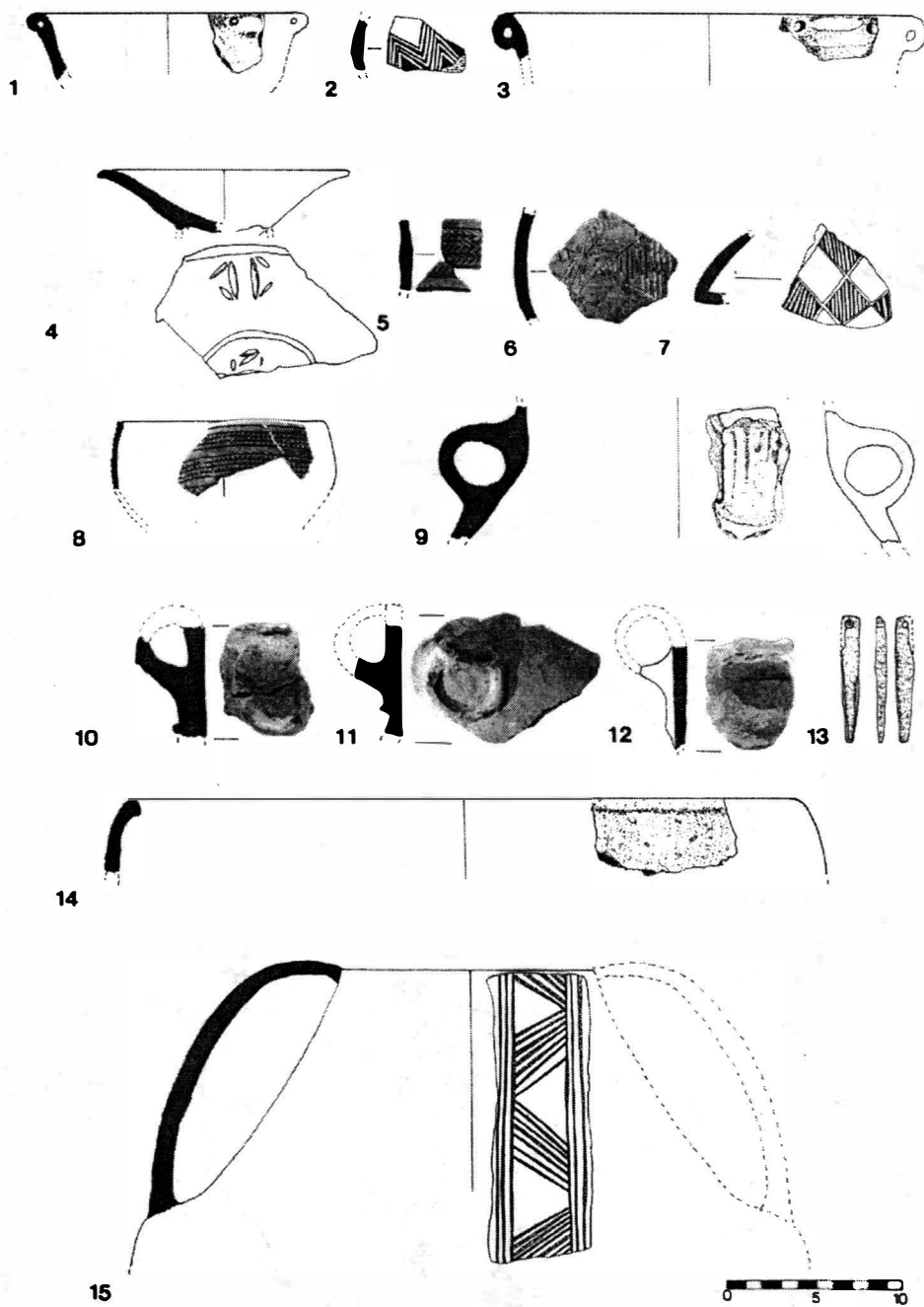


Abb. 4: 1. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 31; 2. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 3. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 53; 4. Tiszaföldvár-Ziegelei, Objekt 5/1976; 5. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 6. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21; 7. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 21; 8. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 31; 9. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 10. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 11. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 12. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 13. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78; 14. Berettyóújfalu-Herpály, Quadrant A/5-6; 15. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta, Grube 78.

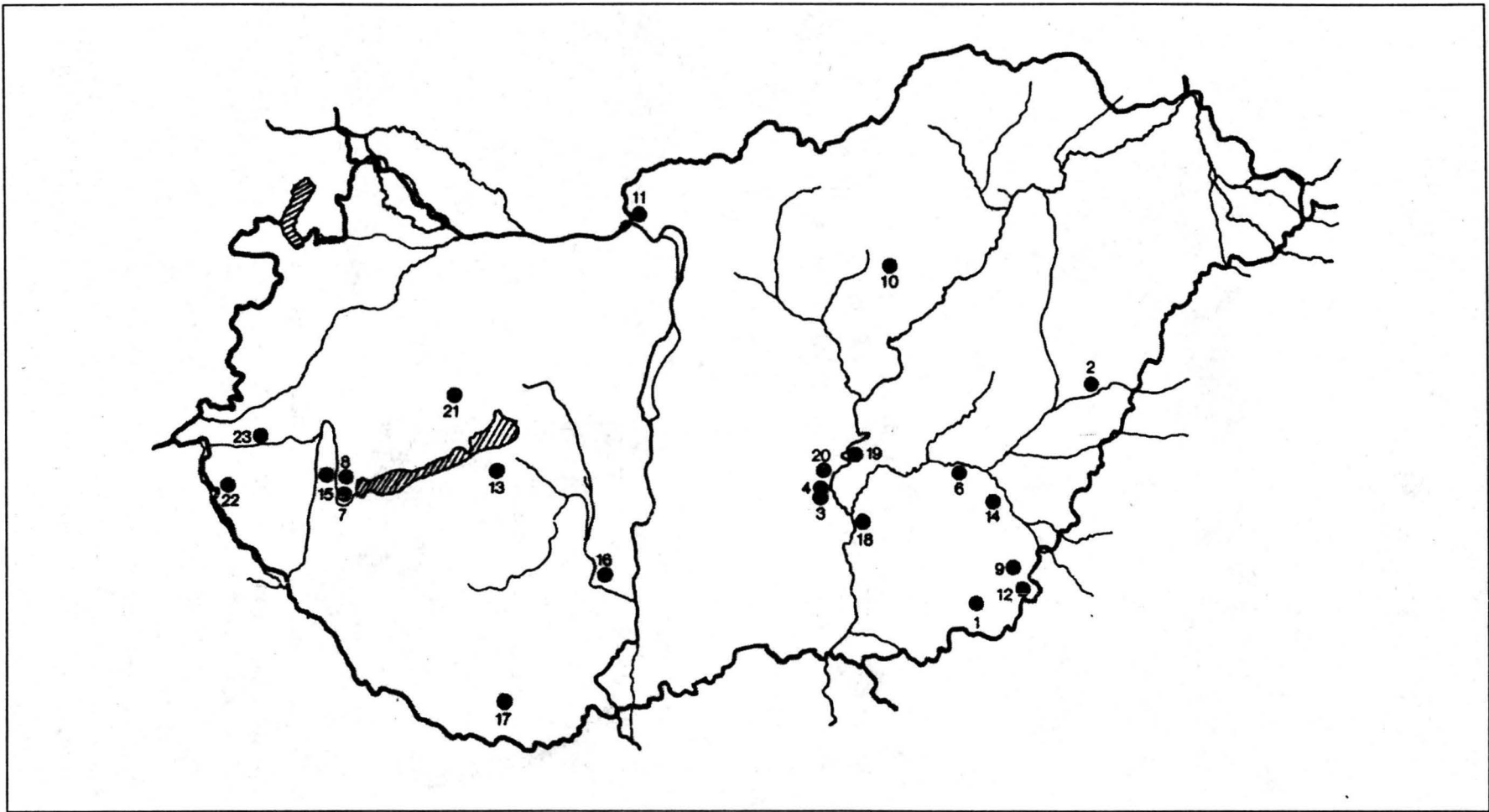


Abb. 5: Fundorte der Protoboleráz-Kultur in Ungarn nach dem Forschungsstand 1999.

1. Battonya-Georgievics-Gehöft; 2. Berettyóújfalu-Herpály; 3. Csongrád-Bokros, Bokrospuszta; 4. Csongrád-Bokros, Lövölde; 5. Egyek-Dorogmai-Straße; 6. Endrőd-Kápolna-Hügel; 7. Keszthely-Fenépuszta I; 8. Keszthely-Fenépuszta IV; 9. Kétegyháza-Kétegyházi-tanyák; 10. Kompolt-Kistéri-Gehöft; 11. Letkés; 12. Lökösháza; 13. Magyarkeszi-Gubarc; 14. Mezőberény-Békési-Straße; 15. Misefa-LPG-Stall; 16. Mös; 17. Pécsbagota-Cseralja; 18. Szentés-Ilonapart; 19. Tiszaöldvár-Ziegelei; 20. Tiszaújfalu-Bokros; 21. Veszprém; 22. Zalabaksa-Zsidótemető; 23. Zalalövő-Bahnhof.

Transdanubien/ Westslowakei	Ung. Tiefeb. Ostslowakei	NW-Kroatien	Serbien	Banat/U.Donau	Makodonien	Thessalien	Kreta/Kykladen Griech. Festland	Beycesultan	Emporio/ Thermi	Troas
Lengyel IIIb	Tiszapolgár			spät Sălcuța III.	Sitagroi III	Rachmani I	Spätneolith I	LCh 1	X	Kum-Tepe Ia
Balaton-Lasinja Ludanice	Bodrogker A	Lasinja I	Bubanj-F.	Bodrogker /früh Sălcuța IV/ Cerna vodă I	?	-----		LCh2	IX	
	B	Lasinja II	Sălcuța IV				Spätneolith II	LCh3	VIII	
		Lasinja III				Rachmani II		LCh 4	VII	Kum-Tepe Ib
Furchenstich-keramikkultur	Hunyadi-halom/ Lažnany	Furchenstich-keramikkultur	Hunyadi-halom	Herzlane III	Sitagroi IV		Frühkykl. I Frühminoisch I Frühhellad I	XIX	VI	I Kum-Tepelc/ Troja I
Protoboleráz	Protoboleráz	?	Protoboleráz ?	spät Cernavodă I Ottensjö-Renie II	Kastanas 28-25/ Sitagroi Va	Argissa I Graben 2/3 FTh I		XVIII	V	Früh Mitte Spät
		früh Vučedol?						XVII	III	
Boleráz	Boleráz		Boleráz	Cernavodă III		Argissa II Graben I Graben 5A FTh II	Frühkykl. II Frühminoisch II Frühhellad. II	XVI	IV	Troja II a b
				Coțofeni I	?			XV XIV XIII	IV	
								XII	III	
kl. Baden	kl. Baden	kl. Vučedol	kl. Baden			FTh III	Frühminoisch III		II	V Troja III
sp. Baden	sp. Baden	sp. Vučedol	Kostolac	III	Sitagroi Vb	Argissa III				

Abb. 6: Synchronisatiostabelle der Kulturen im Karpatenbecken, auf dem Balkan und in der Ägäis.